MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1914

300 (2.7.1914) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-166568

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile .....1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim"

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung..... 341
Redaktion..... 377
Expedition und Verlagsbuchhandlung.... 218 u. 7569

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 300. — Mannheim, Donnerstag, 2. Juli 1914. — (Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfaßt 12 Seiten.

England und Rußland in Persien.

Vom Kaiserlichen Legationsrat Freiherrn v. Richthofen, M. d. R.

Mit seltenem Eifer sind gegenwärtig die verschiedensten Kreise in Rußland und Frankreich an der Arbeit, den Dreiverband so eng wie möglich zu kitten und zu diesem Zwecke vor allem Rußland und England in eine engere Verbindung zu bringen, als dies bisher möglich war. In Deutschland verfolgt man natürlich diese Bestrebungen mit angespanntestem und selbstverständlichem Interesse.

Welchen Erfolg die Politiker, die die Träger des Gedankens eines zweiten Dreibundes sind, haben werden, steht noch dahin. Man wird aber gut tun, diese Frage ausschließlich von dem Gesichtspunkte der realsten Interessen zu betrachten. Sentiments irgendeiner besonderen Vorliebe oder einer besonders starken Antipathie gegen eine derjenigen Nationen, welche den alten Dreibund bilden, dürften in England so gut wie nicht bestehen, und wenn sie sich doch irgendwie einmal regen sollten, von einem so kühl abwägenden Staatsmann, wie es der Lord Grey ist, bei seinen politischen Geschäften nicht in die Kalkulation eingestellt werden. Man hat oft gesagt, ein effektives Bündnis zwischen Rußland und England sei eine Unnatürlichkeit. Dazu wäre die Gegenseitigkeit der Interessen im nahen wie im fernen Orient zu groß. Die letzte Entwicklung, die uns eine englisch-russische Marinekonvention bringen soll, scheint diese Auffassung Lügen zu strafen. Aber auf der anderen Seite stehen wir doch vor der erfreulichen Tatsache, daß das Verhältnis zwischen Deutschland und England gegenwärtig besser geworden ist, als in den beiden letzten Jahrzehnten. Es liegt dies bekanntlich vor allem daran, daß man in London wie in Berlin den Entschluß gefaßt und wohl schon so gut wie zur Ausführung gebracht hat, die tatsächlichen Interessengegensätze auszugleichen, die bisher in der Frage der Bagdadbahn bestanden, und die bei einer weiteren Aufteilung des zentralafrikanischen Kontinents, etwa noch entstehen konnten.

Bei dieser Sachlage ist es in hohem Maße bezeichnend, daß die Erzielung eines Einvernehmens zwischen England und Rußland in den Fragen des türkischen Klein-Asiens und namentlich Persiens anscheinend auf recht starke Schwierigkeiten stößt, so daß der Schluß wohl zulässig ist, daß die Verschiedenheit der Interessen in diesen Gebieten der Welt, wie sie zwischen Deutschland und England besteht oder bestanden hat, geringer ist als die, welche englische und russische Auffassungen überdas Schicksal dieser türkischen und persischen Lande noch heute voneinander trennt.

Es sind jetzt sieben Jahre her, als die politisch interessierte Welt zu ihrem Staunen erfuhr, daß sich Rußland und England über eine Aufteilung Persiens in Interessensphären verständigt hätten, während bis dahin ein beständiger Kampf zwischen den russischen und englischen diplomatischen Vertretungen in Teheran gewissermaßen zum eisernen Bestand der diplomatischen Kontroversen gehört hatte. Diese Teilung vom Jahre 1907 war zweifellos eine stark willkürliche. Man hatte den Eindruck, als ob die kontrahierenden Staatsmänner die Angelegenheit etwas eilig mit zwei starken Strichen auf dem Atlas geordnet hätten. Man begnügte sich nämlich damit, Persien von Norden nach Süden in drei ungefähr gleiche Teile zu zerlegen, um dann festzustellen, daß der nördliche ausschließlich russische, der südliche Teil ausschließlich englische Interessensphären, während das in der Mitte liegende Gebiet beiden Nationen offen bleiben solle. Irgendeine innere Berechtigung wohnte zwar der Teilung in Nord und Süd, aber nicht den gezogenen Grundlinien inne.

Deutschland, das damals bereits nicht ganz unerhebliche Handelsinteressen in Persien hatte, war bei dieser ganzen politischen Aktion nicht gefragt worden. Es ergab sich daraus für uns die Notwendigkeit, gerade in Persien selbst die Tatsache unserer Existenz stärker zu betonen als dies vorher der Fall gewesen war. Dieses Bemühen ist ja auch nicht ohne Erfolg geblieben und hat, da es sich naturgemäß insbesondere in der Hauptstadt selbst und im Norden des Landes zeigen mußte, seinen Eindruck auf Rußland nicht verfehlt. Bekanntlich ist das Potsdamer Abkommen hierauf zurückzuführen, in welchem wir uns Rußland gegenüber verpflichteten, auf jede politische Betätigung in Persien zu verzichten, gleichzeitig aber durch diese in ihren Konsequenzen recht bedeutende Konzession das Werk der Bagdad-Bahn ein tüchtiges Stück weiter vorwärts schieben konnten.

Bei dieser stärkeren Betätigung Deutschlands in den auf 1907 zunächst folgenden Jahren zeigten sich die Folgen des englisch-russischen Abkommens über Persien auf das Deutlichste. So wenig auch die diplomatischen Vertreter Englands und Rußlands in vielen Fällen unter sich einig sein mochten, so fest hielten sie doch zusammen, wenn es sich darum handelte, die Einmischung eines ihrer Ansicht nach unberufenen Dritten zurückzuweisen. Die Absicht, in loyalster Weise das Abkommen von 1907 zu beobachten, hat sicherlich seitens beider Kontrahenten vorgelegen; aber die Entwicklung der Tatsachen ist immer stärker als der Wille der Menschen. Mit ruhigen Augen hat England es mit angesehen, daß der russische Einfluß im Norden Persiens rapide zugenommen hat, daß unter der Direktive Rußlands Revolutionen zustande gekommen, Staatsstreiche gemacht, Schahs eingesetzt und abgesetzt worden sind. Die Südküste des Kaspischen Meeres und die Nordwestecke Persiens sind heutzutage nur noch nominelle persische Gebiete. Dort regieren tatsächlich russische Konsuln, gestützt auf russische Bajonette. Die Engländer konnten diese in dem Rahmen des 1907er Vertrages liegende Entwicklung aber umso ruhiger geschehen lassen, als sie in gleicher Weise in dem Küstengebiet des Persischen Golfes in den letzten Jahren gearbeitet und den englischen Residenten in Buschir und die ihm unterstehenden im Lande verteilten konsularischen Beamten gleichfalls zu den eigentlichen Regierenden dieser südlichen Gebiete Persiens gemacht haben.

Da stört jetzt auf einmal die Auffindung starker Oelquellen in den verschiedensten Teilen des westlichen Persiens die bisherige Eintracht. Es ist eigentümlich, daß dieses Erdprodukt infolge der außerordentlichen Bedeutung, die es für die Menschheit und somit für die einzelnen Staaten gewonnen hat, bestimmt zu sein scheint, friedensstörend auf der ganzen Welt zu wirken. Wir stehen vor der Tatsache, daß die mexikanischen Revolutionen der letzten Jahre und der gegenwärtige mexikanisch-amerikanische Konflikt auf die reichlich fließenden Oelquellen von Tampico zurückzuführen sind. Und jetzt sehen wir, daß das nicht ganz leicht zur Entwicklung gebrachte Pflänzchen russisch-englischer Freundschaft trotz der Pflege durch viele geschickte russische und französische Gärtner gleichfalls das persische und mesopotamische Mineralöl nicht recht vertragen kann.

Die Oelkonzessionen, die die Engländer von der persischen Regierung bekommen haben, geben, wie dies in einem solchen wenig zivilisierten Lande notwendig ist, den Konzessionsinhabern weitgehende Rechte politischer und polizeilicher Art. Soweit die Oelquellen auf türkischem Gebiete liegen — und dies ist ja durch die endlich erfolgte Schlichtung der seit über einem Jahrzehnt spielenden türkisch-persischen Grenzstreitigkeiten bei mehr Oelquellen der Fall, als man vorher annahm — dürften England und die mit den englischen Kapitalisten verbündeten Deutschen und Holländer internationale Schwierigkeiten nicht zu fürchten haben. Anders aber liegen die Dinge in dem persischen Gebiete selbst, denn hier befinden sie sich zum großen Teile nicht in den südlichen, der englischen Interessensphäre unterworfenen Landstrecken, sondern vor allem in der sogen. „neutralen Zone". Hier werden sich Rußland und England auseinanderzusetzen haben. 1907 erschien es ihnen bedenklich, diese schwere Frage zu lösen, und so schuf man dieses Kunstprodukt der „neutralen Zone". Vielleicht ist das jetzige russisch-englische Freundschaftsverhältnis geeigneter dazu, wenn auch auf der anderen Seite infolge der Auffindung der Oelquellen und namentlich auch infolge der starken Interessierung der englischen Regierung an der Konzessionsgesellschaft, die Lage ganz beträchtlich schwieriger geworden ist.

Die Herstellung eines Einvernehmens zwischen Rußland und England über diese wichtigen Interessenfragen kann unmöglich ohne große gegenseitige Konzessionen von statten gehen. Gewiß ist die Erschaffung eines möglichst engen Kreises um das Deutsche Reich und die mit ihm verbündeten Mächte vom Standpunkt der Triple Entente aus manches Opfer wert, und kann hieraus dieser oder jener politische Gewinn wirken. Möglicherweise können aber auch die hierfür notwendigen Konzessionen so große werden, daß kühle politische Rechner die zu bringenden Opfer mit den auf Kosten der Dreibundstaaten zu erwartenden Gewinnen nicht mehr in Einklang zu bringen vermögen.

Politische Uebersicht.

Mannheim, den 2. Juli 1914.

Der Papst gegen die Kölner Richtung.

Zu dem schon gemeldeten Lobschreiben des Papstes für den Hirtenbrief des Bischofs Archi von Como, dessen Bedeutung der „Bad. Beobachter" dadurch zu verkleinern sucht, daß er bloß die Hirtenbriefe der deutschen Bischöfe für die deutschen Katholiken gelten lassen will und die übrigen als „völlig gleichgültig" hinstellt — schreibt die „Köln. Ztg.":

Der Auffassung, daß Pius X. allgemach mildern Sinnes gegen die Kölner Richtung geworden sei, hat die Indizierung eines so hervorragenden Zentrumsführers wie des Geistlichen

Kunst und Wissenschaft.

Christoph Willibald Gluck.

(geb. 2. Juli 1714)

Ein Gedenkblatt zum 200. Geburtstage.

„Noch nie hat eine Musik mich so rein und schön bewegt, wie diese. Es ist eine Welt der Harmonie, die gerade zur Seele dringt und sie in süßer, hoher Wehmut auflöst." So schrieb Schiller vor mehr als hundert Jahren nach einer Aufführung von Glucks Iphigenie auf Tauris. Der große, stürmische Erfolg, den Gluck am 11. Juni in Charlottenburg davongetragen hat, zeigt uns vielleicht die Zukunft der Opernbühne; es wäre also kein Zufall, daß Richard Strauß mit dem Vorspiele zu seiner Ariadne wieder in die Bahnen von Gluck eingelenkt hätte! Strauß ist nämlich einer der besten Kenner von Gluck und von seiner Bearbeitung der Iphigenie auf Tauris werden wir noch hören. Verfolgen wir zunächst den Weg, den Glucks Opern genommen haben.

Es ist ein eigenes Schicksal, daß Gluck in Deutschland nie recht heimisch geworden ist, seine größten Erfolge vielmehr bis heute in Paris erzielt hat. Er, der zuerst erklärte, die Musik der Oper müsse dem Drama dienen, der während der Komposition einer Oper „vergessen" wollte, daß er Musiker sei, um sich nur ganz dem Drama hinzugeben, fand erst in Paris das rechte Verständnis für seine kühne Reform. Kein jugendlicher Stürmer mehr, schon 48 Jahre alt, betrat Gluck mit seinem Orfeo voll Mut und Zuversicht die neue Bahn. Und nun ging es stets bergan: mit den Meisterwerken Alceste, Iphigenie in Aulis, Armida, Iphigenie auf Tauris — so die Reihenfolge — vollzog sich der wunderbare Aufstieg zum Gipfel des Parnassus. Das Drama, das Gluck als Ideal vorschwebte, konnte freilich nicht das unsrige sein; es war vielmehr das der Griechen. Näher: das Drama der Griechen, so wie es die berühmten Meister der französischen Bühne, Corneille und Racine vorgebildet hatten. Bedenken wir noch, daß Gluck für die italienische Opernbühne schrieb, daß er von Wien aus, beschützt durch Marie Antoinette, den Zugang zur Pariser Großen Oper fand, so begreifen wir die Wahl seiner Stoffe, so verstehen wir, weshalb sich Gluck seinen Vorgängern und ihren Stoffgebieten anbequemte. Wir verdanken diesem Lebensgange die Folge von edlen Kunstwerken, die wir in den Rahmen von „Orpheus zu den Iphigenien" (1762—1779) schon einmal einspannen dürfen. Denn diese knappen Zahlen weisen unserem Verständnis die rechte Bahn: Schiller und Goethe sollten erstkommen, Mozarts Genius war kaum erschienen. Es ist das Zeitalter von Klopstock und Lessing, und wenn auch Similia zu hinken pflegen, man darf dennoch das Wort vom „Lessing der Oper" zitieren. Musikalisch gesprochen ist Gluck das Bindeglied zwischen Händel und Mozart. Wer sich in Händels große Werke vertieft, wer den Weg vom Utrechter Jubilate bis zum Messias verfolgt, wer den Mozart des Idomeneo studiert — rein musikalisch betrachtet das Bedeutendste, was Mozart, der Opernkomponist, der Welt gegeben hat! — wer also von 1713 bis 1740 und andererseits von 1762 bis 1779 fortschreitet und zugleich die großen dramatischen Szenen des Idomeneo (1781) würdigt, der hat auch das rechte Verhältnis zu Gluck gewonnen. Wird Gluck auch von Mozart an Fülle der Erfindungen und kunstreich entwickelten Bildungen überholt, seine tiefe und reine Empfindung für das Erhabene, seine treffende Charakterzeichnung, die monumentale Kraft seiner dramatischen Würfe ergreifen noch heute, wie wir jüngst in Charlottenburg gesehen haben. Am Deutschen Opernhause ist nämlich Iphigenie in Aulis (wenn wir den 28. Juni vorwegnehmen) innerhalb knapper vierzehn Tage viermal aufgeführt worden: ein Kassenerfolg, den wohl Niemand voraussehen konnte. Die „tragédie mise en musique", der alle äußeren Wirkungen versagt sind, vermag also noch heute die Seele „so rein und schön" zu bewegen, wie zu Schillers Zeiten ...

Nach Deutschland kamen die Opern von Gluck erst 40 bis 50 Jahre nach ihrer Entstehung, just wie Händels Oratorien. In einer Zeit, da Händel befremdete, Sebastian Bach aber so gut wie verschollen war, feierten die Franzosen Gluck (= „Glück") als den ihrigen, und der Engländer nennt noch heute Händel („Handel") einen britischen Tondichter. Da wir die leidige Gewohnheit haben, stets den einen Meister auf Kosten des anderen zu loben oder herabzuwürdigen, so läßt sich der Stolz der Franzosen auf „ihren" Gluck begreifen, und das Urteil der Engländer, die unseren Georg Friedrich Händel einfach annektieren, sollte unser Nachdenken anregen. Tatsächlich ist die erste große Händel-Ausgabe mit englischem Kapital hergestellt, die erste große Gluck-Ausgabe in Paris begonnen worden! Für Gluck sind nur wenige eingetreten, diese aber sind zugleich die besten ihrer Zeit und der unsrigen: Spontini, Berlioz, Wagner, Liszt, dann Cornelius und Hans von Bülow, endlich Felix Mottl und Richard Strauß . . . Gaspare Spontini gewann mit seiner Vestalin (1807) den Weltruf; Cherubinis Wasserträger und Méhuls Josef waren die Opern desselben Jahrzehntes, die Glucks Dramatik in ihrer Weise weiterführten. Nun kam Spontini mit den Vollmachten eines Königlich-Preußischen Generalmusikdirektors nach Berlin. Er brachte nächst seinen „grands ouvrages" die Opern seines großen Vorbildes in das Königliche Opernhaus und entzündete mit den Aufführungen der Armida eine gewaltige Begeisterung. Noch lange Jahre hindurch erhielten sich Spontinis Ueberlieferungen, noch lange wirkten Glucks Tragödien — vor allen Iphigenie auf Tauris — in Berlin nach, bis endlich auch diesen offenbar echten Traditionen Leben und Licht dahinschwanden. In Paris blieb Gluck bis heute den Spielplänen erhalten, die Franzosen halten Armida für Glucks schönstes Werk; sie machen nicht den offenbaren Fehler, Geschmack und Kunstauffassung der Gegenwart zum Maßstabe zu nehmen. Immer wieder wird Gluck lebendig gemacht und in lebendiger Ueberlieferung erhalten. Es ist noch heute von allgemeinem Interesse, daß sich Hektor Berlioz, der damals den äußeren Fortschritt vertrat, um Gluck die größten Verdienste erworben hat. Berlioz wußte diese Partituren beinahe auswendig, aber er wußte Gluck auch „inwendig": er hegte für ihn eine leidenschaftlich-edle Bewunderung. „Gluck ist eine Religion" so pflegte Berlioz seinen Glauben zu bekennen — er ist gleich groß als Dichter wie als Tondichter. Wer ihn so nicht kennt, mit dem ist über Gluck nicht zu sprechen". Das Weitere können wir in Daten geben: 1843 Iphigenie in Aulis, Dres-

MARCHIVUM

Rats Wacker ein jähes Ende bereitet. Ein neues Vorkommnis bestätigt noch nachdrücklicher, daß Pius X. sich selbst getreu geblieben ist. Der Bischof Archi von Como hatte vor kurzem einen Hirtenbrief erlassen, worin er sich gegen die Erklärung wandte, mit der der Reichsausschuß der Zentrumspartei versucht hat, den nichtkonfessionellen Charakter der Partei zu erweisen, und worin der Bischof weiter den christlichen Gewerkschaften vorwarf, daß sie sich der kirchlichen Autorität widersetzten und schismatischen Neigungen huldigten; auch Herr Wacker erhielt in diesem Hirtenbrief scharfen Tadel. Auffällig war ferner, daß gleichzeitig die Unita Cattolica mit fanatischem Eifer die Indizierung Wackers ausnützte, indem sie seinen Sätzen päpstliche Aussprüche gegenüberstellte und den ganzen Wackerschen Aufsatz als den Inbegriff aller modernistischen und protestantischen Irrtümer bezeichnete. In der Zentrumspresse konnte man daraufhin lesen, die Unita sei nicht das Leibblatt des Papstes.

Heute muß nun die „Kölnische Volkszeitung" selber melden, daß eben die Unita Cattolica ein Schreiben des Papstes veröffentlicht, worin dieser den Bischof von Como wegen seines Hirtenbriefes gegen Wacker, die christlichen Gewerkschaften und den Reichsausschuß der Zentrumspartei belobt! Woraus zum ersten hervorgeht, daß die Unita doch wohl als Blatt des Papstes anzusehen ist. Womit vor allem aber bündig erwiesen ist, daß Pius X. nach wie vor ein eifriger Gegner der Kölner Richtung ist trotz der verklausulierten Zugeständnisse an sie, die er sich hat bringen lassen. Die Kölnische Volkszeitung aber wird nun wohl nicht mehr der Meinung sein, daß die deutschen Katholiken über die Kundgebung des Bischofs „natürlich leicht hinwegkommen" werden. Oder doch?

Werbeschriften der Nationalliberalen Partei.

Unter den Werbeschriften der Nationalliberalen Partei haben sich, wie die N. L. K. schreibt, der „Wegweiser für das werktätige Volk" und der „Wegweiser für deutsche Staatsbürger", obwohl sie erst vor kurzer Zeit ins Leben getreten sind, schon eine geachtete Position errungen. Sind sie doch dem Ziele, das sie sich gesteckt, Belehrung, Vertiefung und Aufklärung in die breiten Massen der Angehörigen aller Erwerbs- und Berufsstände zu tragen, in zäher Beharrlichkeit treu geblieben. Vor allem aber kam ihnen die glückliche Wahl der Mitarbeiter zu statten, die als hervorragende Sachverständige gelten können auf den Gebieten, die sie sich zur Bearbeitung erkoren hatten, und zugleich über eine anschauliche Darstellung verfügten, die fesselte und sich Freunde warb. Vom „Wegweiser für das werktätige Volk" sind bisher folgende Hefte erschienen:

Heft 1. Die Nationalliberale Partei. Politische Grundanschauungen, Ursprung, Wesen, Ziele und Bestrebungen, Organisation von Generalsekretär Greupner. — Heft 2. Heer und Volk von Oberst a. D. Kurnatowski. — Heft 3. Mittelstandsfragen von Generalsekretär Greupner. — Heft 4. Die Flottenpolitik Deutschlands von Oberst a. D. von Kurnatowski. — Heft 5. Deutschlands Kolonialpolitik vom Landtagsabgeordneten Dr. Arning. — Heft 6. Rudolf v. Bennigsen zum 90. Geburtstag von Chefredakteur Dr. Jacobi. — Heft 7. Ernst Bassermann zum 60. Geburtstag von Chefredakteur Dr. Bahr.

Wir verfehlen nicht auf die aktuelle Bedeutung der beiden letzten Hefte besonders aufmerksam zu machen. Sie dürften vielen Lesern um so willkommener sein, als sie die wohlgetroffenen Bildnisse der Männer bringen, denen sie gewidmet sind.

Die übrigen, noch nicht erschienenen Hefte des ersten Jahrgangs, werden folgende Themata behandeln:

Heft 8. Weltwirtschaft und Imperialismus von Dr. Stresemann. — Heft 9. Die soziale Frage vom Landtagsabgeordneten Bacmeister. — Heft 10. Wirtschaftspolitische Kämpfe vom Reichstagsabgeordneten Keinath. — Heft 11. Reichsfinanzwirtschaft von Dr. Linschmann. — Heft 12. Beamtenfragen von Ministerialdirektor a. D. Just, M. d. A. Das Jahresabonnement für 12 Hefte beträgt 1,50 Mark.

Vom „Wegweiser für deutsche Staatsbürger", der nach Bedarf herauskommt, sind bisher erschienen:

Heft 1. Elsaß-Lothringen und das Reich von Redakteur Dr. Winterberg. — Heft 2. Der Kampf um die Nordmark von Generalsekretär Wenken. — Heft 3. Die Nationalliberale Partei und die Landwirtschaft von Generalsekretär Calebow. — Heft 4. Deutsche Arbeiterpolitik von Parteisekretär Wittig-Mannheim. — Heft 5. Der Werdegang des Deutschen Reiches und die Mitarbeit der Nationalliberalen Partei. Erster Teil: Gründung der Partei, von Generalsekretär Breithaupt. — Heft 6. Volksschullastenausgleich, von Landgerichtsdirektor Dr. v. Campe.

Wie man aus dieser kurzen Inhaltsangabe ersieht, bieten die beiden Schriftchen eine Fülle politischen Wissens und fesselnder, belehrender Unterhaltung, an der die Parteigenossen und unsere nationalgesinnten Mitbürger um so weniger achtlos vorübergehen sollten, als der Preis der einzelnen Hefte sehr billig ist. Die Schriften sind zu beziehen durch den Reichsverlag, Berlin SW 29, Bergmannstraße 102.

Deutsches Reich.

— **Der Gesamtvorstand des Nationalliberalen Deutschen Reichsvereins zu Dresden** hat folgende Entschließung einstimmig gefaßt:

„Der am 26. Juni 1914 versammelte Gesamtvorstand des Nationalliberalen Deutschen Reichsvereins hält im Interesse der Einigkeit in der Partei den Verzicht auf die Sonderorganisationen in Gemäßheit des Beschlusses des Zentralvorstandes vom 29. März 1914 für unbedingt erforderlich."

— **Aus der nationalliberalen Partei.** Die „Frankft. Ztg." erfährt „von einer sonst immer gut unterrichteten Seite", daß der Verfasser des Artikels in der „Natl. Korr.", der sich mit der Behauptung der „Altnatl. Reichskorr." auseinandergesetzt hatte, durch die Indizierung Wackers werde die Bündnisfähigkeit des Zentums für die Nationalliberalen nicht berührt, der Abg. Geheimrat Dr. Friedberg sei. Die „Köln. Ztg." bezeichnet das Gebaren der „Altnatl. Reichskorr." als skandalös und schreibt dazu:

„Daß die „Altnatl. Reichskorr." es wagt, selbst gegen den Abg. Friedberg, der des Jungliberalismus auch nicht im geringsten verdächtig ist, in so hochfahrender Weise vorzugehen, spricht deutlicher als alles andere dafür, daß es sich bei den Machern der „Altnatl. Reichskorr." um eine Clique handelt, die gegen die offizielle Parteileitung intrigiert."

— **Zu den Uebergriffen der polnischen Studenten in Hohenheim** wird uns geschrieben: An der landwirtschaftlichen Hochschule in Hohenheim bilden die Angehörigen fremder Nationalitäten, namentlich Polen, Ungarn, Russen und Südslaven einen bedeutenden Teil der Studentenschaft. Im Allgemeinen herrscht dort Friede unter den einzelnen Landsmannschaften; neuerdings aber hat sich bei den Polen ein gewisses provokatorisches Benehmen geltend gemacht, und neuerdings ist es zu einem richtigen Skandal gekommen. Etwa 15 Polen mit Schlagringen und Knütteln bewaffnet, drangen in die Kneipe einer deutschen Studentenverbindung ein und fingen an ihre polnischen Lieder zu gröhlen, worauf die Deutschen mit der „Wacht am Rhein" u. „Deutschland über alles" antworteten. Als die Polen dann mit ihrem Singen aufhörten und die Ruhe scheinbar wieder hergestellt war, entfernte sich der größte der Deutschen u. nur noch einige von ihnen blieben sitzen. Als die Polen sahen, daß sie in der Uebermacht waren, drangen sie auf die Deutschen ein und richteten diese mit ihren Knütteln und Schlagringen so zu, daß verschiedene von ihnen ins Krankenhaus verbracht werden mußten. Es ist eine Untersuchung über den Fall eingeleitet worden, der geeignet sein könnte, die Aufmerksamkeit unserer Unterrichtsverwaltungen auf die schon mehrfach zu tage getretenen Mißstände, welche die übergroße Zahl fremder Studenten an unseren Hochschulen mit sich bringt, zu lenken. Die fremden Studenten sollten froh sein, daß sie bei uns zugelassen werden und namentlich in Hohenheim, wo bei der verhältnismäßig geringen Zahl der Studierenden jeder einzelne derselben dem Staat eine ganze Menge Geld kostet. Den Fremden sollte auf jeden Fall beigebracht werden, daß sie bei uns nur geduldet sind und man sich ihre Frechheiten jedenfalls verbittet. Bisher haben die Unterrichtsverwaltungen, trotz der vielen Klagen, die Frage der fremden Studenten immer mit der größten Duldung und im Sinne weitherzigster Auffassung von der Freiheit der Wissenschaft beurteilt; wenn aber solche Fälle eintreten, wie in Hohenheim, so wäre es wohl angezeigt, in dieser langmütigen Auffassung eine Remedur eintreten zu lassen.

— **Die Klage der „Straßburger Neuen Zeitung" gegen die „Deutsche Tageszeitung"** in Berlin wegen Kreditgefährdung durch den Vorwurf der Deutschfeindlichkeit ist vom Landgericht heute kostenpflichtig abgewiesen worden.

— **Das Jubiläum ihres 50jährigen Bestehens** konnte am 1. Juli die „Kieler Zeitung" begehen, die zu den ersten und angesehensten Tageszeitungen Norddeutschlands gehört und sich eines ausgedehnten, stetig wachsenden Leserkreises erfreut.

Badische Politik.

Bürgermeisterwahl in Schwetzingen.

* Schwetzingen, 12. Juli. Das Bezirksamt hat den Termin der Bürgermeisterwahl auf Freitag, 10. Juli, in der Zeit von 12—1 Uhr mittags, festgesetzt. Zur Wahl selbst schreibt die „Volksst.", daß bezüglich der Kandidatenfrage innerhalb der Kommission keine Einigung erzielt wurde. Das Zentrum beharrt auf der Kandidatur seines Parteifreundes Pitsch, die Bürgervereinigung gibt nur einem Schwetzinger Kandidaten die Stimme, während die nationalliberale und die sozialdemokratische Fraktion auf dem Standpunkt stehen, nur der befähigste und tüchtigste Mann, ob von hier oder auswärts, könne für sie in Frage kommen.

55. Landtagswahlkreis.

= Heidelberg, 2. Juli. Die Sozialdemokratie hat zu den Landtagswahlen 1917 für Heidelberg-Land (jetzt vertreten durch den natl. Abgeordneten Bitter) wieder den Stadtv.-Obmann Pfeiffle aus Mannheim aufgestellt. (Die Reichstagskandidatur hat Herr Pfeiffle bekanntlich nicht wieder angenommen.)

Ein Ehrenabend für den Landtagsabgeordneten Bitter.

□ Karlsruhe, 1. Juli. Zu einem Bankett vereinigten sich am Montag abend die Mitglieder der vereinigten Turnvereine im Saale III der Brauerei Schrempp. Es galt Herrn Landtagsabgeordneten Bitter (Natl.), Bürgermeister von Rohrbach, zu ehren, der selbst ein treuer Turnersmann — er ist Gauvertreter des Neckarkreises — in der Zweiten Kammer der badischen Landstände warm für die Turnvereine und ihre richtige Bewertung eingetreten ist. Der Vorsitzende der vereinigten Turnvereine, Herr Kanzleirat Paul Schmitt, begrüßte Herrn Landtagsabgeordneten Bitter und seine Frau Gemahlin und alle die vielen, die der Einladung gefolgt waren. Er schilderte, wie in jahrzehntelanger zäher Arbeit die deutsche Turnerschaft sich um das Volk, die Volksgesundheit und die körperliche und sittliche Heranbildung der Jugend bemüht habe, wie aber diesem gemeinnützigen Wirken die öffentliche Anerkennung und die Anerkennung der leitenden Kreise im Staatswesen gefehlt habe. Nun sei es anders geworden. Man habe die große Bedeutung des Turnens allgemein erkannt. Daß bei uns in Baden nun auch besondere Mittel für die Turnerschaft flüssig gemacht werden konnten, sei in allererster Reihe dem Eintreten des Turnermannes Bitter zu danken. Ihm weihte er ein freudig aufgenommenes „Gut Heil". Auch Herrn Geheimen Hofrat Dr. Fabricius (Freiburg), der in der Ersten badischen Kammer für die deutsche Turnerschaft eine Lanze eingelegt habe, dankte er herzlich. In schlichten Worten dankte der Gefeierte, Herr Bitter. Nur weil er die hohe Bedeutung des Turnens seit Jahrzehnten an sich und anderen habe wirken sehen, habe er seine Stimme erhoben, zugunsten der deutschen Turnerschaft. Sein Gut Heil galt dem einigen und zielbewußtem Streben der vereinigten Karlsruher Turnvereine, die dem Lande einen so schönen Beweis der Geschlossenheit und Kameradschaftlichkeit geben. Der Schriftleiter des Kreisblattes, Herr Fabrikant Schimpf (Pforzheim), der auf der Rückreise von dem Landesverbandsfest der elsaß-lothringischen Turner in Gebweiler sich befand und die erhebenden nationalen Eindrücke dieses Turnfestes schilderte, überbrachte für den Turnrat des 10. Kreises, Herrn Bitter, Grüße und Dank. In der Turnerschaft des 10. Turnkreises habe man mit Begeisterung die Haltung des badischen Landtages vernommen. Der Vorstand des Karlsruher Männerturnvereins, Herr Stadtrechner Josef Baumann, weihte mit gutem Humor sein Glas Frau Bitter. Der Vorstand der Turngemeinde, Herr Revisor Wurst, gedachte der vaterländischen Ziele der deutschen Turnerschaft und ihrer Bedeutung für die Volksgesundung. Seinem Gut Heil auf das Vaterland folgte das Lied „Deutschland, Deutschland über alles". In einer bemerkenswerten Ansprache ermahnte Herr Professor Dr. Stulz, Direktor des Lehrerseminars, die Turner, festzuhalten an ihren Idealen und sich nicht hineinzubegeben in die Gipfelstürmerei und den Wettsport. Im Turnen werde auf die gleichmäßige Ausbildung des ganzen Körpers gesehen, während bei den Sportleistungen nur eine einseitige Ausbildung zu einer gewissen körperlichen Leistung bewirkt werde. Der Redner, selbst ein begeisterter Sportsmann, der heute noch leidenschaftlich Sport treibt, betonte, daß nur im Turnen und in Turnspielen diese absolute Gleichmäßigkeit der Körperausbildung gewährleistet sei und daß es durchaus für die Gesamtleistungsfähigkeit des Volkes gleichgültig sei, ob einer oder einige besonders halsbrecherische sportliche Leistungen ausführen können. Sein begeistert aufgenommenes Gut Heil galt der deutschen Turnerschaft. Zwischen diesen Reden wickelte sich ein abwechselndes unterhaltendes Programm ab.

Das Zentrums-Haberfeldtreiben gegen die nationalliberale „Schwarzwälder Zeitung".

= Bonndorf, 1. Juli. Für die Kampfesweise, die der hiesige Stadtpfarrer Dr. Rieder gegen die „Schwarzwälder Zeitung" neuerdings einschlägt, ist es bezeichnend, daß nicht nur in Anschlägen an der Kirchentür jetzt vor Quartalswechsel vor der „Schwarzwälder Zeitung" gewarnt wird, sondern daß er im „Bonndorfer Volksblatt" dem Redakteur der „Schwarzwälder Zeitung" eine 4 Seiten lange Schmähschrift widmet. Das stärkste Stück daraus ist folgender Passus: „Solch eine ausgesprochene, gehässige, kirchenfeindliche Stellung nehmen Sie ein, obwohl die meisten Einnahmen Ihres Geschäftes Ihnen aus rein katholischen Orten zufließen und Ihre ganze Existenz vernichtet wäre (fett gedruckt im Original), wenn einmal die Katholiken Ihnen die Quittung für Ihre Kirchenfeindlichkeit geben würde!" Das letzte Kampfesmittel wird hier also angekündigt, der geschäftliche Boykott. Und dabei behauptet der Einsender am Schlusse seines Pamphlets (wie er es selbst nennt), daß er von Herzen den Frieden wünscht! Unter „Kirchenfeindlichkeit" versteht man den „Antiklerikalismus", die Gegnerschaft des „politischen Ultramontanismus" des Zentrums. Dabei will das Zentrum eine politische Partei und die Zentrumspresse eine politische Presse sein. Wie vereint sich das zusammen?

Zum Wohnungsmeldezwang.

Es wird uns geschrieben:

Die Sitzungen des Landtags haben mit einem Zwiespalt zwischen der ersten und zweiten Kammer geendet. Es handelte sich um den Nachtrag zum Polizeistrafgesetzbuch, der dreierlei erstrebt: den Wohnungsmeldezwang, den Schutz der

---

den, Richard Wagner. 1854 Orphée, Paris. Hektor Berlioz 1856 Richard Wagners Konzertschluß zur Ouverture „Iphigenie in Aulis". 1858 Alceste, Weimar. Franz Liszt. Peter Cornelius übersetzt Alceste und die Iphigenie neu. 1864 Hans von Bülow überträgt Glucks Balletmusik für Klavier. 1873 Neu-Ausgabe der Meisterwerke von Gluck, Paris. Camille Saint-Saëns. 1880 Orpheus und Eurydike, Karlsruhe. Neue Einrichtung und ergänzende Instrumentation von Felix Mottl. 1890 Iphigenie auf Tauris, München. Richard Strauß. (Neue Uebersetzung.) 1900 Armida, Wiesbaden. Georg von Hülsen, Josef Lauff, Josef Schlar. (Die „Schlarmide"). Iphigénie en Tauride, Paris. Andrè Messager. (Neue Ausgabe mit dynamischer und metronomischer Feststellung der alten Ueberlieferungen: Partition Chant et piano bei Choudens.)

Hier sind noch die Frankfurter Gluck-Aufführungen zu nennen, denn das Frankfurter Opernhaus hat immer zu Gluck gehalten. Beweis: man brachte 1904 und 1905 beide Iphigenien (nach Wagner und Strauß), Armida obendrein, man hat 1913 Orpheus neu belebt und vor einigen Tagen zur Vorfeier des 200. Geburtstages Iphigenie in Aulis wieder aufgenommen: ohne falsches Kunstgepränge, aber in stilechter, gediegener Form.

In einem schlichten Försterhause erblickte Christoph Willibald Gluck das Licht der Welt, Böhmen wird die Umwelt des Knaben, Neuschloß bei Leypa, Kamnitz und Eisenberg sind die nächsten Stationen, es folgen die Studien auf dem Jesuitengymnasium zu Komotau. Dann wandte sich der junge Musiker nach Prag, der Fürst Lobkowitz nahm sich seiner an und brachte ihn nach Wien. Man mag das Uebrige aus der kleinen Gluck-Biographie von Heinrich Welti (Reclam 2421) entnehmen; wichtig ist für uns, daß Gluck Geiger und Sänger war. Der schöne Quartettsatz seiner Partituren, die geigengerechte Erfindung seiner Orchesterthematik, die edle Form seiner Melodien, die Allregsamkeit seiner Rhythmik (die zuweilen Beethoven verwandt zu sein scheint) fließen aus dieser Quelle. Wo er aus der Tiefe der Seele redet, ist er groß: ein gewaltiger Meister . . . Er starb am 15. November 1787: „ein deutscher Mann, ein eifriger Christ, ein treuer Gatte". Und was sein Grabstein hinzufügt, dürfen wir heute als Inschrift dieses einfachen Gedenkblattes wiederholen: Ritter Gluck war der „erhabenen Tonkunst großer Meister".

Arthur Blaß.

Ein unbekanntes Drama Gutzkows.

Ein bisher völlig unbekanntes Drama Karl Gutzkows, das der Dichter im Jahre 1872 geschrieben hat, spielt in dem Briefwechsel zwischen Dingelstedt und Gutzkow, den Rudolf Göhler in der Deutschen Rundschau veröffentlicht, eine Rolle. Am 24. März 1873 bietet der Schöpfer des „Uriel Acosta" seinem alten Freunde Dingelstedt, der damals Direktor der Wiener Burg war, ein Schauspiel an, das mit dieser Erwähnung zum ersten Mal in der Gutzkow-Literatur auftaucht. „Ich möchte mit einem neuen Stück ano- oder pseudonym auftreten," schreibt er, „höre aber im Geist immer die warnende Stimme eines Bekannten: „Warum das? Ihr Name garantiert Ihnen doch, daß das Stück gelesen wird. Sonst gehts mit den Hunderten, die eingesandt werden, so hin." Ich würde es dem Burgtheater einschicken und auf Annahme hoffen, wenn nicht offene Feindschaft gegen mich da ist, namentlich nicht auch bei den Schauspielern. Das betreffende Opus ist ein haftiges modernes Schauspiel in meiner alten Manier der Herzenskonflikte, burgtheatermäßig, glaub' ich, durch und durch. Am hies. Hoftheater würde mir für den weiblichen Hauptcharakter die Darstellerin fehlen, eine Crelinger, eine Retich. Kann die Dambök eine „Commerzienräthin" machen? Die Gabillon? Alt muß die Darstellerin sein, denn darauf beruht die Idee des Stückes. Jene Damen haben ja keine Anfälle, in die jugendlichen Rollen zurückzugreifen?" Dingelstedt ist die Nachricht hoch willkommen und er bittet um sofortige Einsendung. Gutzkow läßt nun das Stück von seinem treuen Ablatus Christoph Wiese einreichen, der in seinem Begleitschreiben andeutet, daß nicht er der Verfasser sei. Ueber das Werk selbst urteilt der Autor: „Act I. II. III. bauen sich igenisch ganz klar u. spannend auf. Auch noch Act IV. Da aber die der Straßmann zuzuteilende Rolle mit dem Aktschluß stirbt, so fürchte ich — ernüchterte Stimmung im Publikum, falls nicht die jugendliche Liebhaberin (Martha Ehlerdt geheißen) in ganz besonders interessierenden Händen ist. Die blauen Striche, die Du finden wirst, sind Resultate dieser Selbstkritik. Gegen den Titel, den ich ursprünglich wählen wollte und der durch Vorgänge im Stück motiviert gewesen wäre, „Treudankbar" lehnte sich mein ganzes Haus auf — Frau und Töchter zählen, wenn sie Meinungen verfechten, für das Dreifache — darum sage ich „ganzes Haus". Der etwas nüchterne, den Du finden wirst, fiel mir erst heute Nacht ein. „Verletzte Rechte der Natur" ist wol die Idee des Ganzen." Dingelstedt antwortet ablehnend am 24. April 1873: „Es geht nicht, lieber Freund; mit dem (wahrhaftig!) besten Willen von der Welt bringe ich Dein Stück nicht durch." . . Man wird — sich da an die Arbeit der Frage stoßen, von unseren brennenden die derzeit brennendste, an die man auch im konservativsten Sinne nicht rühren darf. Aber gesetzt, ich überwände durch persönliches Eintreten meiner Seite und einige Conzessionen Deiner Seite dies erste Hindernis — in den Schauspielern erwüchse mir ein zweites, größeres. . . . Es ist nicht zu läugnen, daß alle Deine Personen, so viel es ihrer sind, irgend einen Haken haben, selbst die am mildesten gezeichneten, die Kommerzienrätin, ihr Mann, ihre Nachfolgerin." Sodann weist Dingelstedt auf die mangelnde dramatische Konzentration hin, auf die „Vermischung innerer seelischer Motive mit Criminal-Novellen und Knalleffekten." Dagegen kommen die Vorzüge: „Zeitgemäßer Stoff, geistvolle Ausführung, Einzelheiten der größten Feinheit" nicht auf. Gutzkow fügt sich dem Urteil und läßt sich das Stück zurückschicken. Vielleicht hat er es in der zunehmenden Verdüsterung seiner letzten Jahre vernichtet; jedenfalls findet es sich nicht in seinem Nachlaß.

Von den deutschen technischen Hochschulen.

An den elf Technischen Hochschulen des Reiches sind im laufenden Sommer nach den eben abgeschlossenen Personalverzeichnissen 12 282 Studierende eingeschrieben gegen 11 541 im Vorjahr, 14 000 vor zehn und erst etwa 5000 vor zwanzig Jahren. Davon sind 12 150 männlichen u. 82 weiblichen Geschlechts; 11 228 (worunter 70 Frauen) sind ordentliche und 1004 (12) außerordentliche Studierende (ohne Reifezeugnis). Dazu kommen 1647 Gäste (584 Frauen), die in einzelnen Vorlesungen hospitieren, so daß sich der Gesamtbesuch der Technischen Hochschulen auf 13 879 Personen beläuft. Die Studierenden verteilen sich auf die

Landschaft gegen Verunstaltung durch Reklame und den Schutz von Altertumsfunden. Die 2. Kammer nahm, trotz der ablehnenden Haltung der Nationalliberalen und eines Teils des Zentrums gegen den Meldezwang, das gesamte Gesetz an. Die erste Kammer hieß aber nur die beiden letzten Paragraphen gut. Den Wohnungsmeldezwang lehnte sie ab, weil es schon genug anderen Meldezwang gibt, und die dem Bürger lästigen Polizeivorschriften ohne Not nicht vermehrt werden sollen. Als nun die Mehrheit der 2. Kammer sich damit nicht zufrieden gab und das Gesetz abermals an die 1. Kammer sandte, wies diese zum zweiten Mal den Meldezwang zurück, und zwar noch entschiedener als das erste Mal. Der Sozialdemokratie, der Vorkämpferin des Meldezwangs, erschien dieses Vorgehen der 1. Kammer so unerhört, daß sie am letzten Sitzungstage der 2. Kammer beantragte, als Kundgebung gegen die 1. Kammer alle drei Paragraphen des Nachtrags zum Polizeistrafgesetzbuch fallen zu lassen. Darauf gingen nun zwar die anderen Parteien nicht ein, sondern nahmen das Gesetz nach den Beschlüssen der 1. Kammer an. Ganz ohne Demonstration fügte sich aber die Mehrheit nicht, sondern hieß eine Resolution gut, in der die Regierung ersucht wird, dem nächsten Landtag den Wohnungsmeldezwang wieder vorzulegen. Diese Resolution wurde am letzten Sitzungstage in vorgerückter schwüler Abendstunde angenommen, und es ist wohl dem Bedürfnis der Abgeordneten, endlich zum Schluß und zur Ruhe zu kommen, zuzuschreiben, daß die prinzipielle Bedeutung dieser Resolution nicht beleuchtet und beachtet wurde. Wäre das geschehen, so hätte sich wohl keine Mehrheit gefunden. Die erste Kammer hat das Recht, Gesetzesvorlagen anzunehmen oder abzulehnen und ist, abgesehen von Budgetfragen, vollständig gleichberechtigt mit der zweiten Kammer. Wenn ihr ein Gesetz, das sie bereits zweimal zurückgewiesen hat, ein drittes Mal vorgelegt würde, so wäre das eine Nichtachtung ihrer verfassungsmäßigen Rechte und eine Geringschätzung der persönlichen Ueberzeugung ihrer Mitglieder. Die Regierung würde gegen alle parlamentarische Sitte verstoßen, wenn sie demselben Hause, das schon zweimal seine Meinung in einer Sache kundgegeben hat, dieselbe Sache ein drittes Mal zuweisen wollte, ehe Neuwahlen erfolgt sind. Erst wenn diese ins Land gegangen sind, kann die Regierung dem Wunsche der 2. Kammer entsprechen, ohne die 1. Kammer zu verletzen und herauszufordern. Es ist seltsam, daß sich die Mehrheit der 2. Kammer das nicht selbst gesagt hat.

Hessische Politik.

△ Darmstadt, 1. Juli. Der Finanzausschuß der II. Kammer trat heute Nachmittag nochmals zusammen, um über die Regierungsvorlage betr. den Erwerb der Solms-Braunfelsischen Braunkohlengruben, sowie den Ausbau des Kraftwerkes Ludwigshoffnung bei Wölfersheim zu beraten. Wiederholt wurden von verschiedenen Seiten Bedenken verschiedener Art geltend gemacht, zunächst will man es nicht verantworten, eine derart wichtige Vorlage noch kurz vor Landtagsschluß zu verbeschieden. Des weiteren scheinen die Vertragsverhältnisse mit Rücksicht auf die Tatsache, daß die Erwerbung der Gruben nur zu dem Zwecke erfolgen kann, die weitere Elektrisierung Oberhessens vorzunehmen, nicht hinreichend geklärt und beschloß man daher die Vorlage abzulehnen, resp. auf diesem Landtage nicht mehr zu beraten in der Voraussicht, daß auf dem nächsten Landtage die Lage hinreichend geklärt erscheint. Weiter wurden noch die Ausführungsbestimmungen zum Beamtenbesoldungsgesetz besprochen, jedoch Beschlüsse nicht gefaßt. Die Vereinfachungskommission beschäftigte sich heute Nachmittag in Anwesenheit des Staatsministers mit dem Antrag der Abg. Wünzer und Genossen betr. die Schaffung von sieben neuen Amtsrichterstellen. Nach eingehender Beratung wurde dann die Neuschaffung von fünf neuen Stellen und zwar bei den Amtsgerichten Darmstadt II, Mainz, Gießen, Offenbach und Bad Nauheim beschlossen und die Regierung ermächtigt, die Besetzung alsbald vorzunehmen.

Württembergische Politik.

Jubiläum der schwäbischen Volkspartei.

Zum Jubiläum der schwäbischen Volkspartei hat Geh. Rat v. Payer eine Festschrift verfaßt, die in den nächsten Tagen ausgegeben wird. Zusammenfassend heißt es darin: „Wenn es der württembergischen Volkspartei gelungen ist, das politische Leben im Lande stärker zu beeinflussen, als irgend eine andere Partei, wenn Dank ihrer Tätigkeit in Württemberg mehr politische Zufriedenheit herrscht, als in anderen Staaten, so ist das in erster Linie das Verdienst ihrer Gründer, die sie auf den Boden der bleibenden demokratischen Wahrheiten gestellt haben. Wenn sie die ganzen 50 Jahre hindurch allen Verlockungen zum Trotz es verschmäht hat, den Mantel nach dem Winde zu hängen, wenn es ihr jederzeit nur um die Sache, nie um die Person zu tun war, so hat sie im Geiste der Männer gehandelt, die sie geschaffen haben. Deshalb ist der Ehrentag der Volkspartei vor allem ein Ehrentag ihrer Gründer!"

Deutschlands Kolonien.

Eine Reise deutscher Arbeiter in die Kolonien.

In den nächsten Wochen wird eine Gruppe deutscher Arbeiter eine Studienreise nach den deutschen Kolonialländern in Afrika, Deutsch-Ostafrika und Deutsch-Südwest antreten. Der Gedanke, auch einmal Arbeitnehmer in deutsche Kolonien zu führen, um sie über den Stand und die Zukunftsmöglichkeiten unserer deutschen Kolonialwirtschaft zu unterrichten, ist von der Deutschen Kolonialgesellschaft aufgegriffen und in die Tat umgesetzt worden. Es werden etwa 30 Arbeiter aus den nationalen Vereinigungen der deutschen Arbeiterwelt ausgewählt, und zwar aus den vaterländischen Arbeitervereinen, den christlichen Gewerkschaften, den Werkvereinen, den konfessionellen Arbeitervereinen und auch aus den Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereinen. Bei der Auswahl wird besonders darauf gesehen, daß die Teilnehmer an dieser Studienreise auch rednerisch begabt sind, damit sie das, was sie in den deutschen Kolonialländern in Afrika gesehen und erfahren haben, nach ihrer Rückkehr ihren Kameraden und ihren Vereinigungen auch in größerem Kreise anschaulich vor Augen führen können. Auch einige führende Kräfte aus diesen Arbeitervereinigungen werden die Studienreise mitmachen, u. a. der Generalsekretär der christlichen Gewerkschaften Stegerwald (Köln). Mitte Juli wird die Studienreise angetreten werden. Die Rückkehr ist für Ende Oktober in Aussicht genommen.

8. Verbandstag des Zentralverbandes christl. Holzarbeiter Deutschlands.

* Mainz, 1. Juli.

Es beschäftigten den Verbandstag heute zunächst einige Anträge, die Beschlüsse des Zentralvorstandes aufgehoben wissen wollen. Eine Ortsgruppe hatte satzungswidrig Unterstützungen ausgezahlt und beantragte Niederschlagung der Summe. Der Verbandstag lehnte den Antrag ab. Ebenso wurde dem Beschluß des Verbandstages beigepflichtet, daß einige Mitglieder, die sich von der sozialdemokratischen Mehrheit der Arbeiterschaft eines Betriebes hatten beeinflussen lassen, entgegen den tariflichen Vereinbarungen, die Arbeit niederzulegen, keine Streikunterstützung erhalten. Die Tarifverträge wurden auf Treu und Glauben abgeschlossen, die Mitglieder hätten trotz ihrer verschwindenden Minderheit bei der Arbeit verbleiben müssen. Die Berufung eines Mitgliedes gegen seinen Ausschluß aus dem Verband führte zu dem Beschluß, daß das Ausschlußverfahren nochmals durchzuführen ist.

Ueber die Lohn- und Tarifpolitik des Verbandes referierte Stebem-Düsseldorf. Es sei damit zu rechnen, daß es in Zukunft nicht mehr so leicht gelingen werde, jene Erfolge kampflos zu erringen, die zu erreichen in den letzten Jahren möglich war. Dem müsse der Verband Rechnung tragen. Besonderer Wert sei darauf zu legen, die bisher untarifierten Berufe besser zu erfassen und in den Tarifverträgen Bestimmungen zu schaffen über den Schutz von Leben und Gesundheit der Arbeiter und den Erholungsurlaub. Zweckmäßig erscheine die Errichtung eines Reichseinigungsamtes. Den tarifrechtlichen Fragen sei seitens der Verbandsfunktionäre ein eingehendes Studium zu widmen. Besonderer Dank gebühre dem Herrn Referendar Röhr, der auf letzterem Gebiete gute Anregungen gegeben habe, sowie Exzellenz Freiherrn von Berlepsch, der sich um den gewerblichen Frieden im Holzgewerbe große Verdienste erworben habe.

In der Aussprache wurde die Schaffung von paritätisch-obligatorischen Facharbeitsnachweisen, durch tarifliche Vereinbarungen, entschieden abgelehnt. Auch die Schwierigkeiten, die seitens Polizeibehörden den Streikposten gemacht werden, fanden eine herbe Kritik. Zu diesen Fragen nahm der Verbandstag folgende Anträge an:

„Der Verbandstag weist erneut auf die große Wichtigkeit der Arbeitsnachweisfrage hin und fordert alle Zahlstellen auf, allen Bestrebungen auf dem Gebiete der Arbeitsvermittelung besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden."

„Angesichts der neuerlichen Bestrebungen verschiedener Kreise, das Koalitionsrecht der deutschen Arbeiter dadurch unmöglich zu machen, daß durch die Polizeiverwaltungen das Streikpostenstehen einfach verboten wird, sieht sich der 8. Verbandstag des Zentralverbandes christlicher Holzarbeiter Deutschlands veranlaßt, hiergegen entschieden Einspruch zu erheben.

Der Verbandstag ist der Meinung, daß, so gut es den Arbeitgebern ungehindert möglich, durch Verhängung von Sperren, insbesondere von Materiallieferung, durch Herausgabe von „schwarzen Listen", und sonstigen Maßnahmen, zu ihren Gunsten wirtschaftliche Kämpfe zu führen, auch den Arbeitern möglich sein muß, durch Streikposten den nach Streikorten zureisenden Arbeitskollegen Aufklärung über schwebende Streikfälle im Arbeitsverhältnis zu geben.

Der Verbandstag protestiert vor allem dagegen, daß jede Polizeibehörde ohne weiteres in der Lage sein soll, das Streikpostenstehen zu verbieten, was als Ausnahmerechte gegen die Arbeiter angesehen werden muß."

Damit waren die sachlichen Beratungen des Verbandstages beendet. Bei der Wahl des Zentralvorstandes wurden d. Vorsitzende Kurtscheid, und die bisherigen Vorstandsmitglieder wieder gewählt. An Stelle eines zurückgetretenen Mitgliedes trat Steimann-Mülheim, Ruhr.

Nach Schlußbemerkungen des Generalsekretärs Stegerwald und Verbandsvorsitzenden Kurtscheid wurden die Verhandlungen mit einem dreifachen Hoch auf den Zentralverband christlicher Holzarbeiter Deutschlands geschlossen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, den 2. Juli 1914.

Zur Rheinbrückenfrage.

Die beiden Ludwigshafener Ingenieure treten so schreibt man uns, mit einer Energie für ihren Vorschlag ein und bekämpfen jede andere Meinung mit einer solchen Schärfe, daß man unwillkürlich auf den Gedanken verfällt, sie wollen die neue Brücke gleich nach ihrem Vorschlage bauen oder sie verfolgen mit dem Vorschlage einen bestimmten Zweck. Mein Einwand in Nr. 276 d. Bl. zu dem Vorschlage der beiden Herren scheint doch manches Korn Wahrheit in sich zu schließen; denn um meinen Einwand zu entkräften, haben die beiden Verfasser einen enormen Aufwand an Worten nötig gehabt; trotzdem ist ihnen die Widerlegung meines Einwandes aber nicht gelungen.

Ich sagte in meiner Entgegnung vom 18. Juni, die Zweckbestimmung einer neuen Rheinbrücke sei: die Zentren zweier Großstädte zu verbinden; damit ist doch klar ausgesprochen, daß nach meiner Ansicht (alle Fachleute) die ich inzwischen gesprochen habe, sind derselben Meinung) die Brücke am besten zentral läge. Nach dem Vorschlage der beiden Ingenieure wird der Süden Ludwigshafens im Vergleich zum Norden ganz unverhältnismäßig und zu Unrecht bevorzugt. Man kann sich täglich an der Ludwigshafener Brückenrampe überzeugen, daß der Hauptstrom der Menschen und Fuhrwerke etc. am Brückenhäuschen nach Norden zu abzweigt, trotz der sehr gut begeh- und befahrbaren Südrampe; somit liegt das Hauptverkehrs-Zentrum Ludwigshafens im Norden, ebenso wie in Mannheim.

Bekanntlich besteht schon seit Dezennien das Brückenstraßen-Durchbruchsprojekt, ein Projekt zur Regulierung des starken Verkehrs an der Brückenrampe nach Norden, nicht nach Süden, hin. Auch diese Tatsache ist ein Beweis der Richtigkeit meines Vorschlages: Die Brücke vom Zentrum zum Zentrum der beiden Städte führend zu bauen; das Wie ist Sache der Stadtverwaltungen, der beiden Bundesstaaten und nicht zuletzt vielleicht auch der Heeresverwaltung. Die beiden Herren Ingenieure haben einen Vorschlag gebracht, dessen Ausführung heute zwecklos ist; in 40 Jahren wird vielleicht eine dritte Rheinbrücke zwischen Ludwigshafen und Mannheim nötig sein; diese mag an der von ihnen bezeichneten Stelle liegen. Sie läge aber südlich besser, etwa in der Axe der Schwantaler Allee, der „Villeninsel". Dies mein letztes Wort nur im Interesse der Allgemeinheit.

Civis.

* **Landesherrlich bestätigt** wurde die Übertragung einer Oberpostratsstelle bei der Kaiserlichen Oberpostdirektion Karlsruhe an den Oberpostrat Eugen Simon in Düsseldorf, einer Postratsstelle bei der Kaiserlichen Oberpostdirektion in Konstanz an den Postrat Emil May aus Mannheim, einer Bezirksaufsichtsbeamtenstelle bei der gleichen Oberpostdirektion an den Oberpostinspektor Artur Wölker aus Karlsruhe.

* **Ernannt** wurden: Bureauassistent Joseph Fischer zum Expeditor beim Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen; die nachstehenden etatmäßigen Justizaktuare zu Justizsekretären: Adolf Schäfenacker beim Notariat Karlsruhe zum Justizsekretär beim Notariat Ettlingen, Friedrich Kieny beim Notariat Hockenheim zum Justizsekretär beim Notariat Kehl, Hermann Haas beim Notariat Graben zum Justizsekretär beim Notariat Rastatt, Karl Wolmer beim Amtsgericht Karlsruhe zum Justizsekretär beim Amtsgericht Buchen, August Schmid beim Amtsgericht Überlingen zum Justizsekretär beim Amtsgericht Meßkirch, August Spilger beim Amtsgericht Karlsruhe zum Justizsekretär beim Amtsgericht Boxberg, Josef Heß beim Amtsgericht Mannheim zum Justizsekretär beim Amtsgericht Wertheim, Emil Schächner beim Notariat Ettenheim zum Justizsekretär beim Notariat Emmendingen, Karl Lang beim Notariat Baden zum Justizsekretär beim Amtsgericht Müllheim, Friedrich Bulach beim Notariat Stockach zum Justizsekretär beim Notariat Konstanz, Hellmut Kuch beim Amtsgericht Karlsruhe zum Justizsekretär beim Amtsgericht Schönau, Johann Jakobi beim Amtsgericht Adelsheim, Josef Baumbusch beim Oberlandesgericht, Franz Wagner beim Landgericht Mannheim, Peter Bayer beim Amtsgericht Heidelberg, Leonhard Martin beim Notariat Schopfheim, Josef Hilberer beim Amtsgericht Kenzingen, Friedrich Dietz beim Amtsgericht Kehl, Ludwig Balles beim Amtsgericht Eberbach, Ferdinand Bansbach beim Amtsgericht Bonndorf, Wilhelm Beck beim Amtsgericht Engen, Emil Würfel beim Notariat Pforzheim, Alfred Klein beim Amtsgericht Boxberg, Friedrich Gröner beim Amtsgericht Gengenbach, Wilhelm Gräber beim Amtsgericht Waldshut, August Kroneisen beim Notariat Villingen, Karl Riebel beim Landgericht Karlsruhe, Josef Grein beim Oberlandesgericht Wilhelm Faist beim Landgericht Mannheim, Karl Schmer beim Amtsgericht Donaueschingen, Jakob Giefer beim Amtsgericht Ettenheim und Karl Merz beim Amtsgericht Tauberbischofsheim, die Bureauassistenten Friedrich Meister beim Notariat Durlach, August Weidacker beim Notariat Bretten und Adam Reinig beim Notariat Weinheim zu Justizsekretären und Registrator Karl Hildenbrand beim Ministerium des Kultus und Unterrichts zum Verwaltungssekretär beim Kreisschulamt Waldshut.

* **Versetzt** wurden: Eisenbahnsekretär Gustav Baumann in Zell i. W. nach Basel, Justizaktuar Karl Effel beim Notariat Ettlingen zum Notariat Graben, Justizaktuar Heinrich Bock beim Amtsgericht Buchen zum Amtsgericht Karlsruhe, Justizaktuar Heinrich Schöner beim Amtsgericht Boxberg zum Notariat Hockenheim und Justizaktuar Adam Eckert beim Amtsgericht Walldürn zum Amtsgericht Tauberbischofsheim.

* **Etatmäßig angestellt** wurden die nachbenannten Justizaktuare: Eugen Stroh beim Notariat Karlsruhe, Karl Künzle beim Amtsgericht Eppingen, Oskar Schäble beim Notariat Ettlingen, Heinrich Altmann beim Amtsgericht Mannheim, Friedrich Lochert beim Amtsgericht Offenburg, August Körber beim Amtsgericht Karlsruhe, Hermann Weber beim Amtsgericht Mannheim, Josef Kreimes beim Notariat Weinheim, Wilhelm Karle beim Ministerium, Alois Frank beim Amtsgericht Kehl, Georg Ott beim Notariat Mannheim, Jakob Wolfin bei der Staatsanwaltschaft Mannheim, Heinrich Neuer beim Notariat Mannheim, Paul Glattfelder beim Amtsgericht Wolfach, Willy Noll beim Amtsgericht Pforzheim, Nikolaus Schneiderhanger beim Notariat Rastatt, Sebastian Klaffschenkel beim Amtsgericht Mannheim, Adolf Koch beim Amtsgericht Heidelberg, Nikolaus Müller beim Amtsgericht Donaueschingen, Max Frähle beim Amtsgericht Staufen, Wilhelm Neudeck beim Amtsgericht Lahr, Friedrich Barth beim Amtsgericht Bretten, Johann Dinkelbein beim Notariat Neckargemünd, Joh. Baugert beim Amtsgericht Offenburg, Josef Büchele beim Notariat Kirchzarten, Josef Stegmüller beim Amtsgericht Bruchsal, Ernst Rothenhöfer beim Amtsgericht Mannheim, Emil Hübner beim Notariat Tauberbischofsheim, Wilhelm Dauth beim Notariat Heidelberg, Karl Schuder beim Notariat Pforzheim, Friedrich Gebhard bei der Staatsanwaltschaft Freiburg, Ludwig Reinhard beim Amtsgericht Heidelberg, Gustav Rapp beim Notariat Oberrotweil, Sigmund Zind beim Landgericht Karlsruhe, Viktor Bertram bei der Staatsanwaltschaft Mannheim, Otto Mörch bei der Staatsanwaltschaft Karlsruhe, Johann Baptist Meisel beim Notariat Bühl, Lud-

---

einzelnen Stundenabteilungen folgendermaßen: Maschinenbau ist das bevorzugteste Studienfach: ihm widmet sich mehr als der vierte Teil, nämlich 3118 (gegen 3036 im Vorjahr). Dem Studium des Bauingenieurwesens einschließlich Geodäsie obliegen 2787 (2726), dem der Architektur 2190 (2154), der Chemie und Pharmazie 1544 (1440), der Elektrotechnik 1207 (1164), dem Bergbau und dem Hüttenwesen 576 (495) dem Schiffsbau- und dem Schiffsmaschinenbau 234 (218) und allgemein bildenden Fächern 498 (503). Von den 82 Frauen findet man unter den Studierenden letztgenannter Studienzweige 42, unter den Architekten 20, unter den Chemikern und Pharmazeuten 18, unter den Maschineningenieuren 3 und unter den Bau- u. den Elektroingenieuren je 1. In Preußen sind 5199 Studierende (42.1 v. H.) eingeschrieben und im übrigen Reich 7098 (57.9 v. H.) Den heutigen Besuchsziffern der einzelnen Hochschule stellen wir die Zahlen des verflossenen Sommerhalbjahres gegenüber: Berlin steht an der Spitze mit 2205 (im Vorjahre 2160), dann folgt München mit 2169 (2110), Dresden mit 1328 (1221). Darmstadt zählt 1351 (1227). Hannover 1078 (991), Karlsruhe 1087 (970), Aachen 799 (787), Stuttgart 731 (666), Danzig 787 (757), Braunschweig 477 (467) und Breslau 298 (261). Danach haben am stärksten zugenommen Dresden, München und Hannover, am schwächsten Braunschweig, Aachen u. Berlin.

Chronik der Bühne.

Das Heidelberger Stadttheater hat Lothar Schmidts Lustspiel „Die Venus mit dem Papagei" zur Aufführung für die nächste Spielzeit angenommen. Das Stück erlebte im vorigen Winter seine Uraufführung am Berliner königlichen Schauspielhaus. — Die neueste Oper von Siegfried Wagner, „Sonnenflammen", wird in der nächsten Spielzeit im Darmstädter Hoftheater zur Aufführung gelangen. — Franz Werther, der derzeitige Kapellmeister des Münchener Gärtnertheaters und Komponist von „Die Musterweiber", tritt mit einer neuen Operette an die Oeffentlichkeit, die sich „Der Kuß des Herzogs" betitelt. Das Werk ist eine volkstümliche Operette in drei Akten, Text von Gust. Quedenfeld und Philipp Weichand. — Selim Palmgren arbeitet zurzeit an einer Oper, deren Sujet „Der Student von Prag" von H. Heinz Evers ist. Das Textbuch hat der Dichter gemeinsam mit Heinrich Moeren geschrieben. — — Karl v. Levetzows Bühnendichtung „Der Bogen des Philoktet" wurde vom Autor einer durchgreifenden Umarbeitung unterzogen und wird in neuer Fassung den Theatern zugänglich sein. — Dr. Ernst Kamnitzer, der Dramaturg der Lessing-Gesellschaft, hat ein dreiaktiges Lustspiel unter dem Titel „Die Nadel" vollendet. — Paul Rosenhayn u. Alfr. Schirokauer haben ein abendfüllendes Schauspiel vollendet, das den Titel „Carrière" erhalten hat. Das Stück hat die französische Kolonie Cochinchina zum Schauplatz. — „Kinder der Erde" ist eine neue Bühnendichtung von Thaddäus Rittner betitelt, die im Wiener Hofburgtheater zur Uraufführung kommt. — „Magic", eine phantastische Komödie des berühmten englischen Essayisten G. K. Chesterton, ist durch Vermittlung des Verlages Oesterheld u. Ko., Berlin W. 15, von Prof. Max Reinhardt, Berlin für die „Kammerspiele", von dem Hofburgtheater Wien, vom Hoftheater München und Düsseldorfer Schauspielhaus erworben worden. Die Uraufführung findet im November d. Js. in Wien und Düsseldorf zu gleicher Zeit statt. — „Der Arzt der Frauen", eine Komödie in 3 Akten, betitelt sich das dramatische Erstlingswerk des jungen Schriftstellers Alwin J. H. Zorn, das das Don-Juan-Motiv in einer modernen Fabel und in modernstem Gewand behandelt. — „Trugland", ein dreiaktiges Schauspiel von Const. J. David, in welchem das Problem der Mutter- und Künstlerschaft gegenüber gestellt wird, erschien soeben im Bühnenvertrieb des Verlages Oesterheld u. Ko., Berlin. Dieses Stück ist auch deswegen interessant, weil es mit dem Vergleich der Bühne auf der Bühne eine starke Wirkung zu erzielen vermag. — Das Alberttheater in Dresden hat das neueste Werk von dem Wiener Dichter Thaddeus Rittner, „Der Wolf in der Nacht, eine Komödie in drei Akten zur Aufführung angenommen. — „Hannibals Brautfahrt", ein Schwank für ernsthafte Leute von Klabund wurde vom Berliner Künstler-Theater zur Aufführung angenommen. — Edmond Rostand hat ein neues Werk vollendet, das den Titel führt: „Die letzte Nacht Don Juans". Es wird in Paris am Theater Porte St. Martin zur Uraufführung gelangen.

MARCHIVUM

wig Dittes beim Notariat Sinsheim, Alois Huber beim Notariat Meßkirch, Alfred Ehmig beim Notariat Mannheim, Adolf Kühn beim Amtsgericht Karlsruhe, Adolf Welz beim Notariat Mannheim, Philipp Hauck beim Amtsgericht Heidelberg, Oskar Fischer beim Amtsgericht Freiburg, Adolf Wolmer beim Landgericht Karlsruhe, August Schreiber beim Notariat Stockach, Christian Kohlweiler beim Amtsgericht Heidelberg, Philipp Randoll beim Amtsgericht Breisach, Philipp Wieland beim Notariat Gernsbach, Konstantin Konrad beim Notariat Durlach, Emmerich Hellmuth beim Amtsgericht Tauberbischofsheim, Konrad Konstanzer beim Amtsgericht Stockach, Karl Diemer beim Amtsgericht Mannheim, Alexander Hellmann beim Amtsgericht Neustadt, Adolf Gross beim Amtsgericht Waldkirch, Wilhelm Huber beim Amtsgericht Säckingen, Jakob Dsbler beim Notariat Langenbrücken, Ludwig Uhl beim Amtsgericht Mannheim, Edwig Ersing beim Amtsgericht Säckingen, Emil Eggensperger beim Landgericht Karlsruhe, Karl Romig beim Amtsgericht Sinsheim, Otto Behringer beim Notariat St. Blasien, Hermann Schmitt beim Amtsgericht Mannheim, Emil Spahr beim Amtsgericht Mannheim, Friedrich Liede beim Amtsgericht Emmendingen, Karl Hils beim Amtsgericht Karlsruhe, Wilhelm Ehret beim Notariat Mannheim, Rudolf Dreyer beim Amtsgericht Karlsruhe, Wildelm Reuble beim Notariat Überlingen, Georg Rittmann beim Amtsgericht Pforzheim, Karl Scheu beim Amtsgericht Bonndorf, Eduard Hoffmann beim Amtsgericht Pforzheim, Hermann Klingler beim Notariat Zell i. W., Heinrich Sepfried bei der Staatsanwaltschaft Waldshut, Hugo Fleuchaus beim Amtsgericht Mannheim, Wilhelm Kordes beim Landgericht Offenburg, Gustav Killius beim Notariat Kehl, Johann Boy beim Amtsgericht Wertheim, Ernst Bellert beim Amtsgericht Ettenheim, Wilhelm Renner beim Amtsgericht Müllheim, Adolf Ibach beim Notariat Rastatt, Karl Käble beim Amtsgericht Karlsruhe, Theodor Weis beim Amtsgericht Freiburg, Karl Groß bei der Direktion des Landesgefängnisses Mannheim, Alfons Bolz bei der Staatsanwaltschaft Freiburg, August Häffig beim Notariat Badisch-Rheinfelden, Eugen Ruf beim Amtsgericht Radolfzell, Friedrich Kühner beim Notariat Stühlingen, Alfred Derr beim Notariat Mannheim, Tankred Lindemann beim Landgericht Karlsruhe, Karl Rosenfelder beim Amtsgericht Villingen, Ferdinand Silberzahn beim Ministerium, Konstantin Schilling beim Amtsgericht Lörrach, Hugo Schwarz beim Notariat Kenzingen, Ludwig Lichtenberger beim Amtsgericht Pforzheim, Friedrich Wahmer beim Amtsgericht Karlsruhe, Wilhelm Stambach beim Amtsgericht Freiburg, Benjamin Dieringer beim Notariat Endingen, Otto Zweifel beim Landgericht Karlsruhe, Wilhelm Jäger beim Amtsgericht Philippsburg, Edmund Hauß beim Amtsgericht Rastatt, Karl Wunderle beim Amtsgericht Villingen, Welbert Zehnder beim Notariat Hüfingen, Karl Heilig beim Notariat Tengen, Stanislaus Renk beim Notariat Wertheim, Isidor Schäfer beim Amtsgericht Konstanz, Hermann Au beim Amtsgericht Waldshut, Oswald Matt beim Amtsgericht Triberg Josef Kaltenbrunn beim Amtsgericht Baden, Karl Heißern beim Amtsgericht Konstanz, August Lumpp beim Notariat Lahr, Hermann Skreif bei der Oberstaatsanwaltschaft, Karl Kraut beim Amtsger. Oberkirch und Emil Gerock beim Amtsgericht Mannheim.

* **Wegen der Beisetzungsfeierlichkeiten in Wien** bleibt am 3. Juli die k. u. k. österr.-ungar. Konsulats-Kanzlei geschlossen.

* **Warnung.** Die „Karlsruher Ztg." schreibt halbamtlich: Seit längerer Zeit wird in deutschen Tageszeitungen und Zeitschriften unter dem Namen Sargol ein Präparat als „bestes Nährmittel für Magere und Schwache" angepriesen, das eine an das Wunderbare grenzende Wirkung auf die Erhöhung des Körpergewichts und auf die Erlangung schöner, runder Körperformen haben soll. Die Societe Sargol in Paris, die das Mittel vertreibt, verspricht jedermann nach dem Gebrauch ihres Präparats eine Gewichtszunahme von 10—bis 20 Pfund in ganz kurzer Zeit. An das Kaiserliche Generalkonsulat in Paris gelangen zahlreiche Anfragen aus Deutschland über den Wert dieses Mittels und die Vertrauenswürdigkeit der Firma, die sich mit seinem Betriebe befaßt. Nach der Untersuchung von Hannich und Kroll (Apothekerzeitg. 1913, Nr. 55), besteht das in Tablettenform verkaufte Mittel aus einer Masse von Zucker, Kakao, Eiweißkörpern und verkleinerter Stärke, der geringe Mengen von Salzen und organischen Phosphorverbindungen (Phosphatide) beigemischt sind. Stark wirkende Stoffe sind anscheinend nicht darin enthalten. 30 solcher Tabletten im Gewichte von 1,8 Gr., von denen täglich 3 Stück eingenommen werden sollen, werden für 5 Mark verkauft. Die mit 3 solcher Tabletten dem Organismus täglich zugeführten Nährstoffmengen sind so gering, daß sie für die menschliche Ernährung nicht von Bedeutung sein können. Der Preis ist unverhältnismäßig hoch, die Angaben der Reklame sind zur Täuschung und Irreführung des Publikums geeignet. Vor dem Ankauf des Mittels ist bereits von dem Gesundheitsamte der Stadt Leipzig öffentlich gewarnt worden, weil der Vertrieb dieses Mittels auf die Ausbeutung leichtgläubiger Personen hinauslaufe.

* **Die Sängerreise der „Mannheimer Liedertafel" im Bilde.** Herr Hofphotograph Tillmann-Matter hat die bemerkenswertesten Momente der Sängerreise der „Mannheimer Liedertafel" an die Wasserkante im Bilde festgehalten. Die durchweg mit feinem künstlerischem Geschmack und technisch meisterhaft ausgeführten Photographieen sind im Schaufenster des Ateliers in der Heidelbergerstraße ausgestellt und erregen die größte Bewunderung der Passanten. Als ein wahres Kabinettstück photographischer Kunst darf die Wiedergabe der Huldigung der Liedertafel am Hamburger Bismarck-Denkmal bezeichnet werden. Hier zeigt sich namentlich in der hervorragenden Gruppierung der Sängerschar der feine Kompositionsgeschmack und das vornehme künstlerische Empfinden des Herrn Tillmann-Matter. Die Photographieen bilden ein wertvolles Andenken an die glänzend verlaufene Sängerfahrt und werden sicherlich im Liedertafelheim einen Ehrenplatz angewiesen erhalten.

* **Die Kranken- und Begräbnis-Kasse des Vereins für Handlungs-Commis von 1858 (Kaufm. Verein) V. V. a. G. Ersatzkasse,** Sitz Hamburg, gibt soeben ihren Jahresbericht heraus. Die Mitgliederzahl ist im Berichtsjahre um 3976 Personen gestiegen. Mit Wirkung ab 1. Januar 1914 wurden 5869 Mitglieder aufgenommen. Die Mitgliederzahl betrug am 1. Januar 1914 34 620 gegen 24 775 am 31. Dezember 1912. Ende 1913 betrug das Kassenvermögen 606 441.88 Mark. Die Kasse zahlte seit dem Jahre 1885 an Krankenunterstützungen 7 877 002.29 Mark. Als Ersatzkasse befreit die Mitgliedschaft bei der 58er Kasse von der Beitragspflicht zur Zwangskrankenkasse. Der Wirkungskreis der Kasse erstreckt sich über ganz Europa. Sie ist nicht nur zugelassene Ersatzkasse, sondern in zwei besonderen Abteilungen auch Zuschußkasse, in denen gegen geringe Beiträge entweder Kranken- und Sterbegeld oder Vorvergütung für ärztliche, zahnärztliche oder Zahntechnikerbehandlung, sowie freie Arznei und Heilmittel gewährt werden. Die 58er Krankenkasse gewährt freie, organisierte Arzt- und Zahnarztwahl; sie wird wertvoll ergänzt durch die 58er Familien-Krankenversicherung, welche als besonders verwaltete Kasse der Familienfürsorge der allgemeinen Krankenversicherung überlegen ist.

* **Rundreisen und Wanderungen.** Unter dem Titel „Rundreisen und Wanderungen", Schwarzwald-, Bodensee-, Schweiz-, Neckartal-, Odenwald-, Bergstraße-, Haardt-, Pfälzerwald- und Rheinfahrten hat der hiesige Verkehrsverein soeben eine neue Veröffentlichung herausgegeben. In diesem Prospekt ist zunächst darauf hingewiesen, wie viel Interessantes Mannheim, das Hamburg des deutschen Südens, wie man unsere Stadt benannt hat, den Fremden bietet und welch günstiger Stützpunkt Mannheim dank seinen vorzüglichen Verbindungen als Ausflugszentrum ist, um Gebiete kennen zu lernen, welche mit zu den schönsten Landschaften Süddeutschlands, ja unseres deutschen Vaterlandes überhaupt gehören. Zu diesem Zwecke sind in dem Prospekt verschiedene Ausflüge in kurzer Auswahl zusammengestellt, welche namentlich von Fremden im Neckartal, im Odenwald und an der Bergstraße, ferner von Mannheim oder Ludwigshafen aus im Pfälzer Wald und an der Haardt besucht werden können. Ferner sind darin einige Rheinfahrten und einige Touren in den Schwarzwald zusammengestellt. Die Leser des Prospektes werden u. a. auch auf die Vergünstigungen aufmerksam gemacht, welche im Nahverkehr ab Mannheim und Ludwigshafen bestehen (wie Sonntagskarten und dergl.) Eine weitere Abteilung des Prospektes bildet die Uebersicht über die hier aufliegenden festen Rundreisekarten nach der Schweiz und der Hinweis auf die Vorteile, welche der Reisende bei Verwendung dieser Billetts hat. Es sind darin die Touren besprochen nach dem Vierwaldstättersee, Berner Oberland (auch einschl. Furka- und Grimselpartie), Ostschweiz, Westschweiz (teils mit Lötschberg, teils mit Berner Oberlandbahn verbunden). Diese neueste Veröffentlichung des Verkehrsvereins wird als willkommene Orientierung nicht nur für das einheimische Reisepublikum und für die nach Mannheim kommenden Fremden dienen, sondern sie bezweckt auch vor allen Dingen, die von Norddeutschland in unsere Gegend kommenden oder nach dem Schwarzwald, der Schweiz usw. reisenden Fremden auf unsere Stadt und ihre günstige Lage als Verkehrsmittelpunkt aufmerksam zu machen. Sie kommt daher gerade jetzt zu Beginn der Ferienzeit in einem sehr günstigen Zeitpunkt heraus. Die zweite Auflage beträgt 10 000 Stück. Hiervon wird ungefähr die Hälfte durch freundliche Vermittlung des Internation. Oeffentlichen Verkehrsbureaus in Berlin an Interessenten verbreitet. Der Rest wird durch das hiesige Verkehrsbureau selbst in Umlauf gesetzt. Die Abgabe erfolgt unentgeltlich.

* **Warnung.** In letzter Zeit sind wiederholt in hiesigen am Rhein aufgestellten Badeanstalten den Badegästen die Geldbeutel, sowie Schmucksachen etc. aus den Kleidern entwendet worden. Die Besucher dieser Anstalten werden vor Taschendieben gewarnt.

* **Wohnungsdieb.** Am 29. Juni, nachmittags 2 Uhr, erschien in einem Hause Neckarpromenade (Neuostheim) der nachbeschriebene Unbekannte, der sich unter dem Vorgeben, er komme im Auftrage des „Reichsverbandes" und müsse die Wohnung besichtigen, Eingang in die Wohnung verschaffen wollte, wahrscheinlich in der Absicht zu stehlen. Beschreibung: 28 bis 30 Jahre alt, 1,75—1,78 Mtr. groß, rötliches in der Mitte gescheiteltes Haar, schlank, bartlos, schmales blasses Gesicht, sehr elegant gekleidet mit marineblauem Sackanzug, Stehumlegkragen, langem Schlips, weißem Strohhut mit breitem geradem Rand und sprach norddeutschen Dialekt. Er trägt neue, braune, ziemlich große Aktenmappe bei sich.

Polizeibericht

vom 2. Juli 1914.

Unfälle. Beim Verladen von Eisenwellen fiel am 30. v. Mts. in einem Fabrikanwesen in Waldhof einem 28 Jahre alten verh. Fabrikarbeiter von Feudenheim eine Welle auf beide Füße, die dadurch stark gequetscht wurden. — Im Hause Gutemannstraße 10 übergoß sich am gleichen Tage ein 20 Jahre altes Dienstmädchen beide Füße mit kochender Milch u. erlitt dadurch erhebliche Brandwunden. — In einem Straßenbahnwagen erlitt gestern Nachmittag die Ehefrau eines Kaufmanns von hier an der Haltestelle Wasserturm einen Ohnmachtsanfall und mußte mittelst Sanitätswagen ins Allgem. Krankenhaus überführt werden. — An der Ecke Schul- und Katharinenstraße in Neckarau wurde gestern Nachmittag ein lediger Fabrikant von dort von einem bis jetzt nicht ermittelten Automobil umgefahren und am rechten Arm und rechten Unterschenkel verletzt.

Verhaftet wurden 20 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Vereinsnachrichten.

* **Kreuzbündnis, Verein abstinenter Katholiken Mannheim.** Unter einer großartigen Beteiligung der Mitglieder fand am Sonntag, den 28. Juni eine Wallfahrt des Kreuzbündnisses Mannheim nach Oggersheim statt. Nach einer kirchlichen Andacht in der Wallfahrtskirche, in welcher Herr Kaplan Martin an der Hl. Geistkirche über die Bedeutung der Abstinenzbewegung sprach, fanden sich die über 200 Personen starken Teilnehmer zu einem gemütlichen Beisammensein unter den schattigen Bäumen des Klostergartens ein. Hin- und Rückkehr erfolgten zu Fuß. Aus der großen Beteiligung zeigt sich wieder, welches reges Leben für die Aufgaben des Kreuzbündnisses in seinen Reihen herrscht.

Vergnügungen.

* **Mannemer Volksfescht 1914.** Gleich wie aus einem kleinen, fast von niemand in Deutschland gekannten Fischerdörfchen in verhältnismäßig kurzer Zeit die süddeutsche Handels- und Industriemetropole, die Großstadt Mannheim sich entwickelte, so entstand aus kleinen Anfängen das heute bei Alt und Jung, in nah und fern so sehr beliebte „Mannemer Volksfescht". Vor nunmehr elf Jahren wagten elf beherzte „Räte" die Arrangierung des ersten Volksfestes, des sog. Strandfestes, an den Ufern des vom Dichter Scheffel so oft und schön besungenen Neckars. Aus Gerüstholz und Plandecken wurde je ein Wein- und Bierzelt erstellt, ein paar Zuckerbuden, eine Schießbude, ein Karussell mit Handbetrieb und — das Strandfest war fertig. Von der Gunst der Mannheimer Bevölkerung getragen, gedieh dieses einst so kleine Fest und wuchs im Laufe der Jahre zu einem großen, weit über die Grenzen Mannheims bekannten und beliebten Volksfest, zu einem wahren Bedürfnis der Bevölkerung Groß-Mannheims. 1903 zwei primitive Stangenzelte — 1914 drei große, luftige Bierhallen, eine große Wein- und dito Kaffeehalle; 1903 ein Handkarussell, ein paar kleine Zuckerbuden und ein Wurststand — 1914 drei einzig-schöne Dampfkarussells, eine Anzahl glänzend ausgestatteter Zuckerpaläste, Kosher- und sonstige Wurstläden, Schießhallen, Lachkabinett, Affenzirkus, ächtes Kölner Hänneschen-Theater (vum Krämer aus Mannem), Photographiesalon, Turner-, Athleten- und Künstler-Arena, Fuß-, Faust- und Schleuderball-Spielplatz etc. etc. So hat das damalige kühne Werk der elf „Räte" der „Großen von überm Neckar" Schritt gehalten mit den Taten der „Räte der Stadt". Die „Räte der Großen" setzten ihr ganzes Können an die Aufgabe, die von ihnen eingeführten Volksfeste zu großen, schönen, wirklichen Festen für das Volk zu gestalten. Daß ihnen dies gelang, werden die Tage des ersten, zweiten und dritten August 1914 beweisen. (Aus der Schreibstube der Großen.)

* **In den U-T-Lichtspielen,** P 6, 23/24 fand, so schreibt man uns, gestern die Premiere eines neuen, äußerst raffinierten Detektiv-Films „Der Hund von Baskerville" statt. Die Rolle des Detektivs spielt Alwin Neuß. Der Film fand enthusiastischen Beifall. In den Berliner U-T-Lichtspielen wurde „Der Hund von Baskerville" bis jetzt von mehr als 50 000 Personen begeistert aufgenommen, welche Zahl einen Rekord bedeutet. Die täglichen Vorführungen dieses Films beginnen jeweils um 4, 6, 8 und 10 Uhr. Die Vorstellungen finden ununterbrochen statt und kann der Eintritt in das Theater jederzeit erfolgen.

Stimmen aus dem Publikum.

Ueberfüllung der unteren Klassen der höheren Töchterschulen.

Die Rubrik „Stimmen aus dem Publikum" wird vom Publikum in reichlichem Maße in Anspruch genommen. Mitunter werden hierbei ganz gute und klare Gedanken dargelegt. Auch habe ich wiederholt von dem „Civis-Einsender" recht anregende und berechtigte Wünsche kennen gelernt. In dem letzten „Civis-Eingesandt" finde ich den Kontrast doch zu stark. Von „Parsival" zur höheren Töchterschule. Dieser Vergleich ist denn doch zu gesucht. Wegen Ueberfüllung der unteren Klassen der höheren Töchterschulen soll dem Publikum der Parsival vorenthalten werden. Man muß hierbei sich zusammennehmen, um ernst zu bleiben. Hier nochmals die Schlußworte des „Civis-Einsenders": Was ist für das Gros der Bevölkerung wichtiger: „Der Parsival oder die Jugend?" Ich denke, der Parsival ist für das Gros der Bevölkerung bewilligt und, falls man überhaupt Interesse daran hat, auch für jedermann zugänglich, denn das Theater hat Plätze in allen Preislagen und für jeden Stand. (Ich z. B. gehe wie bisher, auch bei der Parsival-Aufführung oben hinauf.) Zudem hat die Intendanz sozusagen nur eine Hypothek auf den Parsival aufgenommen. Falls man aber kein Interesse haben sollte, so fragt sich bloß, ob man für 20 000 M. ein drittes Töchterschulgebäude erstellen kann. Ferner ist es fraglich, ob das Gros der Bevölkerung dafür zu haben ist. Ich glaube, daß das Gros der Bevölkerung, falls es an dem Parsival Interesse hat, doch lieber die 20 000 Mark dafür angewandt sieht. Aber ganz sicher gehe ich in der Annahme, daß das Gros der Bevölkerung die 20 000 M. nicht für die höhere Töchterschule angewandt wissen will. Zudem weiß auch das Gros der Bevölkerung, daß man die unteren Klassen nicht unbedingt in der Töchterschule unterbringen muß; es ist noch die Bürgerschule da. Sei uns darum die Jugend nicht minder als der Parsival (falls man Interesse daran hat) ans Herz gewachsen. Man kann auch Uebelstände anders begründen, sonst sieht es gerade aus, als ob man unbedingt jede Woche einen Artikel loslassen muß. (Die Civis-Eingesandts stammen nicht vom gleichen Einsender. D. Red.) Hoffentlich wird das nächste „Civis-Eingesandt" wieder besser. Htl.

Aus dem Großherzogtum.

):(Dossenheim, 1. Juli. Gestern Vormittag wollte der Schießmeister des staatlichen Porphyrwerks Dossenheim, Georg Vogt, ein Bohrloch mit einer Schießladung füllen, als er bemerkte, daß sich in beträchtlicher Höhe ein großer Stein loslöste. Er wollte sich durch Wegspringen vor dem fallenden Stein retten, geriet aber zu Fall und der Stein schlug ihm ein Bein ab. Der Verletzte wurde ins Krankenhaus nach Heidelberg verbracht.

):(Durlach, 30. Juni. Die Bad. landwirtschaftliche Winterschule Augustenberg bei Durlach beging gestern ihr 50jähriges Jubiläum.

* Rußloch, 30. Juni. Gestern abend um 6 Uhr wurde hier der Feldzugsveteran Wegwart Gg. Anweiler beerdigt. Der Zufall wollte es, daß die schwarzen Dragoner Nr. 22 aus Mülhausen, die früher in Mannheim gelegen sind, in Rußloch einquartiert waren, in welchem Regiment der Veteran Anweiler den Feldzug 1870/71 mitgemacht hatte. Wunderbarerweise war es auch dieselbe Schwadron, in welcher Anweiler für Deutschlands Einheit gefochten hatte. Der Rittmeister ließ es sich daher auch nicht nehmen, dem ehemaligen schwarzen Dragoner mit dem Offizierkorps und der ganzen Mannschaft die letzte Ehre zu erweisen. Unter Vorantritt der Musikabteilung, die sich bei der Schwadron befand, setzte sich der imposante Trauerzug in Bewegung. Sechs Soldaten trugen den Sarg in den Friedhof. Fünf Offiziere und an 50 Mann nahmen an der Trauerfeier teil. Die übliche dreimalige Salve über dem Grab des ehemaligen Kriegers wurde vom Militärverein Rußloch abgegeben. Der Verstorbene hatte lt. „Heidelb. Tagbl." den Todesritt bei Gravelotte mitgemacht, bei welchem von seiner Schwadron nur 17 Mann mit dem Leben davon gekommen waren.

* Karlsruhe, 29. Juni. Sonntag früh ½4 Uhr fuhr der verheiratete Maschinist Karl Kistner von hier mit seinem Fahrrad von einer Wirtschaft in Daxlanden weg. Gegen 4 Uhr früh wurde er auf der Straße zwischen Daxlanden und Mühlburg neben seinem Fahrrade liegend in bewußtlosem Zustande aufgefunden und ins städtische Krankenhaus verbracht, wo er am gleichen Tage seinen Verletzungen erlegen ist.

)(Konstanz, 28. Juni. Die Stadt Konstanz hat dem Kunstmaler Professor Hasse den Auftrag erteilt, ein Stadtbild von Konstanz zu malen, das dem Alt-Oberbürgermeister Dr. Weber, der bekanntlich zum Ehrenbürger von Konstanz ernannt wurde, als Andenken überreicht werden soll. Das Bild ist fertiggestellt und zeigt die Stadt bei Abendbeleuchtung von der Seeseite her.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

p. Freinsheim, 30. Juni. Vandalen zerstörten vorletzte Nacht das seit 375 Jahren vor dem katholischen Pfarrhause stehende Ortskreuz durch Zerschlagen des Christuskörpers. Ein Polizeihund nahm die Spur der Täter auf und verbellte mehrere Tanzschüler, die eine Freinacht zur Abhaltung eines Balles erhalten hatten. Alles ist empört über die bübische Handlung.

Gerichtszeitung.

* **Das Schwurgericht** verhandelte heute vormittag gegen die 19jährige Dienstmagd Luise Kath. Hofmann aus Haßmersheim wegen Meineids. Die Angeklagte wurde unter Zubilligung mildernder Umstände zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten verurteilt, wovon 2 Monate 3 Wochen der erlittenen Untersuchungshaft abgerechnet werden.

§ Mannheim, 30. Juni. (Strafkammer III. Vors.: Landgerichtsdirektor Dr. Benckiser.

Der Kaufmann Joh. Wunderlin aus Hainstadt schickte seinem Prinzipal, einem hiesigen Fabrikanten, eine Bestellung der fürstl.-hohenzollernschen Verwaltung in Sigmaringen, die sich aber als falsch erwies, sodaß der Reisende die Provision von 35 Mark zu Unrecht erhielt. W. wird heute zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Der Taglöhner Johann Münch von hier, der seit Jahren sich an einem jetzt erst 15jährigen Mädchen vergangen hatte, wird zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Der 17jährige Johann K. und der 18jährige Emil W. erbrachen gelegentlich der letzten hiesigen Maimesse eine Meßbude und entwendeten zwei große Dütten Zuckerwaren in dem fast unwahrscheinlichen Werte von 80 Mark. Die Beute versteckten sie in einem Möbelwagen, um sie nach und nach aufzuschlecken, doch wurde der Diebstahl und das Versteck so zeitig entdeckt, daß den Bestohlenen ein größerer Teil der Süßigkeiten zurückgegeben werden konnte. Als K., der schon wegen Einbruchs vorbestraft ist, darüber befragt wurde, erwiderte er gleichgültig: 's kann sein. Später kam ihn aber doch das Weinen an. Der kleine W. ist von der Ludwigshafener Behörde der pfälzischen Zwangserziehungsanstalt Eisenbach zugewiesen worden. Er trägt die Uniform dieser Anstalt, grau mit blauen Kragen. Er ist ein Kind noch und offenbar durch mangelhafte Erziehung und böse Gesellschaft auf Abwege geraten. K. wird zu drei Wochen Gefängnis und einen Tag Haft, W., den Rechtsanwalt Pudel verteidigte, zu einem Tag Gefängnis und einem Tag Haft verurteilt.

Der 32 Jahre alte Maurer Michael H. ist wegen Kuppelei angeklagt. Er soll die Lasterhaftigkeit seiner Frau ausgemünzt haben. Die Frau war die Anzeigerin; sie sagte: ich muß ins Gefängnis und er hatte den Nutzen! Ein großer Zeugenapparat bringt nicht genügende Klarheit. Der Angeklagte wird freigesprochen.

):(Karlsruhe, 30. Juni. Als erster Fall der Verhandlungen des Schwurgerichts des 3. Quartals stand die Anklage gegen den Fabrikarbeiter Adam Schuhmacher III von Kirrlach wegen Körperverletzung mit Todesfolge auf der Tagesordnung. Schuhmacher hatte am 5. April nach vorausgegangenem Streit dem Landwirt Ludwig Maier mit seinem Messer einen Stich in die Stirne versetzt, an dessen Folgen Maier trotz sofortiger Operation nach einigen Tagen starb. Das Gericht verurteilte den Angeklagten unter Einrechnung einer früheren sechswöchentlichen Gefängnisstrafe zu einer Gesamtgefängnisstrafe von 1 Jahr und 1 Monat. Zwei Monate der Strafe sind durch die Untersuchungshaft verbüßt.

MARCHIVUM

Von Tag zu Tag.

— **Ausschreiben.** ☞ Darmstadt, 30. Juni. Seit längerer Zeit schon werden alleingehende Mädchen und Frauen von einem Radfahrer angefallen, mit Gewalt zu Boden gerissen und mißbraucht, oder zu notzüchtigen versucht. Dem Täter gelingt es häufig, sein Vorhaben dadurch auszuführen, daß er die sich widersetzenden Personen durch Bedrohung mit einem Revolver oder Messer seinem Willen gefügig macht. Es handelt sich um etwa 10 derartige Fälle, die seit dem Jahre 1912 bis jetzt meist auf den Landstraßen bei Leeheim, Wolfskehlen, Dornheim, Philippseich, im Bessunger Stadtwald, bei Griesheim, Groß-Zimmern, Bickenbach etc. ausgeführt wurden, ohne daß es bis jetzt gelang, den oder die Täter zu ermitteln. Die meisten Beschreibungen sind gleich und lauten: Radfahrer, etwa 30 Jahre alt, mittelgroß, blasses gelbliches Gesicht, schwarzer oder dunkler Schnurrbart, vorstehende große Augen, dunkler Anzug, vielleicht mit helleren Streifen, schwarze Schuhe, schwarzen Radfahrergamaschen, weiße Silber- oder Nickeluhrkette, weißer Stehkragen mit umgelegten Ecken etc. Das Großh. Ministerium hat auf die Ermittelung des Täters nunmehr eine Belohnung von 300 ℳ ausgesetzt.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Zum Unfall des Herzogs von Oldenburg.

w. **Kaiserslautern**, 2. Juli. Das Befinden des verunglückten Herzogs von Oldenburg ist den Umständen nach gut. Er befindet sich außer Gefahr. Auch die übrigen Verletzten befinden sich auf dem Wege der Besserung. Ueber die Ursache des Unglücks ist noch nichts genaues bekannt. Entgegen der Aussage des Chauffeurs, daß die Steuerung versagt habe, ist festgestellt worden, daß diese vollkommen intakt war.

Ein Todesurteil.

w. **Aachen**, 2. Juli. Der aus dem Kreise Saarbrücken stammende Bergmann Pfaff, der seine Frau und die Frau des Bergmanns Huster ermordete, wurde vom Schwurgericht zum Tode und 10 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Indisposition des Kaisers.

* **Neues Palais**, 2. Juli. Der Kaiser hat wegen leichter Indisposition die Reise nach Wien aufgegeben.

w. **Berlin**, 2. Juli. Der Kaiser hat heute vormittag im Neuen Palais den Vortrag des Kriegsministers entgegengenommen.

Kampf russischer Grenzwachen.

□ **Berlin**, 2. Juli. (Von unserm Berliner Bureau.) Aus Petersburg wird telegraphiert: Wie aus Lodz gemeldet wird, haben bei Sedelowitz zwei Abteilungen Grenzwachen in der Dunkelheit einander überfallen, da jede von ihnen die andere für Deutsche hielt. Zwei Grenzsoldaten wurden erschossen.

Verhaftung zweier Straßenräuber.

⊡ **Berlin**, 2. Juli. (Von uns. Berl. Büro.) Aus Brüssel wird berichtet: Gestern überfielen in einer Straße des Zentrums von Brüssel drei Ausländer den Angestellten eines Geschäfts und raubten ihm 12 000 Frs. Der Zufall wollte es, daß zwei der Räuber auf ihrer Flucht eine Trambahn benutzten, auf der sich ein Geheimpolizist befand. Die Diebe wurden festgenommen. Es handelt sich um zwei Italiener und einen Spanier. Sie wurden im Besitze eines dreimonatigen Abonnements auf der Eisenbahn für die 2. Klasse gefunden. Es handelt sich also jedenfalls um internationale Eisenbahndiebe, und es wäre daher angebracht, bei Beginn der jetzigen Reisezeit Warnungen zu erlassen, da diese Leute hauptsächlich zwischen Deutschland und Ostende umherfahren.

Antwort des Kaisers Franz Josef auf das Huldigungstelegramm der Düppelstürmer.

* **Grevenstein**, 2. Juli. An den Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, den Protektor der Düppel-Gedächtnis-Ausstellung in Sonderburg, der zu Beginn der Sonderburger Festtage eine größere Anzahl von Veteranen zum Frühstück eingeladen hatte, und welcher gelegentlich des Festessens am 23. Juni in Sonderburg im Namen der zahlreichen Teilnehmer auch dem Kaiser Franz Josef ein Huldigungstelegramm übersandte, ist vom Kaiser Franz Joseph folgendes Telegramm eingegangen: „Die mir von Euerer Hoheit dem Feldmarschall Grafen Häseler und dem General Podbielski übermittelte Begrüßung der Veteranen und Düppelstürmer bereitete mir große Freude. Ich danke auf das herzinnigste für die Zeichen treuen Gedenkens der historischen Tage von 1864. Wien, 30. Juni. Franz Joseph."

Spionagedienst der amerikanischen Zollbehörde in Paris.

w. **Paris**, 2. Juli. Bei einem infolge einer Klage der amerikanischen Zollbehörde vor dem hiesigen Zivilgericht stattgehabten Prozeß wies der Anwalt der Angeklagten daraufhin, daß die amerikanische Zollbehörde bei dem hiesigen Generalkonsulat ein Ueberwachungsbureau unterhielt, welches einen förmlichen Spionagedienst eingerichtet hätte, um die hiesigen Einkäufe der amerikanischen Staatsangehörigen zu kontrollieren und auf diese Weise festzustellen, ob die von denselben eingeführten Waren auch wirklich nach ihrem wichtigem Wert deklariert würden.

Jahrestag des ersten Balkankrieges in Sofia.

* **Sofia**, 2. Juli. Die in einigen ausländischen Blättern verbreiteten Nachrichten über Ausschreitungen, die am Jahrestage des Beginns des ersten Balkankrieges sich hier abgespielt haben sollen, sind in allen Stücken erfunden. Der Tag ist durchaus ruhig verlaufen. Nur von einer Anzahl Studenten wurde eine Kundgebung veranstaltet und die dort als Redner auftretenden Abgeordneten ergingen sich unter dem Schutze der Immunität in heftigen Ausdrücken. Da sich aber die Menge den kaum 150 Personen zählenden Demonstranten nicht anschloß und die Redner nicht ernst nahm, verlief die Kundgebung ohne jeden Zwischenfall. Auch die Polizei hatte keine Veranlassung einzuschreiten, da die Manifestanten sich ruhig verhielten.

Die Abreise des türkischen Marineministers nach Paris.

⊡ **Berlin**, 2. Juli. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Paris wird gedrahtet: Der türkische Marineminister Kemal Pascha, den die französische Regierung zu den bevorstehenden Flottenmanövern im Mittelmeer eingeladen hat, trifft morgen in Paris ein und begibt sich von hier nach Toulon, wo er den Manövern beiwohnen wird. Er kehrt dann nach Paris zurück, um am 14. Juli, am Nationalfest, bei der Truppenrevue von Longchamps zugegen zu sein.

Bei seiner Abreise aus Konstantinopel sagte Kemal Pascha, die Türkei würde aus den französischen Flottenmanövern vorteilhafte Lehren ziehen können. Außerdem sei die an ihn ergangene Einladung der deutliche Beweis der Freundschaft zwischen Frankreich und der Türkei. Als Marineminister werde er mit allen Kräften arbeiten, um die französisch-türkische Freundschaft noch enger zu schließen.

Grenzüberschreitung einer französischen Kavallerie-Abteilung.

w. **Novéant**, 2. Juli. Am 26. Juni überschritt eine französische Kavallerieabteilung in einer Stärke von 2 Offizieren und etwa 16 Mann die deutsche Grenze südwestlich von Novéant auf eine kurze Strecke. Welchem Regiment die Kavalleristen angehörten, ist nicht bekannt. Die Mannschaften waren mit Drillichrock, roter Hose und rotem Käppi bekleidet und trugen den Karabiner umgehängt.

Brasilianischer Budgetentwurf.

* **Rio de Janeiro**, 2. Juli. Die Regierung hat der Kammer den Budgetentwurf für 1915 vorgelegt. In dem Entwurf werden die Einnahmen auf 112 000 Contos Gold und 334 648 Contos Papier, die Ausgaben auf 88 440 Contos Gold und 388 543 Contos Silber veranschlagt. In seiner Begründung erklärte der Finanzminister, mit Rücksicht auf die gegenwärtige Krise könne er annehmen, daß die Einnahmen um 62 000 Contos hinter denen von 1914 zurückbleiben würden. Er fordere die Bundesregierung auf, ein Beispiel von Sparsamkeit zu geben. Noch einmal, fügte der Minister hinzu, werde die Regierung den auswärtigen Kredit in Anspruch nehmen müssen, aber wenn man nicht endgültig Ordnung in die Finanzen brächte, werde niemand mehr den Versprechungen glauben. Der Kongreß werde das Defizit durch eine Anleihe decken können, wenn er zur Verwaltungsreformen schreite, verschiedene Dienstzweige, die augenblicklich doppelt besetzt seien, konzentriere und unnütze Ausgaben beseitige. Sollten diesen Maßregeln sich als ungenügend erweisen, so könne man zu Alkohol-, Textil- und Luxussteuern und zu einer Ausgestaltung der Tabaksteuer schreiten. Man dürfe nichts unterlassen, um die Finanzen des Landes wieder in Ordnung zu bringen.

*

w. **Stuttgart**, 2. Juli. Der König und die Königin von Württemberg haben sich heute vormittag von Bodenhausen zu einem mehrmonatigen Aufenthalt nach Friedrichshafen begeben. Am Samstag erhalten sie dort den Besuch des Großherzogspaares von Sachsen-Weimar.

w. **Bremen**, 2. Juli. Das Schulschiff des deutschen Schulschiffvereins „Prinzessin Eitel Friedrich", ist am 1. Juli wohlbehalten in Travemünde angekommen und wird am 8. Juli nach Swinemünde weitersegeln.

w. **Peterhof**, 2. Juli. Der Zar empfing heute den Präsidenten der Duma Rodzianko in 1½stündiger Audienz, in der er einen ausführlichen Bericht über die Arbeiten der Duma in der letzten Session entgegennahm.

*

Der Trauerfall im Hause Habsburg.

Die Urheber des Attentats ermittelt.

w. **Budapest**, 2. Juli. **Die Abendblätter melden: Gravierende Indizien weisen darauf hin, daß der Sekretär des groß-serbischen Vereins Narodna Obrana, der Major der serbischen Armee Milan Pribicsevics an dem Attentat beteiligt gewesen ist u. daß durch die Vermittlung die Mörder die Bomben aus dem Armee-Arsenal in Kragujewatz erhalten haben. Eine authentische Bestätigung dieser Meldung liegt noch nicht vor. Pribicsevics war früher Oberleutnant der österreichisch-ungarischen Armee und wurde im Agramer Hochverratsprozeß zu einer Gefängnisstrafe verurteilt, später aber amnestiert.**

Serbenfeindliche Kundgebungen.

w. **Wien**, 2. Juli. Im ganzen Zaragebiete in Dalmatien, in Metkowic haben Demonstrationen der Kroaten gegen die Serben stattgefunden. In Fortopus wurde die griechisch-orientalische Kapelle zerstört. Die Behörden haben Vorkehrungen getroffen, um neue Ausschreitungen zu verhindern.

Die Beisetzung des Thronfolgerpaares.

* **Wien**, 2. Juli. Die Beisetzung des Erzherzogs und der Herzogin von Hohenberg erfolgt in Artstetten am Samstag Vormittag 10 Uhr 30. Außer den Kindern des Thronfolgerpaares sollen, wie verlautet, Erzherzog Karl Franz Joseph, die Erzherzogin Zita, die Erzherzoginnen Maria Annunziata und Maria Theresia, Erzherzog Max und die Angehörigen der Herzogin von Hohenberg anwesend sein.

Proklamation des Kaisers Franz Josef.

w. **Wien**, 2. Juli. Wie in unterrichteten Hofkreisen verlautet, wird der Kaiser nach den Beisetzungsfeierlichkeiten eine Proklamation an die Völker seines Reiches erlassen. In der Proklamation wird der Kaiser der großen Verdienste und der aufopfernden Pflichttreue des durch Mörderhand dahingerafften Thronfolgers gedenken. In der Proklamation wird der Kaiser in einem besonderen Abschnitt die neue Stellung des Erzherzog Karl Franz Joseph als des nächsten Thronagnaten würdigen. Der Minister des Aeußern Graf Berchtold erschien gestern mittag in nahezu einstündiger Audienz beim Kaiser in Schönbrunn. Die Audienz wird mit den Ergebnissen der Untersuchung in Serajewo und den wahrscheinlichen Schritten des Wiener Kabinetts in Belgrad sowie auch mit der angekündigten Proklamation des Kaisers in Zusammenhang gebracht.

Die Ueberführung der Leiche.

w. **Triest**, 2. Juli. Die Ueberführung der Leiche des Erzherzogs Franz Ferdinand und seiner Gemahlin wurden vom Schlachtschiff Viribus Unitis an Land und von da weiter nach dem Südbahnhofe gebracht. Die Ueberführung gestaltete sich unter der Teilnahme aller Schichten der Bevölkerung zu einer imposanten Trauerkundgebung für die unglücklichen Opfer des verabscheuungswürdigen Verbrechens. Schon in der frühen Morgenstunde hatte sich eine zahlreiche Menschenmenge, die nach Tausenden zählte, am Ufer eingefunden. Sämtliche Fahrzeuge im Hafen waren ebenfalls dicht besetzt. Auf der Riva San Carlo war ein großer Platz frei gehalten, in dessen Mitte zwei in Gold und Schwarz drapierte Katafalke errichtet waren. Links von dem Katafalk stellte sich die Generalität, die Admiralität, das Offizierkorps mit dem Marinekommandanten an der Spitze auf. Rechts von dem Katafalk waren der Statthalter und Prinz Hohenlohe, die Spitzen der staatlichen Behörden, der Bürgermeister mit dem Gemeinderat und die übrigen hohen Zivilbeamten mit der gesamten Stadtbeamtenschaft und die Mitglieder der Kammer. Zu beiden Seiten des Rivas hatte eine große Anzahl von Korporationen, Vereinen und Deputierten aus der Industrie, Schiffahrt, Handel und Finanzwelt Aufstellung genommen. Hinter den Katafalken standen die gesamte katholische Geistlichkeit der Stadt, sowie die Geistlichkeit der andern in Triest vertretenen Konfessionen mit den Bischöfen von Triest und Parenzo an der Spitze, dahinter die Marineehrenkompagnie. — Den ganzen Platz umrahmten Studenten und Mittelschüler. Um 8 Uhr früh wurden die in die Kriegsflagge eingehüllten Särge von dem Schlachtschiff auf einen schwarz verhüllten Kahn gebracht, der von einem Schlepper gezogen sich gegen den Riva in Bewegung setzte. Unter dem Geschützsalut der Kriegsschiffe, dem Geläute der Kirchenglocken und dem tiefen Schweigen der Trauergäste brachten mehrere Offiziere die beiden Särge an Land, wo sie auf die Katafalke gehoben wurden.

Nachruf des Militärwochenblatts.

* **Berlin**, 2. Juli. Das „Militärwochenblatt" schreibt anläßlich des Hinscheidens des Erzherzog-Thronfolgers: Als Opfer eines verruchten Anschlages ist der Erzherzog plötzlich verschieden. Der in seinem langen Leben so oft und hart geprüfte Kaiser Franz Josef und die mit ihrem allerhöchsten Kriegsherrn uns verbündete österreichisch-ungarische Armee sind in tiefste Trauer versetzt. Mit dem Erzherzog sinken stolze Hoffnungen der verbündeten Armee ins Grab. Wem es je vergönnt war, sich dem verstorbenen Erzherzog nahen zu dürfen, der stand im Bann dieser kraftvollen und zielbewußten Persönlichkeit. Der ruhige und klare Blick seiner jetzt leider für immer geschlossenen Augen ließ jeden erkennen, daß hier ein ganzer Mann und Soldat vom Scheitel bis zur Sohle stand, dessen unbeugsamer Wille den schwierigen Verhältnissen in der habsburgischen Monarchie Stand gehalten hätte. Mit welchen zerbrochenen Gefühlen die österreichisch-ungarische Armee an der Bahre dieses herrlichen Mannes, der mit der vollsten Berechtigung ihr ganzer Stolz war, steht, läßt sich mit Worten nicht ausdrücken. Die deutsche Armee und in erster Linie der Kaiser mit sämtlichen Bundesfürsten, sind durch das Hinscheiden des Erzherzogs ebenfalls schwer betroffen. Der Erzherzog hat in mehrfachen Stellungen der deutschen Armee angehört; viele Regimenter durften sich der Ehre rühmen, den hohen Herrn zu den ihrigen zu zählen. Die deutsche Armee reicht in tiefstem Mitgefühl und wärmster Kameradschaft den Brüdern der österreichisch-ungarischen Armee die Hand; über dem Sarkophag des entschlafenen Höchstkommandierenden wollen wir beiderseits geloben, im Sinne des Dahingeschiedenen auch ferner unverbrüchlich festzuhaltend in treuester Waffenbrüderschaft in Freud und in Leid.

Trauerfeier für das österreichische Thronfolgerpaar in Württemberg.

* **Stuttgart**, 1. Juli. In der katholischen St. Eberhardskirche fand heute vormittag ein feierliches Requiem für Erzherzog Franz Ferdinand und Gemahlin statt. Der österreichisch-ungarische Gesandte empfing mit dem Gesandtschaftspersonal die Gäste am Portal der Kirche. Vor dem Altar war ein Katafalk aufgebaut, der von brennenden Kerzen umgeben, ein Kruzifix und eine aus weißen Rosen hergestellte Krone trug. Der König ließ sich durch Herzog Albrecht von Württemberg, den Schwager des verewigten Erzherzogs, vertreten, vom K. Hause wohnten dem Requiem außerdem an Herzog Albrecht Eugen und die Herzogin Maria Amalia, Herzog und Herzogin Robert, Herzog Ulrich, Herzog Wilhelm von Urach. Als Vertreter der Königin war Oberhofmeister Frhr. v. Reischach erschienen. Außerdem waren anwesend sämtliche Staatsminister mit Ausnahme des Kriegsministers, der sich durch Oberst v. Schröder vertreten ließ, das diplomatische Korps, der kommandierende General v. Fabeck, Graf Zeppelin, Mitglieder der Ersten Kammer, der Präsident der Zweiten Kammer v. Kraut und Vizepräsident Dr. v. Kiene, sowie als Vertreter der Stadt Stuttgart Gemeinderat Klein und Bürgerausschußobmann Dr. Wölz. Das Requiem zelebrierte Kirchenrat Prälat Mangold und die Meßgesänge hatte der Kirchenchor unter Mitwirkung des Hofopernsängers Ritter übernommen.

Der König hat angeordnet, daß zum Zeichen der Trauer das Füsilierregiment „Kaiser Franz Joseph von Oesterreich" Nr. 122 auf acht Tage Trauer anzulegen hat; eine Abordnung dieses Regiments, bestehend aus dem Regimentskommandeur, je einem Stabsoffizier, Hauptmann, Oberleutnant und Leutnant hat an den Beisetzungsfeierlichkeiten teilzunehmen.

Namens der Stadtverwaltung Rottenburg hat Stadtschultheiß Winghofer folgendes Telegramm an den Kaiser Franz Josef gerichtet: „Am Tag der Sechsjahrhundertfeier der Bürgerwache der alten Residenz der Grafen von Hohenberg vernimmt die Stadt Rottenburg mit tiefem Schmerz den tragischen Tod Kaiserlich-Königlicher Hoheit des Herrn Erzherzog Franz Ferdinand und dessen erlauchter Gemahlin Frau Herzogin Sophie von Hohenberg. Die Bischofsstadt Rottenburg wird der Sympathien der Hohen Entschlafenen für ihre historische Vergangenheit stets dankbar gedenken und bittet, Ew. apostolischen Majestät und den lieben Waisen von Hohenberg ehrfurchtsvollstes Beileid aussprechen zu dürfen. Gott stehe Ew. Majestät im herbsten Schmerze bei und erhalte die deutsch-österreichisch-italienische Nibelungentreue in schimmernder schützender Wehr."

*

Die albanische Krise.

w. **Serajewo**, 2. Juli. Im ganzen Lande herrscht vollkommene Ruhe.

Vorkehrungen Griechenlands.

⊡ **Berlin**, 2. Juli. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Athen wird gedrahtet: Der Präsident des autonomen Epirus Zographos ist zu einem zweitägigen Aufenthalt nach Athen gekommen. Er hatte hier eine Besprechung mit Venizelos und wurde auch vom König in Audienz empfangen. Seine Ankunft steht offenbar in Zusammenhang mit der Ausbreitung des Aufstandes in Albanien und der Wahrscheinlichkeit des Vorrückens der Aufständischen nach dem Nordepirus, wodurch Gegenmaßregeln der autonomen Regierung notwendig werden würden.

Man hält es hier für wahrscheinlich, daß der epirotische Kongreß, der in Argyrokastro zusammentreten sollte, um die Beschlüsse von Korfu zu genehmigen, verschoben werden wird.

Die hiesige Presse betont, daß angesichts der Ohnmacht des Fürsten von Albanien und des Fehlens einer verantwortlichen albanischen Regierung die Verhandlungen von Korfu wertlos seien. Die Anwesenheit Zographos und die Bestrebungen, das Uebereinkommen von Korfu zu annullieren, fällt zusammen mit der Mitteilung der hiesigen Gesandten der Großmächte an die griechische Regierung, daß die Mächte das Abkommen zwischen der Kontrollkommission von Albanien und den epirotischen Bevollmächtigten die zukünftige Staatsform des Epirus betreffend genehmigt haben.

Verjagung albanischer Behörden

⊡ **Berlin**, 2. Juli. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Rom wird gemeldet: Aus Santa Quaranta in Südalbanien wird berichtet, daß die Epiroten überall ihre provisorische Regierung wieder aufgerichtet und die albanischen Behörden verjagt haben. Die Großmächte haben gegen die von Griechenland geschürte Bewegung ernste Vorstellungen erhoben.

Gewehrschüsse der Vorpostenlinien.

w **Wien**, 2. Juli. Aus Durazzo wird unter dem 1. Juli gemeldet: Abgesehen von vereinzelten Gewehrschüssen, die bei den Vorpostenlinien gewechselt worden sind, ist die verflossene Nacht und der heutige Vormittag ruhig verlaufen.

Fieberhafte Verschanzungen vor Valona.

⊡ **Berlin**, 2. Juli. (Von uns. Berliner Bureau). Aus Mailand wird telegraphiert: Wie der „Corriere della Serra" sich aus Brindisi melden läßt, wird in Valona mit aller Beschleunigung an den Verschanzungen gearbeitet. 12 Kanonen und 18 Maschinengewehre wurden zur Verteidigung der Stadt aufgestellt. Ismael Kemal Bey hat durch einen Aufruf befohlen, daß sämtliche männliche Einwohner von 15 bis 60 Jahren an den Befestigungsarbeiten die zu Gunsten der Herrschaft des Fürsten von Albanien errichtet werden, teilnehmen.

Prenk Bib Doda zu neuem Vorgehen bereit.

w **Durazzo**, 2. Juli. (6 Uhr abends). Die Lage ist unverändert. Es heißt, daß Prenk Bib Doda sich bereit erklärt habe, von Neuem gegen Schiak vorzugehen. In Valona sammeln sich neue Freiwilligenscharen.

Kunst und Wissenschaft.

Von der Universität Heidelberg.

Wie die „Heidelb. Ztg." hört, hat Prof. Troeltsch sich wegen des Rufes nach Berlin noch nicht entschieden. Wir glauben zu wissen, daß die bad. Regierung alle Anstrengungen macht, um Herrn Geh. Kirchenrat Troeltsch unserer Hochschule zu erhalten. — Auch die Mannheimer Freunde dürften den Wegzug dieses trefflichen Mannes aufs tiefste beklagen. D. R.

MARCHIVUM

Der Dauerweltrekord wiederum verbessert.

Landmann fliegt 21 Stunden 49 Minuten.

Ucr. Die verhältnismäßig kleine Stiftung der Nationalflugspende, die 50 000 Mk. für die Ueberbietung der bis jetzt anerkannten Höchstleistungen im Dauer- und Höhenflug aussetzte, hat innerhalb kurzer Zeit zwei glänzende Leistungen gezeitigt. Zuerst gelang es Basser, dem französischen Flieger Poulet den Dauerrekord durch einen Flug von 18 Stunden 11 Minuten abzunehmen und um fast 1¾ Stunden zu verbessern. Freilich sollte diese schöne Leistung keine allzu lange Dauer besitzen. Durch seinen Flug vom Samstag Abend bis zum Sonntag Nachmittag hat Werner Landmann den Dauerrekord an sich gebracht und dabei eine Zeit vorgelegt, die, namentlich im Ausland, zu überbieten nicht ganz einfach sein dürfte. Landmann hat nicht weniger als 21 Stunden 49 Minuten durchflogen und in dieser Zeit zirka 1900 Kilometer in der Luft zurückgelegt.

Werner Landmann, der am Donnerstag nach 17stündigem Flug in der Nähe von Liegnitz landen mußte, nachdem ihn ein Gewitter in Johannisthal überrascht und bis nach Schlesien verschlagen hatte, kehrte am Freitag Morgen auf dem Luftwege nach Berlin zurück und machte sich, nachdem er genügend Vorrat geschlafen hatte, daran, seinen Versuch zu wiederholen. Am Samstag war der Albatros-Militär-Doppeldecker fertig und wurde auf das Feld hinausgebracht. Landmann, der durch sein Pech gewitzigt war, hatte in der Karosserie diesmal einen Kompaß sowie Kartenmaterial untergebracht, um sich bei einem etwa notwendig werdenden Ueberlandflug nicht verirren zu können. Drei Batterien sorgten für die Beleuchtung während der Nachtstunden und speisten die vier Signal- und eine Donathlampe, mit der der Flieger während der Nacht Zeichen gab. Um einen 20stündigen Flug durchführen zu können, hatte Landmann 600 Liter Benzin und 60 Kilogramm Oel an Bord genommen, die den 85 PS. Mercedes-Motor speisen sollten. Diese Belastung erwies sich jedoch als zu schwer. Nach einem mißlungenem Start ließ Landmann deshalb 30 Liter Brennstoff abfüllen und konnte sich am Samstag um 8 Uhr 35 Minuten abends vom Boden erheben. In geringer Höhe kreiste der Albatros während der ersten Stunden schwerfällig über dem Boden. Als die Dunkelheit hereinbrach und der Flieger größere Höhen aufsuchte, wurden das Bamag- und das A.E.G. Leuchtfeuer angezündet, die im Verein mit zwei mächtigen flammenden Holzstößen Landmann die Flugrichtung angaben. Gegen 1 Uhr nachts verschwand der Pilot plötzlich mit seiner Maschine und kehrte erst nach einer halben Stunde auf das Feld zurück. Wie er in einem herabgeworfenen Briefe mitteilte, hatte er sich verflogen und wäre fast auf dem Müggelsee gelandet. Glücklicherweise merkte er den Irrtum rechtzeitig und konnte das Feld wieder erreichen.

Während des Sonntages hatte Landmann keine leichte Arbeit. Während der Morgenstunden herrschte zwar nur ein schwacher Wind, gegen Mittag aber setzten die Sonnenböen ein, die den Doppeldecker unangenehm schaukelten. Landmann ging deshalb auf „Reisen" und kreuzte andauernd zwischen Schulzendorf und Johannisthal, um sich die Zeit besser zu vertreiben und um den berüchtigten Windlöchern bei Johannisthal zu entgehen. Das Wetter aber wurde nicht besser und so warf der Pilot gegen 2 Uhr mittags eine Meldung ab, daß er nur bis 4 Uhr fliegen werde. Die Ingenieure der Albatros-Werke schlugen in aller Eile ein Brettergerüst zusammen und baten mittels riesengroßer Worte im Telegrammstil den Flieger, wenigstens 20 Stunden voll zu machen. Die Antwort Landmanns war kurz und originell. Sie lautete: „Wenn Sie mir Benzin heraufschicken, ja!" Um 2 Uhr 56 Minuten hatte der Albatros-Flieger den Rekord Bassers gedrückt und flog dann flott weiter. Offenbar überlegte er sich aber die Sache noch einmal, denn um 3½ Uhr landete ein Zettel mit der Aufschrift: „Meldet mich zum Manoli-Preis von 5 bis 8 Uhr. Wie verhältnismäßig frisch Landmann noch war, konnte man an den Kurven erkennen, die er ununterbrochen über dem Platz ausführte. Um 6 Uhr 24 Min. nachmittags schoß der Doppeldecker steil zu Boden und landete in glänzender Manier. Bei seiner Landung wurde Landmann stürmisch begrüßt. Etwa 100 Flieger und Schüler, die sich während der Nachtstunden malerisch an den mächtigen Holzfeuern gelagert hatten und die Zeit durch abenteuerliche, aus Wahrheit und Dichtung zusammengesetzte Erzählungen ihrer Fliegererlebnisse zu verkürzen suchten, eilten gleichzeitig auf den todmüden Flieger zu, der sich allen Ehrungen zum großen Leidwesen der Photo- und Kinematographen durch eine rasche Flucht entzog. Nachdem die Sportzeugen noch die Barographen geprüft hatten und der Doppeldecker in den Schuppen gebracht worden war, gab sich der neue Weltrekordmann der wohlverdienten Ruhe hin.

Werner Landmann, der am 22. August 1892 zu Gießen geboren ist, ist einer unserer jüngsten Flieger. Sein Pilotenzeugnis, das er am 8. April ds. Js. auf dem Albatros-Doppeldecker in Johannisthal erwarb, trägt die Nummer 723. Landmann, der also erst seit wenigen Wochen im Besitz seines Patentes ist, hat sich von vornherein durch seine schneidigen Flüge ausgezeichnet. Schon nach drei Aufstiegen mit dem Fluglehrer vermochte er, der durch seine frühere Tätigkeit allerdings das Maschinenwesen aus dem Grunde versteht, allein zu fliegen und beherrschte sein Flugzeug bald so spielend, daß die Albatroswerke ihn als Fluglehrer anstellten. In dieser Eigenschaft leitete er die neue Militärfliegerschule in Schneidemühl und vermochte innerhalb vier Wochen nicht weniger als sechs Offiziere fertig auszubilden. Ohne sich vorher gründlich vorbereitet zu haben, machte Landmann vor wenigen Tagen den durch eine Motorpanne vorzeitig beendeten Angriff auf den Weltrekord und vermochte diesmal dank seiner Energie dieses Vorhaben so glänzend durchzuführen.

Der Riesenflug Landmanns ist nicht nur ein erfreulicher Beweis für die Qualität unserer Flieger, sondern läßt auch die Fortschritte unserer Industrie im besten Licht erscheinen. Noch vor einem Jahr wagte niemand daran zu denken, den damals auf 12½ Stunde stehenden, im französischen Besitz befindlichen Dauerweltrekord anzugreifen. Dann aber vermochte Langer, angeregt durch die Preise der Nationalflugspende, den Sieg an Deutschland zu bringen. Es folgte Ingolds Leistung, dann die Bassers und schließlich der Flug Landmanns, der als erster Flieger der Welt sich über 20 Stunden in der Luft behauptet hat.

Aviatik.

* **Riesenflugzeuge?** Von dem russischen Flieger Sikorski und seinem Riesenflugzeug werden in gewissen Zeiträumen immer neue Höchstleistungen gemeldet. So hat Sikorski jetzt in Petersburg zehn Fluggäste 1 Stunde 26 Minuten 11 Sekunden in einer Höhe von 2000 Metern in seinem Luftomnibus spazieren geführt. Danach ist der Flieger mit 6 Fluggästen 6 Stunden 33 Minuten geflogen und hat damit einen Weltrekord für Dauer mit 6 Fluggästen aufgestellt. Die Leistungen Sikorskis und seines Flugzeuges stehen in anderen Ländern unerreicht da. Frankreich und England sind allerdings drauf und dran, dem russischen Freunde Gefolgschaft zu leisten und Konstruktionen herauszubringen, die dem „Ilja Murometz" gleichen. Wir in Deutschland haben bisher an diesem Problem nur theoretisch gearbeitet. Trotzdem ist gerade das Großflugzeug für bestimmte militärische Aufgaben und als Verkehrsflugzeug brauchbar. Während seit Jahr und Tag ein und mehr Passagierluftschiffe über der Erde kreuzen, die doch selbstverständlich von Anfang an für die zu befördernden Lasten dimensioniert und dementsprechend mit größerer Betriebskraft versehen wurden, ist der doch verhältnismäßig so kleine Schritt vom Militärflugzeug zum Verkehrsflugzeug noch nicht gemacht worden. Ein regelmäßiger Verkehr wird sich aber durch die Lüfte mit Ein- und Zweisitzern kaum herausbilden. Je eher, desto besser sollten wir uns deshalb an den Bau von Großflugzeugen machen.

Rudersport.

* **20. Regatta des Süddeutschen Ruderverbandes.** Der Nennungsschluß zur am 5. Juli stattfindenden 20. Süddeutschen Ruderregatta hat ergeben, daß zwölf Vereine mit 80 Booten und 290 Ruderern sich beteiligen werden. Unter den Ehrenpreisen, die vergeben werden, sind zu erwähnen 1 Wanderpreis des Deutschen Kaisers im ersten Vierer ohne Steuermann, der Herausforderungspreis des Südd. Ruderverbandes im ersten Seniorvierer, der Wanderpreis der Stadt Mainz im Begrüßungsvierer und der Wanderpreis des Mainzer Rudervereins im ersten Achter. Die sich beteiligenden Vereine haben in der Hauptsache ihren Sitz in Mainz, Mannheim, Frankfurt a. M., Offenbach a. M. und Gießen. Aus Mannheim hat genannt Mannheimer Ruderklub und Wassersportverein „Vorwärts" in drei Rennen, nämlich im Anfänger-Vierer, im Junior-Vierer und im Ermunterungs-Vierer.

Radsport.

sr. **Der Dufour-Pokal**, ein über 6,6 Kilometer mit 800 Meter Steigung führendes Straßenrennen im Rahmen der Schweizerischen Alpenfahrt auf der Strecke Rheineck-Lachen wurde von Keller-Zürich auf Benz in 7:06 gewonnen.

Schwimmsport.

sr. **Eine ausgezeichnete Schwimmleistung** vollbrachte dieser Tage die jugendliche australische Schwimmerin Miß Neil Kenny, die sich gegenwärtig auf einen Durchquerungsversuch des Aermel-Kanals vorbereitet. Miß Kenny schwamm vom Palace-Pier bei Brighton bis nach Shoreham Harbour und legte die 5 engl. Meilen (8,045 Km.) betragende Strecke in der in Anbetracht des schweren Wassers außerordentlich guten Zeit von 2 Stunden 23 Min. zurück.

sr. **Deutsche Schwimmer in Frankreich.** Der erfolgreichste deutsche Schwimmverein, Magdeburger S. C. von 1896, unternimmt mit seinen Mitgliedern Schiele, Lützow, Görges, Breitung, Bollmeyer und zwei weiteren noch zu bestimmenden Schwimmern eine Expedition nach Lyon. Dort finden am 26. Juli große internationale Wettkämpfe statt, an denen sich neben den deutschen Schwimmern noch Vertreter Frankreichs, Englands, Belgiens und Hollands beteiligen. Die deutschen Vertreter gehen mit den besten Aussichten in den Kampf, da nur die Engländer einigermaßen ebenbürtige Gegner für sie sind.

Wintersport.

sr. **Die Internationalen Sommer-Skirennen auf dem Jungfraujoch**, 3457 M. ü. d. M., die der Berner Ski-Club am 28. Juni veranstaltete, verliefen bei wundervollem Wetter und bei idealer Skibahn ohne Zwischenfall. Unter 22 Teilnehmern siegte im Abfahrtslauf Jungfraujoch — Konkordiaplatz (6,0 Km.) Schenk (Grindelwald) 12:36 vor Konzett (Grindelwald) und Schlegel (Grindelwald) und im Sprunglauf unter 10 Bewerbern der bekannte Skiläufer Bächtold-Davos mit einer durchschnittlichen Sprunglänge von 24,5 Mtr. vor Konzett und Schlegel. Der längste gestandene Sprung betrug 30 Mtr. Außer den Bewerbern war eine große Zuschauermenge mit der Jungfraubahn zum Schauplatz der Rennen hinaufgekommen.

Olympiade.

* **Baltische Spiele in Malmö.** Die deutschen Teilnehmer hatten lt. „Frkf. Ztg." schon bisher schöne Erfolge zu verzeichnen. Die Ballonwettfahrt, die als Weitfahrt ausgeschrieben war, endete mit dem Siege der deutschen Konkurrenten. Dr. Henke-Berlin legte mit seinem Ballon „Herzog Ernst" die weiteste Strecke zurück. Er landete in Wilna in Rußland. Den zweiten Platz besetzte Dr. Halben-Breslau, der bei der Frischen Nehrung in Westpreußen niederging. Auch die deutschen Fußballspieler waren bisher erfolgreich. Sie schlugen Rußland überlegen 7:0, Halbzeit 1:0. Im Heben der Schwergewichtsklasse siegte Schneidereit-Düsseldorf mit 419 Kg. Gesamtleistung. Im Ringen der Mittelgewichtsklasse blieb der Schwede Faeltstroem siegreich gegen seinen Landsmann Mellin. Das Florettfechten der Damen, an dem Deutschland nicht beteiligt ist, gewann Frau Lindgren-Dänemark und damit den für diese Konkurrenz vom schwedischen Kronprinzen gestifteten Preis. Zweite wurde Frl. Larssen. Am Mittwoch siegte im Mannschaftsdegenfechten Deutschland, vertreten durch Schön und Jack-Frankfurt, Thomson-Offenbach und Schwarz-Mainz mit 9:7 gegen Dänemark, doch liegt gegen die Entscheidung Protest vor, der noch nicht entschieden ist. Im Florettfechten (Einzelkampf) für Herren blieb Sender-Dänemark mit 6 Siegen und einer Niederlage siegreich. Die eine Niederlage erlitt er durch Schön-Frankfurt, der sich jedoch nur als Fünfter plazieren konnte. Siebenter wurde im Gesamtklassement Ziegler-Frankfurt, Zweiter Rasmussen-Dänemark, Dritter Ennell-Schweden. Bei dem nur von den fünf schwedischen Offizieren bestrittenen modernen Fünfkampf erfocht Leutnant Dyrssen im 500-Meter-Lauf einen Sieg. Abraham-Nürnberg erwies sich im Gewichtsheben der Mittelgewichtsklasse als der beste und siegte überlegen mit 375 Kilo Gesamtgewicht. Helkampf-Düsseldorf, einer der deutschen Vertreter in der Schwerathletik, erkrankte plötzlich und mußte sich einer Blinddarm-Operation unterziehen, die aber gut verlief. Im Degenfechten zwischen Schweden und Dänemark siegte Schweden mit 10½ gegen 5½ Punkte.

Athletik.

sr. **Die Europa-Meisterschaften im Heben und Ringen**, die der Internationale Sportbund für Schwerathletik in Pilsen zum Austrag brachte, wurden jetzt beendet. Die beteiligten Berliner Vereine, die schon am ersten Tage durch Mangelsdorf (S. C. Jacob Koch) und Magsam (S. C. Heros 1900) die Meisterschaften der beiden Kategorien in der Mittelgewichtsklasse gewonnen hatten, konnten noch weitere Erfolge erzielen. Köhler (Heros 1900-Berlin) holte sich die Federgewichts-Meisterschaft im Ringen gegen Rezac-Raudnitz und Nowak (Ctibor-Pilsen). Der Letztere bestritt außer der Federgewichts-Meisterschaft auch noch die im Leichtgewicht und war hier mehr vom Glück begünstigt. Nowak siegte gegen seinen Clubkameraden Spacek und gegen Sipal-Raudnitz. Die Schwergewichts-Meisterschaft im Ringen fiel an den Berliner Altmann (S. C. Libertas), der durch seine wenig faire Kampfesweise viel Unwillen erregte. Zweiter wurde hier Baldhausen (Ctibor-Pilsen) vor Hapke (Libertas-Berlin). Die Meisterschaft im Gewichtheben der Schwergewichte sah Jahradnik (Wišovicz-Prag) siegreich vor Hapke (Libertas-Berlin) und Rubert (Ctibor-Pilsen). Im Leichtgewicht triumphierte Wagner (Ctibor-Pilsen) vor Zverina (Wirovicz-Prag) und Hobl-Pilsen.

Hunde-Sport.

m. Bad Dürkheim, 28. Juni. Der Verein der Hundefreunde Deidesheim und Umgebung hatte auf heute dahier eine 2. Allgemeine Schau von Hunden aller Rassen veranstaltet. Vertreten waren zahlreiche Arten. Schöne Pudel brachte Frau Lichtenberger-Mannheim zur Ausstellung, ebenso eine prächtige King Charles Hündin Kaspar Gfell-Mannheim. Mannheimer und Ludwigshafener Besitzer hatten mehrere sehr gute Zwergspitze geschickt und unter den Zwergpintschern ist besonders das edle Tierchen von Joseph Raupp-Mannheim beachtenswert, welches viele erste und Ehrenpreise besitzt und auch diesmal vorzüglich abschnitt. Im Ganzen waren 202 Hunde angebracht und 25 Ehrenpreise gestiftet. Manche der Tiere hatten trotz guter Versorgung stark unter der großen Hitze zu leiden.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

p. Oberlustadt, 30. Juni. Bei einem Streite zwischen dem 27 Jahre alten Korbmacher Johann Lenhardt und dem verheirateten Korbmacher Franz Schwerdel griffen beide Parteien zum Messer und brachten sich gegenseitig schwere Verletzungen bei. Schwerdel ist an den erhaltenen Verletzungen im Diakonissenhause in Speyer, wohin man ihn verbracht hatte, gestorben. Lenhardt hat einen gefährlichen Messerstich in den Rücken erhalten.

m. Aus den Haardtniederungen, 30. Juni. Die hiesige Gemarkung hat immer noch unter den kürzlich erfolgten Flözungen bei einem Wolkenbruch zu leiden. Die außergewöhnlich großen und breiten Risse können nicht durch oberirdische Wassermengen verursacht worden sein, sondern scheinen durch unterirdische Zusammenstürze infolge zu großer Wasserzufuhr erfolgt zu sein. In den Niederungen gibt es Erdrisse, wo man ein Pferd hineinstellen kann, auch sind an den Höhen bedeutende Senkungen an Pfaden und Wegen erfolgt. Daß die geringen Verflözungen behoben seien, wie ein Bericht von den Hängen der Mittelhaardt meldet, ist nicht richtig, sondern man wird noch lange Zeit daran zu arbeiten haben. Daß die Verflözungen auch nicht gering waren, erhellt daraus, daß man von der Staatsstraße nach Ludwigshafen etwa 400 Fuhren angeschwemmten Grund abfahren mußte.

m. Aus der Dürkheimer Gegend, 30. Juni. Die Obsternteaussichten sind gegenwärtig recht gute. Mit der Kirschenernte ist man bald fertig. Die Preise bewegen sich zwischen M. 10 und M. 17. Die Johannisbeerernte geht ebenfalls rasch ihrer Beendigung entgegen, da die Beeren bei der Hitze rasch reifen. Der Preis dieser Frucht steht zwischen 10 bis 12 M. der Zentner. Recht ergiebig sind Himbeeren, die sich vorzüglich entwickelt haben und zahlt man den Zentner mit M. 25—30. Die Pfirsiche fangen mit der Reife an. Diese Früchte wurden bei bereits erfolgter Anlieferung mit M. 30 bis 35 der Zentner bezahlt. Infolge des sehr reichen Behangs der Pfirsiche bleibt die Größe etwas zurück. Alles Obst wird bei der jetzigen, guten Witterung einer sehr raschen Reife entgegen gehen.

:: Lampertheim, 30. Juni. In der Badeanstalt am Altrhein hat am letzten Samstag abend der 25 Jahre alte Schlosser Peter Better, gleich nachdem er das Bassin für Freischwimmer aufgesucht hatte, einen Herzschlag erlitten, dem er sofort erlegen ist. Anscheinend war Better erhitzt, als er ins Wasser ging. Die Beerdigung des allseits beliebten ordentlichen jungen Mannes fand unter außergewöhnlich zahlreicher Beteiligung in seinem Heimatsort Winterkasten statt. Von vier hiesigen Vereinen, denen Better angehörte, waren Abordnungen entsandt worden, ebenso war die Firma Benz u. Co., bei der er in Arbeit stand, so wie mehrere Arbeitskollegen des Verstorbenen vertreten.

Aus dem Großherzogtum.

:: Fützen (Amt Bonndorf), 30. Juni. Gestern nacht brannte die untere Mühle, die gegenwärtig nicht bewohnt ist, nieder. Der Gebäudeschaden wird auf 25 000 M. geschätzt. Der Besitzer, Kaufmann Wekinger, erleidet einen Schaden von 6000 M., da die Mühleneinrichtung noch nicht versichert war. Es wird Brandstiftung vermutet.

Gesellschaft der Aerzte.
Von der Reise zurück
Dr. Schwab, O 7, 11
Spezialarzt für Haut- u. Harnleiden
Dr. Fritz Fulda, K 1, 3
Spezialarzt für Chirurgie und Orthopädie
Dr. Gernsheimer
P 1, 3, Telephon 5.
Dr. med. Schuh
O 7, 23.

Leiden
Sie an
Fettleibigkeit, Fettsucht
starken Hüften
dann benutzen Sie das neueste
Entfettungsverfahren
nach Prof. Dr. med. Nagelschmidt-Bergonié
Erfolge nachweisbar.
Nähere Auskunft erteilt 37482
Direktor Heinrich Schäfer
(34jährige Praxis)
nur N 3. 3. Mannheim
Telephon 4320.
Sprechstunden:
Werktags: 9—12, 3—9
Sonntags: 10—12

Geschäftsverlegung u. Empfehlung.
Meiner werten Kundschaft, sowie der verehrl. Nachbarschaft zur gefl. Kenntnisnahme, dass ich meine seither betriebene Metzgerei u. Wurstlerei, Lameystr. 18 vom 2. Juli an nach 37549
Q 1 No. 19
verlegt habe. — Es wird mein Bestreben sein, meine werte Kundschaft aufs prompteste zu bedienen und bitte das mir seither geschenkte Vertrauen auch fernerhin bewahren zu wollen.
Hochachtungsvoll
Hermann Frank כשר
seither Emil Weinberger Nachf.
Q1,19 Metzgerei u. Wurstlerei Tel. 845

Ankauf
Gebr. Sportswagen m. Verdeck zu kaufen gesucht. Off. u. 4778 an die Exped.

Postkarte genügt!
Neu eröffnet in der Werftstraße 25
eine Alteisen-, Metall- u. Lumpenhandlung. Zahle die höchsten Tagespreise. Jedes Quantum wird abgeholt. 38838
Ch. Weissberg.

Zahle hohe Preise für gebrauchte Möbel, Kleider u. Schuhe. 39173
Maierischuk, E 4, 6.

Empfehle
mich geehrten Herrschaften im Ankauf getrag. Kleider, Schuhe, Wäsche, künstl. Gebisse, zu nur hohen Preisen. 38838
Frau Kühn, G 4, 4.

Handels- und Industrie-Zeitung

Die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn.

Dem Berliner Börsen - Courier wird geschrieben:

„Schon vom Tage seiner Gründung an war das Deutsche Reich mit Oesterreich-Ungarn, das jetzt durch das ruchlose Verbrechen von Serajewo so schwer geprüft ist, eng verbunden. Hatten doch beide Länder in einer mehr als tausendjährigen Geschichte demselben Staatswesen angehört und schuf doch die Gemeinschaft der Sprache mit einem großen Teile der Oesterreicher noch außerdem ein Band, das der Natur der Dinge nach ganz besonders herzlich und freundschaftlich sein mußte. Deshalb erstreckten sich denn auch von jeher die deutsch-österreich-ungarischen Beziehungen auf sämtliche Gebiete des sozialen Lebens. Wie in der Literatur und in der Wissenschaft, so waren auch im politischen und wirtschaftlichen Leben die Wechselwirkungen beider Länder aufeinander sehr groß. Diese innere Gemeinschaft beider Staatswesen fand seinen deutlichsten Ausdruck in dem postalischen Uebereinkommen, auf Grund dessen ganz Deutschland und Oesterreich-Ungarn als ein einheitliches Gebiet behandelt und Briefe sowie Telegramme von Berlin nach Frankfurt a. O. zu demselben Satze befördert werden, wie Sendungen von dem nördlichsten Zipfel Deutschlands nach der südlichsten Grenzmark der verbündeten Doppelmonarchie.

Ihren direkten wirtschaftlichen Ausdruck haben diese engen Beziehungen zwischen den beiden Ländern naturgemäß im Warenaustausche gefunden. Im Jahre 1913 kamen von der Gesamteinfuhr Deutschlands im Werte von 10 770 000 000 Mark (i. V. 10 691 400 000 M.) 827 000 000 M. (i. V. 829 600 000 M.) aus Oesterreich-Ungarn und von der Gesamtausfuhr im Werte von 10 098 000 000 Mark (i. V. 8 966 800 000 M.) gingen 1 105 000 000 Mark (i. V. 1 035 300 000 M.) nach der Doppelmonarchie. Wesentliche Bestandteile der österreichisch-ungarischen Einfuhr nach Deutschland waren Eier mit 83 500 000 M., Braunkohlen (69 Mill. M.), Nadelholz (55.1 Mill. M.), Gerste (30.2 Mill .M.), Ochsen (22.4 Mill. M.), Kalbfelle (22.1 Mill. M.), Rindshäute (18.3 Mill. M.), Hopfen (13.8 Mill. M.), Malz (12.7 Mill. M.), Bettfedern (11.6 Mill. M.), Flachsgarn (11.5 Mill. M.), Steinkohlen (9.5 Mill. M.), Petroleum (9.1 Mill. M.), Gemälde und Zeichnungen (8.4 Mill. M.), Bücher (7.5 Mill. M.), Porzellanerde (6 Mill. M.) und Bier in Fässern (7.7 Mill. M.). Auf der andern Seite waren wichtige Bestandteile der deutschen Ausfuhr nach Oesterreich-Ungarn Steinkohlen (138.9 Mill. M.), Kammzug aus Wolle (34 Mill. M.), Baumwolle (26.6 Mill M.), Fell zu Pelzwerk (24.5 Mill. M.), Bücher (21.4 Mill. M.), Steinkohlenkoks (20.5 Mill. M.), Oberleder (16.9 Mill. M.), Rohe Schafwolle (15.8 Mill. M.), Rindshäute (15.1 Mill. M.), Zink (15 Mill. M.), Kammgarn aus Wolle (14.3 Mill. M.), Teerfarbstoffe (12.6 Mill. Mark), Metallbearbeitungsmaschinen (11.7 Mill. Mark), Flachs (10.7 Mill. M.), Thomasphosphatmehl (10.2 Mill. M.), Rohkupfer (8.1 Mill. M.), Kinderspielzeug (4 Mill. M.) sowie Gemälde (3.8 Mill. M.).

Wie bekannt, stehen gerade jetzt die Verhandlungen über die Erneuerung des Handelsvertrages zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn unmittelbar bevor. Es ist selbstverständlich, daß jedes Land hierbei seine besonderen Interessen nach Kräften zu wahren bestrebt sein wird. Allein bei den engen kulturellen und politischen Beziehungen zwischen beiden Wirtschaftsgebieten kann man als sicher annehmen, daß ein Handelsvertrag zustande kommt, der den wirklichen Interessen beider Länder gerecht wird.

Das enge politische Bündnis zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn hat auch die Folge gehabt, daß die finanziellen Beziehungen zwischen beiden Ländern gerade in der letzten Zeit besonders intim geworden sind. Oesterreichische Werte werden schon seit langen Zeiten an der Berliner Börse notiert, wie aus dem Kurszettel früherer Jahre ohne weiteres zu ersehen ist. Allein früher unterhielt Oesterreich-Ungarn auch mit anderen Ländern, speziell mit Frankreich, enge finanzielle Beziehungen. In der letzten Zeit erinnerten namentlich die Verhandlungen mit den Obligationären der österreichischen Südbahn, deren Komitee in Paris seinen Sitz hat, an diese Periode österreich-französischer Finanz. Seit mehreren Jahren haben jedoch die Franzosen die Zulassung ausländischer Anleihen zum Pariser Markte zu einem Mittel ihrer Bündnispolitik gemacht. Sie gedachten dadurch die Länder des Dreibundes finanziell auszuhungern, wie sich denn überhaupt Frankreich noch bis vor kurzem in der Illusion seiner unbegrenzten finanziellen Potenz und der der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit Deutschlands wiegte. Daß die finanzielle Hilfe, die Frankreich seinem Bundesgenossen aus diesem Grunde geleistet hat, nicht immer zum Vorteile des Geldgebers ausgeschlagen ist, wurde an dieser Stelle öfters dargelegt. Aber auch die beabsichtigte Schädigung Oesterreich-Ungarns ist nicht erreicht worden. Oesterreich-Ungarn hat sein Kreditbedürfnis am deutschen Markte vollauf befriedigen können und das Endresultat des französischen Vorgehens ist gewesen, daß die Bande zwischen den beiden verbündeten Mächten nur noch enger und unauflöslicher geschlungen wurden. So beteiligte sich die deutsche Finanzwelt an der 500 Mill. Kronen betragenden ungarischen 4,5proz. Staats-Renten-Anleihe, die am 1. März 1914 zur Zeichnung aufgelegt wurde. Die neue 4½proz. galizische Landesanleihe im Betrage von 11,5 Mill. M. wurde von der Oesterreichischen Länderbank gemeinsam mit der Effekten- und Wechslerbank in Frankfurt a. M. übernommen. Kurz darauf übernahmen deutsche Konsortien einen Teilbetrag der 150 Mill. Kronen betragenden 4½prozentigen Budapester Anleihe. Im März d. J. wurden ferner 396 Mill. Kr. steuerfreie amortisable Staatsschatzanweisungen Oesterreichs zu einem Drittel, vielleicht sogar zur Hälfte in Deutschland plaziert. Dazu trat wenige Wochen später die 5proz. Bosnisch-Herzegowinische Landeseisenbahnanleihe im Betrage von 30 Mill. Kr. Fast alle diese Anleihen wurden an der Berliner Börse zur offiziellen Notierung zugelassen und erweiterten den Kreis der österreichisch-ungarischen Werte an unserem Markte. Ihre Unterbringung ging glatt vor sich. Des weiteren muß man die schlanke Unterbringung der rumänischen Anleihe sowie die Tatsache bedenken, daß der deutsche Geldmarkt trotz dieser Kraftproben nicht nur die für das Inland notwendigen Kapitalbeträge gleichfalls prompt aufgebracht, sondern auch seine geradezu beispiellose Flüssigkeit nicht verloren hat. Und wenn man hiermit die Tatsache vergleicht, daß die russische, von der Regierung garantierte Eisenbahnanleihe in London keineswegs einen Erfolg erzielte, so muß man zugeben, daß die Dreibundfinanzen sich noch immer auf sehr solider Grundlage befinden.

Es ist nicht anzunehmen, daß die Politik oder die Volkswirtschaft Oesterreich-Ungarns durch die Schreckenstat eines unreifen Jungen in Verwirrung gebracht werden können. Aber der jetzige Moment nationaler Trauer in einem eng befreundeten und verbündeten Lande dürfte wohl mit Recht als Anlaß dazu angesehen werden, auch die wirtschaftlichen und finanziellen Grundlagen dieser Freundschaft und dieses Bündnisses einer kurzen Betrachtung zu unterziehen.“

Geldmarkt, Bank- und Börsenwesen.

Reichsbankausweis vom 30. Juni.

Die Reichsbank hat am Schluß des ersten Halbjahres wieder bedeutende Ansprüche befriedigen müssen. Die Wechselanlagen sind in der einen Woche um 457,34 (502,84) Mill. ℳ gestiegen, doch bleibt der Gesamtbestand von 1212,75 Millionen Mark immer noch um rund 300 Mill. ℳ hinter dem Vorjahr zurück. Auch die Lombarddarlehen sind um 16,65 (53,38) Mill. ℳ gestiegen, während der Effektenbestand um 103,42 (85,91) Mill. ℳ zugenommen hat. Eine besonders starke Inanspruchnahme fand im Giroverkehr statt, der zu einer Verkürzung der Depositen um 207,75 (76,67) Mill. ℳ führte.

Zur Befriedigung dieser Ansprüche sah sich die Reichsbank genötigt, den Notenumlauf um 602,01 (562,17) Millionen ℳ zu erhöhen und außerdem eine Verkürzung der Deckungsmittel vorzunehmen. So ist der Metallbestand um 81,35 (52,59) Mill. ℳ zurückgegangen, darunter der Bestand an Gold um 64,92 (38,99) Mill. ℳ. Die Reichskassenscheine sind um 21,67 (7,93) Mill. Mark zurückgegangen, während der Rückgang der Noten anderer Banken um 22,44 (19,03) Millionen ℳ darauf beruht, daß diese zwischen der dritten und vierten Woche eines jeden Monats an die Emissionsstellen zurückgeführt werden.

Die Deckung des Notenumlaufs durch Metall und Reichskassenscheine beträgt jetzt 60,82 % gegen 98,26 % in der Vorwoche, 59,45 % vor einem und 60,56 % vor zwei Jahren. Die Reichsbank verfügt immer noch über eine steuerfreie Notenreserve von 33,55 Mill. ℳ gegen eine solche von 561,03 Mill. ℳ in der Vorwoche und gegen eine Notensteuer von 175,73 Mill. ℳ vor einem und eine solche von 64,44 Mill. ℳ vor zwei Jahren. Bei dem Vergleich mit der Vorwoche ist zu berücksichtigen, daß das steuerfreie Notenkontingent an den Quartalsschlüssen 750 Mill. ℳ beträgt, also um 200 Mill. ℳ den gewöhnlichen Betrag übersteigt. Sieht man von diesem Umstande ab, so ist gegen die Vorwoche eine Verschlechterung von 527,48 Mill. ℳ eingetreten. Genauer ist der Vergleich mit den beiden Vorjahren. Gegen 1913 ist der Halbjahresabschluß um 209,28 und gegen 1912 um 97,99 Mill. ℳ besser. Was schließlich noch das Deckungsverhältnis der täglich fälligen Verbindlichkeiten betrifft, so sind Noten und Depositen jetzt zu 51,4 % gedeckt gegen 62,1 % in der Vorwoche, 46,2 % vor einem und 45,9 % vor zwei Jahren.

1913	gegen die Vorwoche	Aktiva (in Mk. 1000)	1914	gegen die Vorwoche
1 253 308	— 52 592	Metall-Bestand	1 600 600	— 81 355
1 025 958	— 38 989	darunter Gold	1 306 134	— 64 924
13 373	— 7 929	Reichs-Kassen-Scheine	19 659	— 21 671
19 737	— 19 033	Noten anderer Banken	8 887	— 22 444
1 608 359	+ 502 845	Wechselbestand	1 212 745	+ 457 344
127 708	+ 53 381	Lombarddarlehen	71 022	+ 16 747
101 747	+ 85 914	Effektenbestand	207 014	+ 103 423
191 086	— 73 814	Sonstige Aktiva	218 211	— 33 137
		Passiva.		
180 000	(unver.)	Grundkapital	180 000	(unver.)
70 048	(unver.)	Reservefonds	74 479	(unver.)
2 316 765	+ 562 168	Notenumlauf	2 436 381	+ 602 011
898 396	— 76 669	Depositen	830 299	— 207 751
53 002	+ 2 274	Sonstige Passiva	40 374	+ 282

Frankfurter Effektenbörse.

Frankfurt, 2. Juli. (Tel.) In Uebereinstimmung mit der Wiener Vorbörse und dem gestrigen New York setzte der hiesige Markt bei teilweise schwächerer Tendenz und in ruhiger Haltung ein. Die allgemeine Reserviertheit hatte zur Folge, daß österreichische Werte angeboten wurden. Die Forderung der österreichisch-ungarischen Diplomatie an Serbien, an der Untersuchung über die anti-österreichische Verschwörung teilzunehmen, ließ die Besorgnis aufkommen, daß die politischen Verhältnisse eine starke Trübung erfahren haben. Die neuerliche Vertagung der Verhandlungen zum Röhrensyndikat, sowie die Verzögerung der Frachtratenerhöhung waren ebenfalls Anlaß zur geschäftlichen Unlust. Die guten Getreideberichte kamen nicht zur Geltung.

Von den einzelnen Marktgebieten zeigten Transportwerte eine ungleichmäßige Tendenz. Lombarden und Staatsbahnen schwach. Baltimore behauptet. In Schiffahrtsaktien sind Paketfahrt und Lloyd preishaltend. Elektroaktien sind vernachlässigt. Die Aktien der Elektrizitätsgesellschaft vorm. Lahmeyer wurden exkl. Dividendenkupon notiert, Abschlag 7 Prozent. Edison und Schuckert lagen abgeschwächt. Heimische Banken still. Deutsche Bank etwas lebhafter. Oesterreichische Banken sind schwächer.

Auf dem Montanmarkt blieb der Wochenbericht des Iron Age einflußlos. Phönix zeigten behauptete Tendenz. Caro Hegenscheid lebhaft, 80⅝ Prozent.

In Fonds sind die Umsätze bescheiden und die Tendenz ungleichmäßig. Oesterreichisch-Ungarische Renten schwach. Am Kassamarkt für Dividendenwerte fiel die Abgabelust der Automobil- und Fahrradfabrik-Aktien auf; Adlerwerke schwach.

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 2. Juli. Den Anlaß zu der bei Beginn des heutigen Börsenverkehrs hervortretenden Verstimmung gaben in der Hauptsache Auslandsmeldungen, insbesondere die gestrige Ermattung New Yorks und vor allem die heutige Ermattung der Wiener Vorbörse. Es waren Gerüchte von einer Wiener Zahlungseinstellung in Umlauf und man brachte insbesondere den Rückgang der türkischen Tabakaktien und der Orientbahn in Verbindung damit. Aber auch die Meldung von einer weiteren Ermäßigung der Ausfuhrpreise sämtlicher Rohstahlsorten am belgischen Eisenmarkt, sowie Nachrichten von einer angeblichen Komplizierung der Röhren-Syndikatsverhandlungen durch die Aufstellung neuer Sonderforderungen von Seiten mehrerer östlichen Werke wirkten verstimmend. Eine Ausnahme von der allgemeinen Abschwächung machten die Aktien von der Oberschlesischen Eisenindustrie, die um 1½ Prozent höher einsetzten und dann noch weiter anzogen.

Eine Anregung zu Käufen in diesen Papieren soll die Petersburger Meldung von der Genehmigung der zollfreien Einfuhr von ausländischem Gußeisen seitens des Reichsrats gebildet haben. Auch Laurahütte besserten sich im Verlaufe aus den gleichen Gründen. Vorübergehend machte sich Widerstandsfähigkeit bemerkbar und zum Teil erfolgte leichte Erholung. Aber der Baisse-Angriff auf die deutschen Bankwerte, die mit dem schlechten Geschäftsgang bei den Bankinstituten erklärt wurde, führten zu einer erneuten allgemeinen Abschwächung. U. a. gaben die schon bei Beginn recht schwachen Schiffahrtsaktien weiter nach. Die Nichtbestätigung der Wiener Insolvenz-Gerüchte vermochte bei der anhaltenden Mattigkeit keine Besserung herbeizuführen. Das Geschäft nahm keinen größeren Umfang an. Tägliches Geld 4—3½ Prozent.

Im weiteren Verlaufe zeigte sich für österreichische Werte Abgabelust. Auf Verkäufe für Wiener Rechnung — man sprach auch von Exekutionen — traf für Lombarden, Staatsbahn, Türkenlose und türkische Tabakaktien schwache Haltung ein. Die Aufgabe der Reise des deutschen Kaisers nach Wien wurde ebenfalls besprochen. Später war die Stimmung wieder ruhiger und das Geschäft nur vereinzelt etwas belebter. Von Kassaindustrieaktien wurden chemische Werte erneut angeboten.

Es verloren: Badische Anilin 1½, Holzverkohlung 3. Erwähnenswert sind ferner: Adlerwerke Kleyer, welche wieder im Angebot standen; der Kurs stellte sich auf 290,50 Prozent. Die Börse schloß bei stillem Geschäft und behaupteter Tendenz.

Es notierten: Kredit 189¾, Diskonto Kommand. 183,25—182,25, Dresdner Bank 147, Staatsbahn 145, Lombarden 16⅞, Baltimore Ohio 89⅝.

Gegen Schluß des offiziellen Verkehrs war das Geschäft sehr träge. Einzelne Schiffahrtsaktien besserten sich etwas, sonst blieb die Börse im allgemeinen ohne bemerkenswerte Erholungen. Oberschlesische Eisenbahnindustrie zogen weiter an, was mit unkontrollierbaren Gerüchten über eine Fusion zu erklären versucht wurde.

Bei hochgradiger Lustlosigkeit konnten auch an der Nachbörse die Kurse sich nicht erholen. Industriewerte des Kassamarktes waren vorwiegend schwach.

Privatdiskont: 2⁷/₁₆ Prozent.

Handel und Industrie.

Besitzwechsel der Firma Gebr. Hepp.

B. C. Pforzheim, 1. Juli. Die Firma Gebr. Hepp, die versilberte Tafelgeräte herstellt, ist in den Besitz des Geh. Kommerzienrats Lange, in Firma Dr. Geitners Argentanfabrik in Auerhammer in Sachsen übergegangen. — Die Metallwarenfabrik Wilhelm Wolff ist in eine Aktiengesellschaft umgewandelt worden. Das Aktienkapital, dessen größter Teil noch in den Händen des Vorbesitzers Ernst Wolff bleibt, ist auf 350 000 Mark festgesetzt. — Die Firma Rodi und Wienenberger Akt.-Ges. für Bijouterie- und Kettenfabrikation hielt gestern ihre Generalversammlung ab. Vertreten waren 6 Aktionäre mit 636 Stimmen. Es wurde beschlossen, wie im Vorjahre 8 Prozent Dividende zu verteilen und 11 625 M. 51 Pfg. auf neue Rechnung vorzutragen.

Die britische Eisenindustrie.

Im ersten Halbjahre 1914 hat die britische Eisenindustrie eine merkliche Abschwächung erfahren. Wenn wir auch keine Produktionsstatistik haben, so geht doch aus der Zahl der im Betrieb befindlichen Hochöfen ziemlich sicher hervor, daß die Gewinnung von Roheisen im laufenden Jahre nachgelassen hat. Es waren nach den vorliegenden Berichten Hochöfen im Betrieb:

	Januar	Februar	März	April	Mai
1913	334	332	336	336	332
1914	273	275	275	268	268

Gegenüber dem Vorjahr ist der Rückgang unverkennbar, aber auch im laufenden Jahre hat das zweite Quartal eine Abschwächung gebracht. In England ging die Zahl von 218 auf 209 zurück, während in Schottland gegen Januar eine Zunahme von 55 auf 59 erfolgt ist. Allerdings waren im März 61 Hochöfen im Betrieb. In Schottland ist die Lage zweifellos günstiger als in England. Auf den Eisen- und Stahlwerken hat der Beschäftigungsgrad im ersten Halbjahr gleichfalls nachgelassen. Es betrug auf den wichtigsten Werken die Zahl der Arbeiter sowie die Zahl der geleisteten Schichten für je eine Woche in den einzelnen Monaten des laufenden Jahres:

	Januar	Februar	März	April	Mai
Arbeiter	103 648	104 593	103 308	101 426	101 598
Schichtenzahl	573 826	577 868	564 624	548 843	550 747

Man sieht hieraus deutlich die Abschwächung im zweiten Quartal, die auch gegenwärtig noch anhält. Die Marktberichte verraten keine Belebung der Nachfrage: weder zeigt sich im Inland größerer Bedarf noch bekunden sich für den Auslandsabsatz besondere Chancen. Gerade der Aufnahmefähigkeit des Weltmarktes in nächster Zeit steht man skeptisch gegenüber, wobei noch zu berücksichtigen ist, daß auch Belgien und Deutschland auf den Auslandsmärkten scharfen Wettbewerb bereiten.

Stockende Holzausfuhr infolge des türkisch-griechischen Konfliktes.

oo. Höchst unangenehme Wirkungen hat der griechisch-türkische Konflikt für den Holzexport der Balkanhalbinsel gehabt. Die dortigen Holzindustriellen versenden einen großen Teil ihrer Erzeugnisse über Galatz. Die griechische Regierung hat nun mit Rücksicht auf den bestehenden Konflikt sämtliche griechischen Transportschiffe, die dem Holzversand dienen, zurückgehalten. Infolgedessen haben sich naturgemäß im Hafen von Galatz etwa 20 000 Festmeter Nutzhölzer, die verladebereit sind, angesammelt, wodurch der Holzhandelsverkehr ins Stocken geriet. Man hat in den Kreisen der Holzexporteure am Balkan den dringenden Wunsch, daß der Konflikt zwischen Griechenland und der Türkei recht bald beigelegt wird.

Tabakbau- und Pflanzungsgesellschaft Kamerun A.-G.

Die Gesellschaft, die im Mai 1913 unter Uebernahme der Versuchsgesellschaft „Deutsche Tabakbaugesellschaft Kamerun G. m. b. H., Frankfurt a. M.“ mit einem Aktienkapital von 2,6 Mill. gegründet wurde, wovon bis jetzt 950 000 M. einbezahlt sind, weist für das erste Geschäftsjahr einen Verlust von 203 359 M. auf, wovon auf die Gründungskosten 42 070 M. entfallen, während Abschreibungen 121 518 M. erforderten. In der Bilanz erscheinen Kreditoren und Vorträge mit 343 076 M., Arbeiterdepositen mit 88 448 M., denen wenige 4040 M. in bar und 5757 M. an Debitoren gegenüberstehen. Die Ernte 1912/13 ist mit 16 916 Mark, diejenige von 1913/14 mit 535 710 M. bewertet. Letzterer Betrag habe sich durch Verkäufe inzwischen auf 410 730 M. ermäßigt. Die Anspannung der Bilanz sei durch Neuanlagen, Erweiterung der Organisation und Ausdehnung der Anpflanzungen hervorgerufen, die die Gesellschaft in der Erkenntnis vornahm, daß in der Tabakkultur nur der Großbetrieb dauernd günstige Ergebnisse zeitigen könne. Eine Einberufung des dritten Viertels des Aktienkapitals werde dadurch schon für die allernächste Zeit erforderlich sein. Im Jahr 1913 wurden 449 Ballen für 188 543 M. verkauft. Von der Herbsternte des neuen Jahres erhofft die Verwaltung befriedigende Ergebnisse, unter der Voraussetzung günstiger Witterungsverhältnisse und des Fehlens von Krankheitserscheinungen.

In der Hauptversammlung wurde mitgeteilt, daß die Pflanzungsarbeiten einen guten Fortgang nehmen. Während für 1913 eine Ernte von zirka 1000 Zentner in Aussicht genommen war, seien in der Tat 3357 Zentner geerntet worden, die aber erst im laufenden Jahre zum Verkauf und zur Verrechnung kommen.

Versicherungswesen.

Haftpflichtversicherungsanstalt der Badischen Landwirtschaftskammer.

BNC. Karlsruhe, 1. Juli. Am 13. Juni 1914, nachmittags 3 Uhr fand in Karlsruhe, Stefanienstraße 53, die III. ordentliche Generalversammlung der Haftpflichtversicherungsanstalt der badischen Landwirtschaftskammer statt. Aus dem Geschäftsbericht, den der Vorsitzende, Seine Durchlaucht Prinz zu Löwenstein Schloß Langenzell erstattete, konnte man die günstige Entwicklung der Anstalt ersehen.

Nach knapp vierjährigem Bestehen zählt die auf gemeinnütziger Grundlage errichtete Anstalt z. Zt. ca. 18 400 Mitglieder. Die Einnahmen an Versicherungsbeiträgen und Eintrittsgeldern stiegen von 8526 Mark im Jahre 1911 auf 44 308 M. im Jahre 1913. Diesen schnell gestiegenen Einnahmen stehen natürlich auch wachsende Ausgaben gegenüber; doch sehen wir hier die erfreuliche Erscheinung, daß die Organisationskosten, die 1911 und 1912 noch etwa 20 Prozent der Gesamtausgaben ausmachten, 1913 schon auf ca. 7 Prozent fielen.

Die Verwaltungskosten betragen z. Zt. etwa 6 Prozent der Gesamtausgaben. Für Regulierung

MARCHIVUM

anerkannter Schäden hatte die Anstalt aufzubringen: 1911: 757 Mark, 1912: 7476 Mark, 1913: 21 612 Mark. Im Interesse der badischen Landwirte darf man wohl den Wunsch aussprechen, die Weiterentwicklung dieser Anstalt möge auch für die Zukunft eine gleichgünstige sein wie bisher.

Verkehr.

Rheinschiffahrt.

c. Bingen, 1. Juli. Der Schiffs- und Güterverkehr im Binger Hafengebiet hat im Laufe des Monats Mai eine wesentliche Verstärkung erfahren. Insgesamt stellte sich der Schiffsverkehr auf 1294 Fahrzeuge und der Güterverkehr auf 20 242 Tonnen. Die Anfuhr zu Tal wurde von 319 Fahrzeugen mit 7653 Tonnen ausgeführt und die zu Berg von 328 Fahrzeugen mit 6614 Tonnen Güter ausgeführt. An der Abfuhr zu Berg beteiligten sich 377 Fahrzeuge mit 3045 Tonnen Güter, während zu Tal von 270 Fahrzeugen 2930 Tonnen abgeführt wurden. An erster Stelle des gesamten Güterverkehrs standen Sand und Kies mit 7070 Tonnen. Es folgen Stückgüter mit 3065 Tonnen, Baugeräte mit 2982 Tonnen, Kohlen mit 2635 Tonnen, Schwerspat mit 1352 Tonnen und Getreide mit 1211 Tonnen.

Arbeitsmarkt und Konjunktur.

Lohnbewegung im Stuttgarter Pflästerergewerbe.

§ Stuttgart, 2. Juli. Im Stuttgarter Pflästerergewerbe besteht seit etwa 6 Wochen eine Lohnbewegung. Die Arbeiter haben den Unternehmern einen neuen Tarifvertrag unterbreitet, in welchem eine Verkürzung der täglichen Arbeitszeit von 10 auf 9½ Stunden und eine Erhöhung der Stundenlöhne gefordert wird. Dieser Tage haben unter dem Vorsitz des Gewerberichters Dr. Götz auf Verlangen der Arbeiter Einigungsverhandlungen stattgefunden, die aber ergebnislos verliefen. Der durchschnittliche Stundenlohn beträgt z. Zt. rund 75 Pfg. Ueber etwa 12 Firmen von Stuttgart und Umgebung haben die Arbeiter die Sperre verhängt.

Warenmärkte.

Mannheimer Produktenbörse.

n. Auch heute hielt sich der Verkehr wieder in engen Grenzen, da sich, infolge der für die Vegetation sehr günstigen Witterung, eine starke Zurückhaltung zeigt. Auch fehlte es von den auswärtigen Märkten an jedweder Anregung. Am Mehlmarkte war das Geschäft gleichfalls ruhig. Die Notierungen im hiesigen offiziellen Kursblatte wurden für pfälzischen Weizen um 0,25 M. per 100 kg bahnfrei Mannheim ermäßigt. Ferner wurden die Weizenmehlpreise, im Anschluß an die von der Vereinigung Süddeutscher Handelsmühlen vorgenommene Preisreduzierung um 0,50 M. per 100 kg ermäßigt.

Vom Ausland werden angeboten die Tonne gegen Kasse cif Rotterdam: Weizen Laplata-Bahia-Blanca oder Barletta-Russo 77 Kg. schwimmend M. 155.——155.50, dito ungarische Auslaat 77 Kg. per Juli M. 156.——156.50, dito ungarische Santa Fe 78 Kg. per prompt M. 156.——156.50, Redwinter II per Juli-August zu M. 146.——146.50, Kansas II Golf per Juli-Aug. M. 146.——146.50, dosgl. Chicago M. 147.——147.50, Manitoba Nr. 1 prompt M. 159.——159.50, dito Nr. 2 prompt M. 156.50—157.—, Nicolaief-Ulka 9 Pud 30-35 prompt M. 149.50—150.—, Taganrog-Ulka 9 Pud 35-10 prompt M. 154.50—156.—, Theodosia-Azima 10 Pud 5-10 schwimm. M. 157.——157.50, Rumänier 78-79 Kg. nach Muster prompt M. 154.50—155.—, Rumänier 79-80 Kg. nach Muster per prompt M. 000.——000.50, Norddeutscher 77/78 Kg. wiegend per August-Sept.-Lieferung 148.50—149.—

Roggen, südrussisch, 9 Pud 10-15 Juni M. 126.50—127.—, dito 9 Pud 15-20 Juni M. 127.50—128.—, dito 9 Pud 20-25 per Juni M. 128.50—129.—, norddeutsch. 72/73 Kg. per August-Sept. M. 125.50—126.00.

Gerste russ. 59-60 Kg. per prompt M. 119.——119.50, dito 59-60 Kg. Aug.-Sept. M. 114.——114.50, Donau 60/61 Kg. per prompt M. 120.—50, Donau 60/61 per Aug.-Sept. 115.—

Mais La Plata, gelb rye terms schwimm. M. 110.50—111.—, Juli-Aug. M. 104.50—105.—, Donau Galatz Foxanian prompt M. 109.50—110., Odessa per prompt M. 110.50—111, Novorissisk prompt M. 000.——000.50, Mixed per prompt M. 000.00—000.—.

Hafer, nordrussischer, 46-47 Kg. p. Juni M. 117.——117.50, dito 47-48 Kg. per Juni M. 118.——118.50, Donau 46-47 Kg. per Novemb. M. 000.——000.—, dito 50-51 Kg. per Juni M. 000.——000.—, Amerikaner Clipped weiss 38 Pfd. per Mai-Juni —000.—000.00 La Plata 46-47 Kg. a. prompt M. 116.——117.50.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 2. Juli. Infolge des außerordentlich günstigen Wetters war die Tendenz für Brotgetreide matt. Hafer konnte die Preise behaupten, da die Zufuhren nur klein waren. Mais und Rüböl lagen geschäftslos. Wetter heiß.

Lampertheimer Ferkelmarkt.

‡ Lampertheim, 1. Juli. Auf dem gestrigen Ferkelmarkt war ein weiterer Preisrückgang zu verzeichnen. Wenn auch die aufgetriebenen 145 Tiere fast sämtlich in verhältnismäßig kurzer Zeit abgesetzt werden konnten, so war dies doch nur zu Preisen von 8 bis 20 Mark pro Paar möglich. Nächster Ferkelmarkt am 7. Juli.

Holländische Monatsstatistik von Kaffee.

Das Geschäft war während des abgelaufenen Monats sehr gut. Der Inlandshandel kaufte regelmäßig und besonders für bessere Qualitäten Santos war die Frage ziemlich allgemein. Auch blaue Kaffees und Zentral-Amerikanische erfreuten sich guter Nachfrage. Termine waren anfänglich noch etwas gestiegen, schwächten aber dann wieder langsam ab, teilweise unter dem Einfluß der naturgemäß größer werdenden Receipts, andernteils beunruhigt durch die Unterhandlung über eine brasilianische Anleihe und schließlich auch etwas wohl unter dem Einfluß der politischen Vorgänge. Dazu kam in den letzten Tagen noch Druck durch die Juli-Liquidation, sodaß wir heute 1⅛ cts. unter den Preisen von Ende Mai schließen.

Santos bleibt ziemlich fest und neue Ernte wird aus zweiter Hand durch spekulative Abgaben Shillinge unter den Preisen angeboten wozu das Produktionsland selbst offeriert.

Der Markt schließt in ruhiger Haltung auf Basis von 41 cts. für gut ordinär Java und 32½ cts. für Superior Santos.

Die N.-H.-M. hat in diesem Monat zwei Einschreibungen gehalten über zusammen 9754 Bn. Santos und 250 Bn. Rio Kaffee und zwar:

am 10. Juni 4750 Bn. Santos und 250 Bn. Rio Kaffee, wovon 3748 Bn. Santos und die 250 Bn. Rio Kaffee auf der Basis von 33¾ cts. für Superior verkauft wurden, und

am 24. Juni 5004 Bn. Santos Kaffee, wovon 2499 Bn. auf der Basis von 33 cts. für Superior verkauft wurden.

Die letzte offizielle Schätzung des General-Gouverneurs von Niederländisch-Indien lautet für die Gouvernements-Java-Ernte auf 48 000 Picols.

Die Tageszufuhren vom 1. Juli 1913 bis zum 27. crt. betrugen: 2 946 000 Ballen in Rio und 10 840 000 Ballen in Santos, also zusammen 13 786 000 Ballen gegen 11 473 000 Ballen im gleichen Zeitraum 1913. Es sind also in diesem Jahre 2 313 000 Ballen mehr in die Statistik eingetreten als gleichzeitig in 1913.

Die zu Ende gehende Brasil-Ernte ergibt ein Gesamterträgnis von ca. 13 875 000 für Rio und Santos zusammen, übertrifft also die noch vor sechs Monaten von den ersten Firmen ausgehenden Schätzungen um 1 Million Bn., eine Enttäuschung für den Kaffeehandel, die nicht nur teuer bezahlt wurde, sondern auch Vorsicht in der Beurteilung künftiger Schätzungen erzeugen wird.

Der Ueberschuß von Santos-Kaffee in den Vorräten, besonders in Europa, gegen voriges Jahr, wird leichter getragen als damals, wegen der für das Finanzieren sehr vorteilhaften Report-Sätze, die an allen Termin-Märkten bestehen, und zwar wird dieser Ueberschuß bei dem bestehenden Report um so mehr getragen werden müssen, als es sich hierbei auch für einen sehr großen Teil um für den Konsum-Handel weniger kurante Ware handelt.

Die nächste Ernte wird ganz allgemein 2 bis 2½ Millionen Bn. kleiner als die laufende geschätzt. Preise sind an und für sich nicht hoch und ohne gewaltsame Eingriffe nach der Hausse oder der Baisse-Seite, stehen dem Kaffeehandel normale Zeiten bevor.

Die Aussichten für die 1915-16er Ernte werden für den weiteren Preislauf entscheidend sein, doch wird man vor Ende August, Anfang September wirklich Zuverlässiges hierüber nicht zu hören bekommen.

Bezüglich der finanziellen Zustände in Brasilien, so wird ohne allen Zweifel die neue Anleihe von £ 20 000 000.—, worüber schon so viel geschrieben ist, zustande kommen.

		1914	1913
Ablieferungen im Juni		3,322 Bln.	2,077 Bln.
" in 6 Monaten		33,876 "	25,451 "
Zettelvorrat	N. H. M.	10,770 "	7,037 "
Unverkauft	N. H. M.	31,908 "	50,528 "
Privatvorrat in erster Hand		38,401 "	38,061 "
Vorrat von Santos und Westindisch		616,894 "	298,066 "

Unsere Gesamtstatistik stellt sich demnach wie folgt:

	30. Juni 1914.	30. Mai 1914.	30. Juni 1913.
Disponibel O.-I. (Zettel-u. Priv.-Vorr.)	49,200 Bln.	57,500 Bln.	45,100 Bln.
Disponibel (Santos und Westindisch)	616,900 "	630,200 "	295,100 "
Unverkauft N. H. M.	31,900 "	31,800 "	50,500 "
Total	698,000 Bln.	719,500 Bln.	390,700 Bln.

Zahlungseinstellungen und Konkurse.

Konkurse in Deutschland.

Adorf: Schuhwarenhändler Max Bruno Seidel; Berlin: Kaufmann Conrad Schmidt; Kaufmann Adolf Meyer; Firma Hochdorf u. Brieger; Kaufmann Samuel genannt Sally Schleimer; Berlin-Schöneberg: Ehefrau des Kaufmanns Hubert Julius, Ida geb. Daase, Inhaberin eines Partiewarengeschäfts; Kaufm. Emil Thiele; Kurmittelhaus für physikalische Therapie G. m. b. H.; Rittergutsbesitzer Ernst Ritter; Castrop: Kurzwarenhdl. Heinrich Lewandowski; Cöthen: Kaufmann Hermann Hollstein; Dresden: Holzwarengeschäftsinhaberin Alma vhl. Matthias; Essen: Kaufm. Ernst Bierhaus; Flensburg: Müller und Landmann Johannes Grethen-Bußmann; Güstrow: Paul Harm; Halle: Zigarrenhändler Karl Matthiessen; Hannover: M. Schröter; Heinsberg: Kaufmann Johann Reiners; Kusel: Ackerer und Adjunkten Jakob Weber; Leipzig: Reichs-Automat G. m. b. H.; Neuruppin: Kaufmann Gustav Westpfahl; Stettin: Kaufmann Josef Weber; Syke: Kaufmann und Gastwirt Hermann Ahrens; Thorn: Schneidermeister Wladislaus Jaskolski; Weißenfels: Restaurateur Franz Börner.

Letzte Handelsnachrichten.

Mannheimer Effektenbörse.

Mannheim, 2. Juli. Heute waren einzelne Brauereien bevorzugt und höher. So notierten: Durlacher Hof 245 G., Eichbaum 113 G. und Mannheimer Aktienbrauerei (Löwenkeller) 141 G. — Auch Württembergische Transport-Vers.-Aktien sind 20 ℳ über gestern: Kurs: 920 G. Benz-Aktien wurden zu 167 % gehandelt.

*

⊡ Nürnberg, 2. Juli. Die Verwaltung der Armaturen- und Maschinenfabrik A.-G. vorm. J. A. Hilpert erklärt, daß der Kursrückgang der Aktien nicht in der Geschäftslage begründet sei. Die Umsätze, Aufträge und Preise bewegten sich ungefähr auf gleicher Höhe wie im Vorjahre. Die Gesellschaft arbeite mit voller Belegschaft bei unverkürzter Arbeitszeit. Falls keine bedeutende Verschlechterung eintrete, sei für 1914, ein befridigendes Ergebnis zu erwarten. Für 1914 wurden bekanntlich 7 % Dividende verteilt.

b. Frankfurt a. M., 2. Juli. (Priv.-Tel.) In der heutigen Generalversammlung der Deutschen Gold- und Silberscheideanstalt Frankfurt a. M. vorm. Rößler wurde auf die Anfrage eines Aktionärs, welche Schwierigkeiten die Norddeutsche Affinerie in Hamburg und in Zusammenhang mit der Ausdehnung des Betriebes geboten hätten und wie groß die Beteiligung sei, mitgeteilt, daß der Bau teurer gewesen sei, als man erwartet hatte. Die Gesellschaft sei auch ein Konkurrenzunternehmen und mit Rücksicht darauf habe man sich beteiligt. Die Bewertung dieser Beteiligung sei vorsichtig aufgenommen. Ein Aktionär wandte sich dann gegen die Höhe des Vortrages von 1,31 Mill. M., ohne die die Superdividende doch auf 27 anstatt auf 2[...] Prozent, also die Gesamtdividende auf 32 Prozent statt auf 30 Prozent hätte festgesetzt werden können und kam auf den in der letzten eingetretenen Kursrückgang von ca. 30 Prozent zu sprechen und ersuchte dann die Verwaltung um Auskunft, ob für die nächste Zeit eine Kapitalserhöhung in Aussicht stünde. Darauf erwiderte der Vorsitzende, daß die bisherige Dividendenpolitik die Verwaltung immer davon abhalten würde einem höheren Börsenkurs zuliebe eine höhere Dividende zu zahlen. Gerade mit Rücksicht auf die Aktionäre habe man für ungünstige Zeiten immer einen so großen Betrag vorgetragen. Von einer Kapitalserhöhung sei innerhalb der Verwaltung noch keine Rede. Der niedrige Kursstand sei auf die allgemeine Konjunktur zurückzuführen. Die Regularien wurden genehmigt und die Dividende auf wieder 30 Prozent festgesetzt.

Gegen die Entlastung des Aufsichtsrats stimmte anfänglich der anfragende Aktionär, zog aber später seinen Antrag wieder zurück.

Die Frist für den Umtausch der wenigen noch ausstehenden alten Aktien im Nominalbetrage von 600 000 M. in neu auszugbende Stücke von je 100[0] Mark ist durch Beschluß der Generalversammlung bis zum Tage der nächstjährigen Generalversammlung verlängert worden.

b. Frankfurt a. M., 2. Juli. (Priv.-Telegr.) Von dem Bankhaus S. Ladenburg Frankfurt a. M. ist nunmehr der Antrag auf Zulassung der schon in Berlin zugelassenen 3 Mill. M. neuer Aktien der Rheinischen Schuckertgesellschaft für elektr. Industrie A.-G. Mannheim und 6 Mill. M. 6proz. Schuldverschreibungen auch zur hiesigen Börse gestellt worden.

r. Düsseldorf, 2. Juli. (Priv.-Tel.) Ober den gegenwärtigen Stand der Verhandlungen bezüglich der geplanten B-Verbände wird uns mitgeteilt, daß gegenwärtig keine Sitzungen der Drahtverfeinerungswerke stattfinden, um Mitte des Monats einer Vollversammlung neue Vorschläge zu unterbreiten. Am 8. und 9. Juli finden Kommissionssitzungen für Stabeisen statt, um nach Erledigung der Frachtenfrage nunmehr zu der Quotenfestsetzung überzugehen. Tags darauf findet eine Versammlung der deutschen Röhrenwerke statt, denen sich am 15. Juni die Feinblechwalzwerke anschließen. Am 16. Juli findet dann eine Versammlung der deutschen Stabeisenwerke statt, denen am 17.—18. Juli die Grobblechwerke folgen. Ober die Aussichten läßt sich heute nur mitteilen, daß die Beratungen bisher langsam aber ständig fortschreiten.

r. Düsseldorf, 2. Juli. (Priv.-Telegr.) Der Aufsichtsrat der Maschinenindustrie Ernst Halbach A.-G. in Düsseldorf beantragt der am 2[...] Juli stattfindenden Generalversammlung eine Dividende von wieder 8 Prozent.

⊡ Berlin, 2. Juli. Von maßgebender Großbankseite wird mitgeteilt, daß das laufende Geschäft bei der Maschinenfabrik und Mühlenbauanstalt E. Luther im allgemeinen nicht unbefriedigend war, daß jedoch die Dividende mit Rücksicht auf die notwendigen Abschreibungen auf ein russisches Arrangement etwas geringer ausfallen dürfte. Die Befürchtung, daß das diesjährige Resultat etwa eine völlige Dividendenlosigkeit mit sich bringen wird, wird als unbegründet bezeichnet. Im Vorjahre wurden 6 % Dividende ausgeschüttet.

Verantwortlich:
Für Politik: I. V.: Dr. Adolf Agthe.
für Kunst und Feuilleton: Dr. Victor Eckert;
für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung
Richard Schönfelder;
für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe.
für den Inseratenteil und Geschäftliches:
Fritz Joos;
Druck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

Armida.

(Zum 200. Geburtstag von Ch. W. Gluck.)

(Skizze von Mathilde Weil.)

„Sephi! Sephi! Vous ne faites pas attention!" Kaiserin Maria Theresia rief dies tadelnd zu ihrem Sohne Kronprinz Josef hinüber, der lässig in einer Fensternische des Schönbrunner Gartensalons lehnte.

„Sephi! Faites donc un peu attention! Je ne sais pas — ich weiß nicht — wen wir nun zur Audienz befohlen haben!"

Kronprinz Josef, der träumerisch seine Blicke in den in Herbstfarben prangenden Schloßpark schweifen ließ, ermannte sich und warf einen raschen Blick auf den Bogen, den er in der rechten Hand hielt.

„Christoph Willibald Ritter von Gluck!" las der Kronprinz.

„Ah, très bien!" erwiderte die Kaiserin, „mein tüchtiger Operndirektor. Der Mann leistet viel, nur muß ich ihm eine kleine réprimande machen! Die Dezenz der Kostüme der Demoiselle Tesi läßt viel zu wünschen übrig! Aber, faites le entrer!"

Mit allertiefster Reverenz nahte der stattliche Mann, die rechte Hand auf die Stelle des Herzens gedrückt, machte er die submisseste Verbeugung.

Die Kaiserin lächelte ihm freundlich entgegen und reichte ihm gnädig ihre Hand zum Kusse.

Beseeligt atmete Ritter von Gluck den Duft der weichen, weißen, wohlgepflegten Hand ein, einen ehrerbietenden Kuß hauchend.

„Erzähl' Er, mon cher!" ertönte die tiefe Stimme der Kaiserin. „Er war in Paris? Was macht die Dauphine Maria Antoinette, wie geht es meiner Tochter?"

Ritter von Gluck richtete sich empor und berichtete, den Tressenhut unter den Arm geklemmt, die rechte Hand in den Ausschnitt des goldgestickten Fracks geschoben, von seiner Pariser Reise. Von dem überaus herzlichen Empfang und den Ehren, die er in Paris genossen, sprach der Meister der Töne, und wie seine einstige Schülerin Maria Antoinette sich bemüht hatte, ihm den Aufenthalt so angenehm als möglich zu gestalten.

Maria Theresia hörte mit tiefer Befriedigung zu.

„Ja, ja, sie macht sich, ma mignonne, sie hat das Zeug zu einer großen Herrscherin!"

„Seine Oper, Iphigénie en Tauride' hat ja solch' Beifallssturm entfesselt in Paris!" warf der Kronprinz Josef ein.

„Kaiserliche Hoheit zu dienen," erwiderte Gluck bescheiden, „mein Werk hat die Franzosen sehr enthusiasmiert, aber — wenn ich mir eine untertänigste Bemerkung gestatten darf — meine Oper „Armide" gefiel noch besser. Und deshalb erlaube ich mir, um eine Audienz anzusuchen, um Ihre Majestäten und Seine kaiserliche Hoheit untertänigst zu bitten, zur Premiere meiner Oper „Armida" am 17. November 1777 gütigst erscheinen zu wollen!"

„Certainement, mon cher!" rief die große Kaiserin fröhlich aus. „Eine neue Oper von Ihm ist mir immer ein angenehmes Événement!"

Die Audienz war beendet und gehobenen Gefühles setzte sich Ritter von Gluck in seine Sänfte, die ihn in sein stattliches Wohnhaus auf der Wiedener Hauptstraße zurückbrachte. Anderen Tages dirigierte der allgewaltige Operndirektor noch eifriger die Probe zu seiner neuen Oper.

Keines der einzigen, vorzüglichen Orchestermitglieder, keiner der Sänger und Sängerinnen konnte es dem gefürchteten Korrekten zu Dank machen.

Christoph Willibald Ritter von Gluck stellte die höchsten Anforderungen an seine Künstler.

Schmelzender sollten die Arien der großen Zauberin klingen, verführerischer ihr Aussehen sein!

Verwundert schüttelten die Künstler die Köpfe. „Was er nur heute hat, der Alte?"

Die Unschuldigen ahnten ja nicht, daß dem allzeit Korrekten ein schönes Frauenantlitz vorschwebte und das er im Geiste zwei herrliche Arme sah — die sich schmeichelnd um seinen sonst so steifen Nacken neigten.

„Maria Ida!" flüsterten seine Lippen, „Armida, du Sinnbetörende!"

Nach beendeter Probe entführte ein schneller Fiaker Ritter von Gluck — aber nicht in das bürgerliche Vorstadtwohnhaus rollte der Wagen — wo die behäbige Madame Gluckin des Gatten harrte — weit hinaus in die Lande entführte der Wagen den Meister.

In dem lieblichen Dörfchen Grinzing hielt der Wagen bei einem ganz hinter Tannen verborgenen Häuschen. Hastig wie ein Jüngling sprang der hohe Fünfziger aus dem Wagen und stürmte in das Häuschen.

„Meister!" jubelte eine helle Frauenstimme und Marie Ida rauschte herbei, der steife, rosa Brokat hob die dunkle Schönheit der Sängerin, die schwarzen Haare hoben sich von der rosa Dormeuse besonders ab und die dunklen Augen strahlten Meister Gluck verführerischer denn je an.

„Mein Mädchen!" flüsterte Gluck und küßte den Arm, der sich so schneeig um ihn schlang.

Tolle Liebesstündchen sah das im Grün verborgene Häuschen.

*

„A la bonheur, halt noch eins, ma chère madame Gluck, was ich sagen wollte!" sagte die Frau Oberhofmeisterin Maria Renate Fuchs und hielt den gemalten Rokokofächer vor den Mund, „noch eins, liebe Gluckin, was ich auszurichten vergaß!"

Die Damen standen im Vorgärtchen des Wohnhauses Ritter von Glucks auf der Wieden und die Frau Oberhofmeisterin Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Theresia hielt den Fächer noch mehr vor, denn ihre sie erwartenden Sänftenträger brauchten ja nicht alles zu hören.

„Ihre Majestät wünscht!" und die Füchsin lispelte noch mehr, so daß die Frau Hofkapellmeisterin sie nicht verstand, — „ach! gehen wir doch noch in Ihren Vorsaal zurück, liebe Gluckin."

Madame Gluckin erschrak sichtlich. Die Besuche der Frau Oberhofmeisterin waren gewiß eine große Ehre — aber sie dauerten leider immer etwas länger als gerade nötig und heute hatte sie vier zarte Rebhühner auf dem Feuer. Gewiß verstand das neue böhmische Dienstmädchen nicht die Rebhühner so zart knusprig zu braten, wie der berühmte Komponist sie liebte.

„Also, daß ich mich kurz fasse, liebe Gluckin, Ihre Majestät läßt Sie ersuchen, darauf zu sehen, — daß bei der neuen Oper „Armida" die Vittoria Tesi nicht wieder so unverschämt tief dekolletiert ist — wie in der „Iphigenie en Tauride". Die Dekolletage war das Entsetzen Ihrer Majestät! Und Sie wissen ja, unsere Monarchin muß wegen des allerhöchsten Gemahls sehr vorsichtig sein!" Und noch leiser flüsterte die Oberhofmeisterin. Il aime trop les dames! Er machte gerne lüsterne Augen, der Lothringer!"

„Ach, gnädigste Frau Oberhofmeisterin!" stotterte Madame Gluckin geistesabwesend, denn sie dachte nur an ihre gewiß verbrennenden Rebhühner, „wie kann denn da mein Mann helfen?"

„Als Operndirektor, meint unsere erhabene Herrscherin, hat Ritter von Gluck auch die Verpflichtung, auf die Dezenz der Kostüme zu achten!"

Madame Gluckin unterdrückte mit Mühe einen schweren Seufzer, sie wußte, daß ihr Gemahl keine Einmischung in seine Amtsgeschäfte liebte — auch nicht von allerhöchster Seite — aber in der stillen Hoffnung, daß der sie ehrende Besuch sie dann eher verlassen würde, sagte sie:

„Ich werde Meister Gluck die Wünsche Ihrer Majestät als Befehl ausrichten!"

(Fortsetzung siehe Seite 11).

MARCHIVUM

Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten".

Inländische Effektenbörsen.

Mannheim, 2. Juli

Obligationen.

Stadtanleihen.

3½ Freiburg i. B.	86.50	G
3½ Heidelbg. v. J. 1903	85.—	G
4 Karlsruhe v. J. 1907	94.20	G
3 Karlsruhe v. J. 1886	83.80	
4½ Lahr v. Jahre 1902	84.50	G
3½ Ludwigshafen	102.—	G
4 " v. 1906	94.—	G
3½	85.—	G
4½% Mannh. v. J. 1914	102.70	G
4 Mannh. Oblig. 1912	96.30	G
4 " " 1907	95.—	B
4 " " 1906	95.—	G
4 " " 1901	96.—	B
3½ " " 1885	88.90	G
3½ " " 1888	87.—	G
3½ " " 1895	87.—	G
3½ " " 1898	86.—	G
3½ " " 1904	86.50	G
3½ " " 1905	86.—	G
3½ Pirmas. unkb. 1905	84.—	G
3½ Wiesloch v. J. 1905	91.80	G

Pfandbriefe.

4½ Rh. Hyp.-Bank unkündbar 1902	94.40	bz
3½ Rh. Hyp.-B. versch.	94.40	bz
3½ " " Komm.	85.—	bz

Eisenbahn-Oblig.

4% Oberrh. Elek.-Ges.	98.½	G

Industrie-Oblig.

4½ A.-G. f. Seilindustr. rückzahlbar 103%	98.50	G
4½ Bad. A.-G. f. Rheinschiff. u. Seetransp.	97.20	G
4½ Bd. Anil.- u. Sodafb.	100.25	G
4½ Bad. Anil.- u. Sodafabrik Serie B	100.10	G
4 Br. Kleinlein, Hdlb	97.—	G
5 Bürg. Brauh., Bonn	103.—	G
4½% Fürstenberg-Oblg.	100.50	G
4½ Gew. Driesz. Nahrs rückzahlbar 102½	94.—	G
4½ Heddernh. Kupferw.	99.—	G
4 Herrenmühle Genz	96.—	G
4½ Kostk. Cell.- u. Papi.	97.50	G
4½ Mannheim. Dampfschleppschiffahrt	96.—	G
4½ Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	94.—	G
4½ Maschinen- u. Armaturfabrik vorm. Klein, Schanzlin & Becker in Frankenthal	98.—	G
4½ Oberrh. Elektrizit.-Werke Karlsruhe	92.—	G
4½ Pf. Cham.- u. Tonwerk-A.-G., Eisenb.	100.—	B
4½ Pfälz. Mühlenwk.	98.—	G
5% Portland Cementwerk Hiedesheim Neckarelz	101.50	G
4½ Rhein. v. Fendel	98.—	G
4½ Schuckert-Obligat.	95.—	G
4½ Russ. A.-G. Zellstoff-fabrik Waldhof bei Pernau in Livland	92.75	G
4½ H. Schlinck & Cie.	95.50	G
4½ Speyr. Brauh. A.-G.	94.—	G
4½ Speyrer Ziegelw.	95.—	B
4½ Südd. Drahtindustr	97.50	B
4½ Tonw. Offstein A.G. Dr. H. Lossen, Worms	—.—	
4½ Zellstoffb. Waldhof	99.—	B
4½ Zellstoffabr. Waldhof 1900	98.50	G

Aktien.

Banken.	Brief	Geld
Badische Bank	—.—	129.20
Pfälzische Bank	—.—	121.75
Pfälz. Hypoth.-Bk.	194—	194.—
Rhein. Credit-Bank	—.—	125.80
Rhein. Hyp.-Bank	—	194.80
Süddeutsche Bank	—.—	—.—
Südd. Disc.-Ges.	—.—	111.50
Bahnen.		
Heilbr. Strassenb.	—.—	67.—
Chem. Industr.		
Bad. Anil.- u. Sodaf.	—.—	575.—
Chem. Fbr. Goldenb.	—.—	223.75
Verein chem. Fabr.	—.—	290.—
Verein D. Oelfabr.	—.—	171.50
Westereg. A.-W. St.	—.—	150.—
" " Vz.	—.—	99.—
Brauereien.		
Badische Brauerei	—.—	98.—
Durl. Hof vm. Hagen	—.—	245.—
Eichbaum-Brauer.	—.—	113.—
Br. Ganter, Freibg.	—.—	91.—
Kleinlein, Heidelb.	—.—	203.—
Homb. Messerschm.	—.—	58.—
Ludwh. Aktienbr.	—.—	260.—
Mannh. Aktienbr.	—.—	141.—
Brauerei Sinner	—.—	240.—
Br. Schrödl, Hdlbg.	—.—	180.—
" Schwartz, Spey.	—.—	125.—
" S. Weltz, "	—	68.40
" z. Storch, "	—	46.90
" Werger, Worms	—.—	80.—
Pfälz. Presshefen- und Spritfabrik	—.—	240.—
Transport u. Versicherung.		
B. A.-G. f. Rheinsch. u. Seetransport	80.—	—.—
Mannh. Lagerhaus	—.—	100.—
Frankona	—.—	873.—
Fr. Transp.-Unf. u. Glas-Vers.-Ges.	—.—	2100
Bad. Assekuranz	1875	1860
Continental Vers.	—.—	850.—
Mannh. Versicher	—.—	850.—
Oberrh. Vers.-Ges.	—	1100
Württ. Trsp.-Vers.	—	920.—
Industrie.		
A.-G. f. Seilindustr.	—.—	120.—
Benz & Cie., Rhm.	—.—	167.—
Dingler'sche Maschinenfabrik	—.—	112.—
Emailw. Maikamm.	83.50	—.—
Ettlinger Spinnerei	—.—	113.—
H. Fuchs Wfg. Hdlbg.	137.—	—.—
Hilltenh. Spinnerei	—.—	—.—
Heddernh. Kupfw. u. Südd. Kabw. Frkf.	—.—	110.—
Karlsr. Maschbau	—.—	182.—
Nähmf. Haid & Neu	—.—	311.—
Kostb. Cell.- u. Papf.	—.—	100.25
Rh. Gummi- u. Asb.	—.—	154.—
Maschfbr. Badenia	—.—	125.—
	—.—	—.—
Pfälz. Mühlenwk.	—.—	156.—
Pf. Nähm. u. Fahrrf.	—.—	157.—
Portl.-Zem. Hdlbg.	—.—	147.—
Rh. Schuckert-G.	—.—	140.—
H. Schlinck & Cie.	—.—	139.—
Südd. Draht-Ind.	115.—	115.—
Unionw. vm. Stoeck.	146.—	—.—
Ver. Frb. Ziegelw.	—.—	—.—
" Speyr. "	—.—	—.—
Würzmühle Neust.	—.—	15.—
Zellstoffb. Waldhof	—.—	172.—
Zuckerf. Waghäus.	—.—	218.50
Zuckerf. Frankent.	—.—	419.—

Frankfurt, 2. Juli.

Anfangskurse.

Kreditaktien 183¼, Diskonto-Commandit 183¼, Darmstädter Bank 115½, Dresdner Bank 147¼, Handelsgesellschaft 149 — Deutsche Bank 234½, Staatsbahn 145 — Lombarden 17 — Bochumer 222 — Gelsenkirchen 182.— Harpener 177¼, Laurahütte —.—, Phönix Bergb. 235¼, Deutsch-Luxemburger 127½, Elekt. Edison 241½, Elekt. Schuckert 143.—, Baltimore Ohio 89½, Paketfahrt 128⅝, Nordd. Lloyd 110¼, 1902er Russen —.—, Türkenlose —.—, Schantungbahn 129⅝.
Tendenz: ungleich.

Schlusskurse.

Wechsel.

	2.	1.
Amsterdam kurz	169.02	169.07
Belgien "	80.825	80.875
Italien "	81.075	81.125
Check London "	20.502	20.510
London "	20.467	20.480
Check Paris	81.55	81.575
Paris kurz	81.50	81.525
Schweiz. Plätze "	81.375	81.375
Wien "	84.80	84.825
Napoleonsd'or	16.32	16.32

Staatspapiere u. Stadtanleihen.

A. Deutsche.	2.	1.
4% deutsch. R.-A.	98.80	98.65
3½ " "	86.25	86.10
3% " "	76.80	76.95
4% pr. kons. St.-A.	98.70	98.80
3½ " "	86.38	86.30
3% " "	76.75	76.90
4 neue Reichsanl.	99.30	99.30
4 bad. St.-Anl. 1901	—.—	97.60
4% " 1908/09	97.65	97.60
4% bad. St.-A. 1911	97.60	97.40
3 " " 1886	84.10	84.10
3½ bd. St.-O. (ab.) fl	—.—	97.20
3½ " " M.	82.75	82.65
3½ " " 1900/05	87.50	87.40
3½ " " 1904/12	86.05	86.75
3½ " " 1907/15	85.40	85.—
4 bayr. Eb.-A. b. 1915	99.50	99.50
4 " " 1916	93.50	98.55
3½ do. u. Allg. Anl.	84.95	85.05
3 do. E.-B.-Obl.	76.20	76.20
3½ Pfälz. E.-B.-Pr.	98.—	97.50
3½ Pfälz. E.-B.-Pr.	87.95	87.95
3½ Pf. Kom. 1898	92.70	92.80
4 Hessen 1906/10	97.70	97.75
3 Hessen	73.90	74.05
4 Sachsen	77.15	77.20
4 Württemb. 1921	98.80	98.90
3 Mannh. 1901/5/7/8	—.—	94.50
4 " 1912-1917	94.90	94.50
4½ M. St.-A. 1904/9/10	88 —	85.60
B. Ausländische		
5% Bulgaren	86.80	—.—
3% Italien. Rente	—.—	—.—
4½ Oest. Silberr.	84.—	84.05
4½ " Papierr.	81.10	—.—
4% " Goldrt.	85.—	85.—
3 Portug. Serie	83.—	83.25
3 " " III	65.53	65.25
4½ neue Russ. 1906	98 —	97.85
4 Russen von 1880	87.—	—.—
4 spanische Rente	—.—	—.—
4 Türk. kv. an. 1903	75.50	75.60
4 " unif.	82.10	82.10
4 Ung. Goldrente	83.75	83.40
4 " Kronenrt.	78.30	75.55
5 Arg. f. Gold-A. 1887	—.—	—.—
5% Chinesen 1896	99.10	99.30
4½ " 1898	—.—	90.30
4½ Japaner	92.—	92.10
5% Mex. Auss. 98/99	—.—	—.—
3 Mexikan. innere	48 —	47.70
C. Lose.		
4 Bad. Prämien	190.50	188.—
4 Oesterr. 1860	180.80	180.80
Türkische	161.40	161.20
Augsburger	—.—	—.—
Freiburger	—.—	—.—

Bank- und Versicherungs-Aktien.

	2.	1.
Badische Bank	131.—	130.75
Berg- u. Metallbk.	136.50	136.30
Berl. Handels-Ges.	—.—	—.—
Com.- u. Disk.-Bk.	106.—	106.—
Darmstädter Bank	115.½	115.50
Deutsche Bank	233.—	234.½
Deutsch-Asiat. Bank	119.90	119.90
Deutsche Eff.-Bank	112.—	112.20
Disconto-Comm.	183.¼	183.¼
Dresdner Bank	147.—	147.¼
Metallbank und Metall.-G.	136.50	136.30
Mannh.-Bankbank	186.50	186.50
Frankf. Hypoth.-Bk.	214.—	214.—
Frkf. Hyp.-Kreditv.	155.—	155.60
Nationalbank	108.—	109.—
Oesterr.-Ungar. Bk.	139.20	139.20
Oesterr. Länderbk.	121.—	121.50
" Kred.-Anst.	189.½	190.—
Pfälzische Bank	121.50	121.75
Pfälz. Hyp.-Bank	193.30	193.80
Preuss. Hyp.-Bank	111.75	111.80
Reichsbank	139.—	139.10
Rhein. Hypothek.-Bank Mannheim	194.80	194.80
Rhein. Kreditbank	125.50	125.60
Südd. Diskont-Ges	111.—	111.25
Schaaffh. Bankver.	—.—	107.—
Wiener Bankver.	—.—	—.—
Bank Ottomane	117.—	117.—
Frankfurt. Allgem.	2185	2180
Frankona	849.—	848.—
Oberrh. Vers.-Ges.	1080	1080
Mannh. Vers.-G.-A.	850.—	850.—

Aktien deutscher u. ausländ. Transportanstalten

	2.	1.
Schantung E.-B. Akt.	129.—	129.⅝
Südd. Eisenb.-Ges.	129.—	128.—
Hamburger Paket	127.—	129 —
Norddeutsch. Lloyd	110.⅛	111.⅛
Oest.-Ung. Staatsb.	145.—	145.¼
Oest. Südb. Lomb.	16.⅞	17.½
Ital. Meridionalb.	105.⅛	105.⅛
Ital. Mittelmeerb.	—.—	—.—
Baltimore u. Ohio	89.¼	89.¼
Prince Henry	—.—	—.—

Bergwerksaktien.

	2.	1.
Aum.-Friede (Br.)	155.50	156.—
Bochumer Bergb.	221.¼	222.¼
Buderus	104.20	104.65
Concord. Bergb.-G.	356.—	356.—
Deutsch. Luxembg.	127.—	128.—
Eschweiler Bergw.	227.—	226.—
Friedrichsh. Bergb.	156.—	155.80
Gelsenkirchener	183.25	182.¼
Harpener Bergbau	176.¼	177.25
Massen. Bergbau	—.—	—.—
Kaliw. Aschersleb.	138.90	138.90
Kaliw. Westeregeln	190.—	190.50
Oberschl. Eisenind.	78.½	78.50
Phönix Bergb.	235.¼	236.¼
Ver. Kön.- u. Laurah.	—.—	—.—
Gewerksch. Rossl.	—.—	—.—

Frankfurt, 2. Juli

Schlusskurse. (Fortsetzung.)

Aktien industrieller Unternehmungen

	2.	1.
Aluminium Neuh.	250.75	250.—
Aschbg. Buntpapfb.	163.80	166.83
" Maschpapf.	177.—	107.70
N. Bod. A.-G. Berlin	75.80	75.—
Südd. Immob.-Ges.	55.—	55.—
Grün & Bilfinger	122.—	122.—
Wayss & Freytag	122.—	122.—
Eichbaum Mannh.	113.—	112.—
Frkf. (Henninger)	122.80	122.50
do. Pr.-Aktien	127.—	127.—
Herkules (Cassel)	153.—	153.—
Mannheim. Akt.-Br	140.—	140.—
Parkakt. Zweibr	81.—	81.—
Tucher Freih. v.	253.—	253.—
Weltz, Sonne, Spey	67.—	67.—
Biel- u. Silb. Braub.	75.—	74.40
Bad. Anilinfabrik	574.—	573.—
Cementw. Heidelb.	144.70	144.—
Cementf. Karlstadt	124.20	126.20
Chem. Werke Albert	390.—	398.—
Ch. Ind. Goldschm.	193.50	190.50
Chem. Fabr. Griesh.	244.50	244.20
D. Gold- u. Silb. S.-A.	595.25	597.—
Farbwerke Höchst	452.50	455.50
V. chem. Fbr. Mannh.	293.—	293.—
Holzverk.-Industr	297.75	301.10
Rütgerswerke	183.—	182.—
Ultramarinfbr., V.	224.—	224.—
Wegelin Russfabr.	215.50	215.50
Südd. Drahtind. Mh.	115.50	115.50
Akkum.-Fbr. Berl.	237.50	237.50
Elektr.-Ges. Allg.	240.80	242.—
Bergmann-Werke	115.—	115.—
Brown, Boveri & Co.	143.50	143.50
Deutsch-Uebs. (Bl.)	164.—	164.½
Lahmeyer	122.40	130.50
El.-Ges. Schuckert	143.—	143.½
Rhein. Schuck.-G.	140.20	140.50
Siemens & Halske	—.—	211.30
Voigt & Haeffner	201.—	200.—
Samuel Peter	80.20	80.20
Heddernh. Kupferw.	106.—	103.—
Hilkirch. Mühlenw. Strassburg	118.50	118.50
Kunstseidfbr. Frkf.	—.—	—.—
Lederw. St. Ingbert	58.—	58.50
Spicharz Lederw.	83.50	81.—
Ludwigsh. Walzm.	153.—	155.—
Adlerfahrr. Kleyer	230.50	230.—
Armatur Hilpert	61.—	63.—
Badenia (Weinh.)	121.—	123.—
Dürrkopp Bielefeld	235.—	233.—
Daimler Motoren	337.—	370.—
Fahrzeugw. Eisen.	94.50	95.50
Gritzner (Durlach)	284.—	252.—
Haid & Neu Karlsr.	312.—	312.—
Karlsr. Maschfbr.	181.50	181.50
Mannesmannrwl.	231.—	204.40
Masch.-Armf. Klein	133.10	132.50
Pf. Nähm. u. Fahrrfa. Gebr. Kayser	182.50	181.87
Schnellprf. Frankth.	238.60	238.30
Schraubenf. Kram.	134.—	134.—
Ver. D. Oelfabriken	170.—	170.—
Pf. Pulvf. St. Ingbert	130.50	130.—
Schlinck & Co. Hamb.	133.—	133.—
Ver. Fränk. Schuhf.	114.50	114.40
Schuhf. Herz, Frkf.	122.50	122.—
Sollindustr. (Wolff)	118.80	118.50
Ettlingen	109.20	109.20
Kammg. (Kaiserst.)	170.50	171.50
Waggonfabr. Fuchs (Heidelberg)	137.—	137.—
Zellstoffb. Waldhof	172.—	172.—
Bad. Zuckerfabrik	216.20	216.70
Frankenth. Zuckfb.	418.—	418.—

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

	2.	1.
4 Frkf. Hyp.-B. S. 14	95.—	95.—
4 do. S. 18	95.—	95.—
4 do. S. 16 u. 17	95.—	95.—
4 do. S. 20	96.—	96.—
4 do. S. 21	96.50	96.50
3½ do. S. 12, 13 und 16	86.40	86.40
3½ do. S. 19	86.40	86.40
3½ do. Kommun.-Obl. S. 1	86.40	87.40
4 do. Hyp.-Kr.-V. S. 15 19, 21-27, 31, 32-42	96.50	96.50
4 do. S. 43	94.50	94.50
4 do. S. 46	—.—	—.—
4 do. S. 47	94.50	94.50
4 do. S. 48	94.80	94.80
4 do. S. 49	95.—	95.—
4 do. S. 50	95.—	95.—
4 do. S. 51	95.50	95.50
3½ do. S. 44	86.60	86.60
3½ do. S. 28-30 und 32 (tilgb.)	86.50	86.50
3½ do. S. 45 (tilgb.)	86.50	86.50
3½ Pfälz. Hyp.-Bk.	87.50	87.50
4 do. do.	97.50	97.50
4 do. 1917	97.50	97.50
4 do. 1920	97.50	97.50
4 do. 1922	97.50	97.50
4 Pr. Centr.-Boden-Credit-G. v. 1890	94.—	94.25
4 do. 1899, 1901 und 1903	93.70	93.70
4 do. v. 1906	93.70	94.—
4 do. v. 1907	94.20	94.70
4 do. v. 1909	93.80	93.80
4 do. v. 1910	94.—	94.—
4 Pr. Centr.-Kom. von 1901	94.50	94.80
4 Pr. Centr.-Kom. von 1903	95.40	95.40
3½ Pr. Hyp. A.-B. abgest.	—.—	84.20
4 do. abgest.	92.—	92.—
3½ do. abgest.	84.20	84.20
4 do. v. 1904	93.—	93.—
4 do. v. 1905	93.—	93.—
4 do. v. 1907	94.10	94.10
4½ Pr. Pfdbr. 18, 19 und 22	93.60	93.60
4% do. E. 26	93.60	93.50
4% do. E. 27	95.20	95.25
4% do. E. 29	95.25	95.25
4½ Pr. Pfdbr.-Bk.-E. 29	95.50	95.50
4½ do. E. 30 u. 31	95.50	95.50
4½ do. E. 32 u. 33	98.—	98.—
3½ do. E. 26	—.—	—.—
3½ do. E. 28	87.—	87.10
3½ do. Kleinb. 1904	—.—	—.—
4½ Rh. Hyp. Bank-Pfdb. Mannh. 1902-07	94.40	94.40
4½ do. kdb. ab 1912	94.40	94.40
4% do. unk. b. 1917	93.80	94.—
4½ do. " 1913	94.—	94.—
4½ do. " 1921	94.—	94.—
4½ do. " 1923	95.80	95.80
4% " 1924	96.60	96.40
3½ do.	84.40	84.40
3½ do. 1914	84.20	84.20
3½ do. Kommunal	85.—	85.—
4% do. " 1923	95.20	95.20
4% " 1924	96.30	96.30
3½ Ital. stl. gar. E.B.	—.—	—.—
Oberrh. Eisenb.-G.	92.30	92.—
Bayer. Staatsanl.	99.15	—.—

Nachbörse. Kreditaktien 183½, Diskonto-Commandit 182¼, Staatsbahn 145 — Lombarden 18½. Tend. ungleich.

Privatdiskont 2 7/16 %

Berlin, 2. Juli.

Reichsbankdiskont 4%.

Anfangskurse.

	2.	1.
Disconto-Comm.	183.—	183¼
Deutsche Bank	—.—	234.¼
Berl. Handelsges.	148.75	149.½
Dresdner Bank	146.25	147.½
Lombarden	17.12	17.½
Baltimore	—.—	—.—
3½ Reichsanleihe	76.80	—.—
Bochumer	221.37	222.⅛
Deutsch-Luxbg.	—.—	128.¼
Phönix	235.63	235.¼
Gelsenkirchner	181.84	182.¼
Harpener	—.—	—.—
Hambg. Paketf.	127.—	128.¼
Nordd. Lloyd	110.⅛	111.⅛
Allg. Elektr.-Ges.	241.—	242.½
Schuckert Elektr.	143.—	143.—

Tend.: schwach.

Berlin, 2. Juli.

Schlusskurse.

	2	1.
Wechsel auf Amsterdam kurz	169.—	—.—
Wechsel London	20.50	20.505
Wechsel Paris	81.50	81.52
Wechs. a. Wien kurz	84.825	84.775
4% Reichsanleihe	98.—	98.93
3½% Reichsanl.	86.40	86.30
3% Reichsanleihe	76.75	76.90
4% Neue Schatzanw	99.23	99.23
4% Pr. Consols	98.90	98.90
3½% "	86.40	86.40
3% "	76.10	76.90
4% Bad. v. 1901	97.50	—.—
4% " " 1908/09	97.50	97.40
3½ " convert.	92.50	—.—
3½ " v. 1902/07	—.—	81.75
3½% Bayern	84.90	84.90
3½% Hessen	85.—	85.—
3% Hessen	74.10	74.—
3% Sachsen	75.90	77.—
4½ Argent. v. 1897	79.10	79.25
5 Chinesen v. 1896	99.40	99.40
4½ Japaner	92.10	92.—
Mannh. Stadtanl.	94.75	—.—
4 Oest. Goldrente	85.30	85.40
3 Portug. unif. S. 3	60.—	—.—
5 Rumänen v. 1903	99.60	100.—
4½ Russ. Anl. 1902	89.50	89.60
4 Türken unif.	82.60	82.50
Türk. 400 Frc.-Lose	162.40	162.80
4½ Ung. Goldrente	88.60	88.30
4½ " Kronenr.	79.20	79.30
*Oest. Kreditaktien	183.—	183.½
*Berl. Handels-Ges.	148.½	149.¼
*Darmstädter Bank	115.⅝	115.½
*Deutsche Bank	233.½	234.¼
*Disconto-Komm.	182.½	183.¼
*Dresdner Bank	146.¼	147.½
*Staatsbahn	—.—	145.—
*Lombarden	17.—	17.½
*Baltimore u. Ohio	—.—	89.¼
*Canada Pacific	194.½	197.¼
*Bochumer	221.½	221.¾
*Deutsch-Luxembg.	127.¼	128.¼
*Gelsenkirchner	181.¾	182.¼
*Harpener	177.¼	177.¾
*Laurahütte	148.¼	148.¼
*Phönix	235.¼	235.½
*Allgem. Elektr.-G.	241.½	241.¾
Deutsch-Asiat. Bk.	128.50	129.—
Petersbg. Int. Hand.	179.20	179.50
Reichsbank	139.—	139.—
Rhein. Kreditbank	125.20	125.20
Russenbank	158.—	158.25
Schaaffh. Bankv.	106.50	106.50
Südd. Disc.-G. A.-G	110.90	110.90
Hamburger Paket	127.20	127.50
Hansa	256.70	258.—
Norddeutsch. Lloyd	110.50	110.60
Adlerwerk Kleyer	292.—	295.—
Aluminium	259.70	253.30
Anilin	574.—	578.—
Anilin Treptow	470.—	473.—
Arnsbg. Bergwks.	295.70	295.—
Bergmann Elektr.	114.10	114.10
Brown, Boveri & Co.	148.50	149.—
Bruchsal. Maschfb.	330.10	332.—
Chem. Albert	393.50	398.—
Daimler	372.—	376.—
Dynamit-Trust	151.½	151.⅞
Deutsch-Ueberssee	164.—	164.20
D. Gasglühl. Auer	561.20	565.—
D. Waffen u. Mun.	338.50	339.—
D. Steinzeugwerke	212.90	212.50
Elberfeld. Farben	533.50	537.—
Ezlinger Filter	293.50	290.30
Essen. Kreditanst.	156.80	156.50
Fanco Mannstädt	123.70	124.—
Faber Bleistiftfbr.	270.40	282.—
Felten & Guilleaume	148.20	141.20
Gritzner Maschin.	252.70	253.50
Gr. Berl. Strassenb.	147.50	147.—
Höchster Farbwk.	451.—	451.—
Hohenlohewerke	105.—	105.—
Kaliw. Aschersleb.	137.70	137.70
Kölner Bergwerk	318.—	318.—
Cellulose Koeth	103.20	103.—
Lahmeyer	124.—	131.20
Licht und Kraft	128.70	128.60
Lothringer Cement	122.10	121.—
Ludw. Loewe & Co.	302.—	303.75
Mannesmannröhr.	204.—	203.50
Oberschl. Eisb.-Bd.	88.—	88.20
Orenstein & Koppel	153.—	153.30
Rh. Schuckert Elk.	141.—	140.—
Rhein. Stahlwerke	156.—	154.60
Rombacher Hütte	151.90	152.20
Rütgerswerken	138.20	138.70
Schuckert	143.20	143.—
Siemens & Halske	210.70	210.80
Sinner-Brauerei	232.50	232.50
Stettiner Vulkan	125.20	126.10
Tonwar. Wiesloch	120.70	121.—
Ver. Glanzst. Elberf.	583.50	585.50
Ver. Köln-Rottweil	323.—	323.50
Wanderer Fahrrw.	343.—	344.50
Westeregeln	193.—	195.—
Wolf Dr. Langendr.	92.—	93.60
Witten. Stahlröhr.	142.—	140.50
Zellstoff Waldhof	171.70	171.50
Otavi	117.60	118.—
South West-Afrika	106.70	106.70
Vogtl. Maschinfbr.	282.70	232.70
Naphta Petrol.-Nob.	343.20	344.—
Ver. Fränk. Schuhf	114.50	114.50
Steiel. Maschinenf.	233.50	235.30
Hmbg. Amerik. Dpfsch.	156.70	157.⅝
Masch. Breuer	—.—	—.—

*) Ultimo-Kurse.

Nachbörse.

	2.	1.
Kredit-Aktien	184.—	183.½
Diskonto-Komm.	182.⅝	183.⅞
Phönix	235.⅝	236.¼
Hansa	255.¾	255.¾
A. E. G.	241.½	244.⅛

Tend. schwach

Privatdiskont 2½—2⅝ %.

Ausländische Effektenbörsen.

Paris, 2. Juli.

Diskont der Bank von Frankreich 3½%
(Anfangskurse.)

	2.	1.
3% Rente	83.25	83.42
Spanier	89.30	89.50
Türk. Lose	—.—	—.—
Banque Ottomane	608.—	609.—
Rio Tinto	1716	1777
Chartered	22.—	21.—
Debeers	415.—	416.—
Eastrand	43.—	42.—
Geduld	—.—	—.—
Goldfields	57.—	58.—
Randmines	152.—	152.—

Tendenz: träge.

Wien, 2. Juli.

Diskont der österr.-ungar. Bank 4%.
Anfangskurse. (10 Uhr vorm.)

	2.	1.
Kreditaktien	599.—	603.50
Länderbank	474.50	476.—
Wien. Bankverein	—.—	—.—
Staatsbahnen	674.—	677.50
Lombarden	81.70	83.50
Markknoten	117.86	117.81
Wechsel Paris	95.02	95.02
Oest. Kronenrente	81.63	81.67
Oest. Papierrente	84.30	84.40
" Silberrente	84.40	84.50
Ungar. Goldrente	98.15	98.—
" Kronenrt.	79.75	79.80
Alpine Montan	793.50	795.—
Skoda	681.—	686.—

Tendenz: willig.

(1 Uhr 30 Min. nachm.)

	2.	1.
Kreditaktien	598.—	599.50
Oesterreich-Ung.	1950.½	1953
Bau u. Betr. A.-G.	—.—	—.—
Unionbank	567.—	571.—
Ungar. Kredit	772.—	776.—
Wien. Bankverein	504.—	501.—
Länderbank	473.—	476.—
Türkische Lose	203.—	211.—
Alpine	783.—	791.—
Tabakaktien	—.—	—.—
Nordwestbahn	—.—	—.—
Oester. Waffenfbr.	883.—	870.—
Staatsbahn	670.50	675.—
Lombarden	73.—	83.—
Buschtherad B.	—.—	—.—
Oest. Papierrente	84.30	84.40
" Silberrente	84.45	84.50
" Goldrente	100.25	100.20
Ungar. Goldrente	98.05	98.05
" Kronenrt.	79.60	79.60
Wch. Frankf. vista	117.82	117.81
" London "	2418	2417
" Paris "	95.07	95.—
" Amsterd. "	199.35	199.30
Napoleon	19.20	19.23
Markknoten	117.82	117.86
Ultimo-Noten	117.81	117.83
Skoda	674.—	683.—

Tendenz: willig.

London, 2. Juli.

Diskont der Bank von England 3%.
Anfangskurse.

	2	1
Tend.: stetig.		
2½ Consols	75⅝	75.—
3 Reichsanleihe	76.—	76.—
5% Argent. 1890	100.—	102.—
4 Argen.	80.⅞	81.⅛
4 Japaner	83.½	84.⅛
4½% do. do. II. S.	94.¼	94.¼
5 Mexikaner	84.—	84.—
4½ Russen 83	86.½	87.¼
Ottomanbank	14.⅛	14.⅛
Tend. stetig.		
Amalgamated	70.⅝	70.⅞
Anaconda	6.⅝	6.⅝
Rio Tinto	68.⅛	68.⅛
Tanganyika	2.⅛	2.—
Utah Copper	11.⅞	11.⅞
Central Mining	8.⅛	8.⅛
Chartered	⅞	15/16
De Beers	16⅜	16 5/16
Eastrand	1 11/16	1 11/16
Geduld	1.⅝	1.⅝
Goerz	13/16	13/16
Goldfields	2.⅛	2⅛
Jagersfontein	3	3
Moddersfontein	12¼	12¼
Premier	7⅝	7⅝
Randmines	6 5/16	6.—
Tendenz: [illegible]		
Atchison comp.	101.¼	101.¼
Canadian	197.⅞	198.⅞
Baltimore	91.⅞	91.⅞
Chicago Milwauke	101.¼	101.⅞
Denvers com.	11.¼	11.⅛
Erie com	29.⅛	29.⅛
Greathwesten	14.—	14.—
Grand Trunk ord.	15.⅛	15.⅝
Reading	84.—	84.—
Louisville	140.¼	141.—
Missouri Kansas	17.⅝	17.⅝
Ontario	23.⅝	23.¼
Pensylvania	56.⅞	56.⅞
Rock Island	1.⅞	1.⅞
Southern Pacific	98.¼	98.¼
Southern Railway	25.—	25.—
Union com.	158.⅝	158.¾
Steels com.	62.⅞	62.¼

Produktenbörsen.

Mannheim, 2. Juli

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 Kg bahnfrei hier.

Weizen, pfälz.	21.25—22.00
" nordd.	00.00—00.00
" russ. Azim.	22.20—23.00
" Krim Azim.	00.00—00.00
" Ulka sch.m.	21.80—22.30
" " Azow	22.00—22.50
" nordruss.	22.75—23.00
" Donau	22.75—22.00
" red Wint. II	00.00—00.00
" Springs	00.00—00.00
" Abl. Manit. I	22.50—00.00
" " II	00.00—00.50
" Kansas II e.	22.30—00.00
" Kansas II G.	00.00—00.00
" Laplata	21.75—22.25
" Californier	23.40—00.00
" Wall. Wall.	00.00—00.00
" Australier	00.00—00.00
Kernen	00.00—00.00
Roggen, pfälz. neu	18.25—18.50
" nordd.	00.00—00.00
" russischer	00.00—00.00
Roggen Donau	00.00—00.00
Gerste, badische	00.00—00.00
Gerste, Pfälzer	00.00—00.00
" nordd.	00.00—00.00
Futtergerste	14.50—00.00
Hafer, bad.	18.25—18.—
" nordd.	00.00—00.00
" russischer	19.00—19.50
" La Plata	18.00—18.25
Mais, amer. Mixed	00.00—00.00
" Donau	00.00—00.00
"	00.00—00.00
" La Plata	16.25—00.00
Kohlr. hiesländ.	00.00—00.00
" norddeutsch.	00.00—00.00
" Donau-Rübsen	00.00—00.00
Wicken	00.00—00.00
Kleesaat: Rotklee,	000.00—000.0
Luz. ital.	000.00—000.0
" Prov.	000.00—000.0
Esparsette	00.—00.00

Weizenmehl Nr.	00	0	1	2	3	4
	32.25	31.25	28.75	27.75	26.25	22.25

Roggenmehl Nr. 0) 26.75 1) 24.25.
Tendenz: Weizen ruhig und unverändert.

Mannheimer Getreidemarkt.

Mannheim, 2. Juli.

Weizen	Hardwinter II, Golf	Juli	M. 141.—
		Juli-Aug.	M. 145.½
	Hardwinter II, Chicago,	Juni	M. 151.½
		Juli-Aug.	M. 147.½
	Hardwinter I, Golf,	Juni	M. —.—
		Juni-Juli	M. —.—
	Northern Manitoba I,	Juni-Juli	M. 160.—
	" II,	Juni-Juli	M. 156.½
	" III,	Juni-Juli	M. —.—
	Australier	schwimmend	M. 153.½
	Bahia Blanca, 77 kg	schwimmend	M. 154.—
		Juni-Juli	M. —.—
	Ulca 9 Pud 30/35	prompt	M. 152.—
	" 10 "	prompt	M. 156.—
	Azima, 10 Pud	prompt	M. 154.—
	Rumänischer 78 kg.	schwimmend	M. —.—
Futtergerste,	60/61 kg.	schwimmend	M. 121.—
	61/61 kg.	Juni-Juli	M. 120.—
Roggen	russischer 9 Pud 10/15	prompt	M. 125.—
Hafer	50/51 kg.	Juni-Juli	M. 127.—
	Laplata, 48 kg.	Juni-Juli	M. 120.—
Mais	Laplata,	schwimmend	M. 110.—
		Juni-Juli	M. 109.—
		Juli-Aug.	M. 108.—
		Aug.-Sept.	M. 108.—

alles für 1000 kg. netto Kasse, cif Rotterdam
Tendenz: ruhig

Berlin, 2. Juli.

Anfangskurse.

		2.	1.
Weizen	Juli	205.—	203.—
	Septbr	193.75	194.25
	Oktbr.	194.—	194.75
	Dezbr.	194.50	195.—
Roggen	Juli	174.75	177.25
	Septbr	164	164.50
	Okt.	164.—	164.50
	Dezbr.	164.—	164.50
Hafer	Juli	172.—	172.50
	Sept.	—.—	161.50
Mais	Juli	—.—	—.—
	Sept.	—.—	—.—
Rüböl	Juli	—.—	—.—
	Oktbr	—.—	—.—
	Dezbr.	—.—	—.—
Spiritus 70er loco		—.—	—.—
Weizenmehl		27.75	27.75
Roggenmehl		24.50	24.50

Amsterdam, 2. Juli.

Schlusskurse.

	2.	1.
Rüböl loco	—.—	37.½
Aug.	—.—	35⅛
Sept./Dez.	—.—	35.½
Rüböl Tendenz		
Kaffee loco stetig	41.—	41.—
Leinöl loco	—.—	28.—
Aug.	—.—	27¼
Sept.-Dez.	—.—	27⅛
Jan.-Apr.	28¼	28¼
Leinöl Tend.		

Antwerpen, 2. Juli

Anfangskurse.

Weizen stetig	2	1.	Gerste	2	1.
per Juli	18.62	18.73	per Sept.	13.85	13.85
per Sept.	18.37	18.25	per Dez.	13.93	13.85
per Dez.	18.51	18.35	per Mai	14.15	14.02

Budapest, 2. Juli.

	2. per 50 kg.	1. per 50 kg.
Weiz. Okt.	12.75 fest	12.68 fest
" April	12.96	12.87
" Mai	—.—	—.—
Rogg. Apr.	—.— fest.	—.— fest.
" Okt.	9.23	9.17
Hafer Apr.	—.— stet.	—.— fest.
" Okt.	7.59	7.58
Mais Juli	7.39 stet.	7.39 fest.
" Aug.	7.55	7.55
Kohlraps	15.35 stet.	15.30 s.

Wetter: Teilweise bewölkt.

Liverpool, 2. Juli.

Anfangskurse.

Weiz. Rt. Wint. rh.	2.	1.	Diff.
per Okt	6/8¼	6/8¼	—⅛
per Dez	6/8¾	6/8¼	—

Mais La Plat. rh.	2	1	Diff.
per Sept.	5/6¼	5/6¼	—
per Okt	5/6¼	5/6¼	—

Paris, 2. Juli.

(Anfangskurse.)

		2.	1.
Hafer	Juli	22.—	—.—
	Aug.	20.35	—.—
	Sept.-Dez.	19.85	—.—
	Nov.-Feb.	20.05	—.—
Roggen	Juli	19.—	19.—
	Aug.	19.—	19.—
	Sept.-Dez.	19.—	19.—
	Nov.-Feb.	19.—	19.—
Weizen	Juli	26.90	26.95
	Aug.	26.45	26.35
	Sept.-Dez.	26.35	26.45
	Nov.-Feb.	26.55	26.60
Mehl	Juli	34.85	34.85
	Aug.	34.95	35.05
	Sept.-Dez.	34.80	34.70
	Nov.-Feb.	34.60	34.60
Talg		—.—	—.—
Rüböl	Juli	74.—	73.75
Rüböl	Aug.	74.25	74.—
	Sept.-Dez.	74.75	74.25
	Jan.-April	74.75	74.50
Spiritus	Juli	42.¼	42.¼
	Aug.	42.½	42.¼
	Sept.-Dez.	42.¾	42.½
	Jan.-April	42.¾	42.½
Leinöl	Juli	60.½	60.¼
	Aug.	60.¾	60.⅞
	Sept.-Dez.	62.½	62.—
	Jan.-April	63.¾	63.¼
Rohzucker 88° loco		31.¼	31.¼
Zucker	Juli	34.¾	34.½
	Aug.	34.½	34.½
	Okt.-Jan.	32.½	32.⅛
	Jan.-April	33.—	32.—

Anfangskurse.

Zucker.

Magdeburg, 2. Juli. Zuckerbericht. Kornzucker 88% o. S 0.00——0.00 —, Nachprodukte 75% o. S. 0.00—0.00, sehr ruhig Brodraffinade I. ohne Fass 19.37½—19.50—, Krystallzucker I. mit S. 00.00—00. gemahlene Raffinade mit Sack 19.17½—19.25.— gemahlene Melis mit Sack 18.62½—18.75 — stetig und ruhig

Magdeburg, 2. Juli. (Telegr.) Rohzucker I. Produkt, transito frei an Bord Hamburg per Juli 9.35 — G., 9.37½ B., per Aug. 9.57½ G., 9.60— B., per Sept. 9.62½ G., 9.67½ B., per Okt.-Dez. 9.62½ G., 9.65— B., per Jan.-März 9.77½ G., 9.80— B. per Mai 9.92½ G., 9.95— B.
Tendenz: Nach stetig, ruhiger. Heiss.

Hamburg, 2. Juli. (Telegr.) Zucker per Juli 9.35—, per Aug. 9.55—, Sept. 9.65—, Okt.-Dez. 9.65—, Jan.-März 9.80—, Mai 9.15,— behauptet

Kaffee.

Hamburg, 2. Juli. (Telegr.) Kaffee good average Santos p. Sept. 47½, Dez. 48¼, März 49¼, Mai 49½, stetig

Antwerpen, 2. Juli (Telegr.) Kaffee Santos good average p. Juli 59½, Sept. 56¼, Dez. 57¼, März 59—.

Schmalz.

Antwerpen, 2. Juli. (Telegr.) Amerikanisches Schweineschmalz 126¾.

Salpeter.

Antwerpen, 2. Juli. (Telegr.) Salpeter dispon. 23.90, Febr.-März 24.80.

Wolle.

Antwerpen, 2. Juli. (Telegr.) Deutsche La Plata-Kammzugwolle per Juli 6.72, Sept. 6.75, Dez. 6.65, März 6.45.

Häute.

Antwerpen, 2. Juli. (Telegr.) Häute 1472 Stück verkauft

Baumwolle und Petroleum.

Bremen, 2. Juli. (Telegr.) Baumwolle 69½, k. stetig

Antwerpen, 2. Juni. (Telegr.) Petroleum Raff. dispon 24⅝, Juli 25⅛, Aug. 24⅛.

Metalle.

Glasgow, 1. Juli. Cleveland Roheisen Middlesborough Warrants (Eröffnung) per Kasse 51 sh. 6½ d. Geld, 1 Monat 51 sh. 2 — d. Geld, 3 Monate 51 sh. 03 — d. Geld, träge.

London, 2. Juli, 1 Uhr. Anfang. Kupfer stetig 61—, 3 Monate 61.⅞. — Zinn stet. p. Kasse 140.—, 3 Monate 141.½. — Blei, spanisch ruhig 19.—, englisch 19.⅛. — Zink träge 21 7/16 spezial 22¼.

Mannheim, 2. Juli. (Privat.) Plata-Leinsaat 21.50, disponibel mit Sack waggonfrei Mannheim

Mannheim, 2. Juli. (Preise für Futterartikel.) (Privat.) Kleeheu Mk. 7.80, Wiesenheu Mk. 7.00 Maschinenstroh Mk. Mk. 3.20, Weizen-Kleie Mk. 10.50, getrocknete Treber Mk. 11.90. Alles per 100 Kg.

Marx & Goldschmidt, Mannheim.

Telegramm-Adr.: Margold. Fernspr.: Nr. 55, 1537, 8436.

2. Juli 1914 Provisionsfrei

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt	Verkäufer %	Käufer %
Atlas-Lebensversich.-Gesellsch., Ludwigshafen	M. —	M. 440
Badische Feuerversicherungs-Bank	M. 270	M. 260
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	22	—
" Vorzugs-Aktien	62	—
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	275
Deutsche Celluloidfabrik, Leipzig	290	293
Deutsche Erdöl junge Aktien	189	187
" " jüngste Aktien	262	163
Deutsche Industriegas A.-G. Mannheim	84	—
Deutsche Südseephosphat A.-G.	202	198
Europa, Rückvers., Berlin	M. 440	M. 420
Erste Deutsche Ramiegesellsch., Emmendingen	270	260
Erste Oesterreich. Glanzstoffabriken	300	295
Fahr Gebr., A.-G., Pirmasens	73	76
Flink, Eisen- u. Bronzegiesserei, Mannheim	32	—
Hamburgische Südsee-Aktien-Gesellschaft	180	176
Hamburg-Mannheimer Vers.-Akt.-Ges.	M. 630	M. 600
Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg	—	61
Kerschheim u. Co.	—	158
Kinematografie u. Filmverleih, Vorz.-Akt.	65	—
Kinematografie u. Filmverleih zusgel. St.-Akt.	45	—
Kühnle, Kopp u. Kausch A.-G., Frankental	151	148
London u. Provincial Electric Theatres Ltd.	10/0 sh	9/0 sh
Maschinenfabrik Worz	114	110
Neckarsulmer Fahrzeugwerke Stamm-Aktien	121	118
Oesterr. Petroleum-Ind. „Opiag"	K. 2125	K. 2050
„Ostgalizia"-Petroleumges.	248	243
Pacific Phosphate Shares alte shares	L. 4⅜	L. 4⅛
" " junge	L. 2⅝	L. 2⅜
Pomona D. K. G.	705	690
Preussische Rückversicherung	M. 330	M. —
Rheinau Terrain-Gesellschaft	—	120
Rheinische Autom.-Gesellsch. A.-G., Mannheim	140	—
Rheinische Metallwarenfabrik, Gengenbach	M. 250	M. 240
Schlosshotel Heidelberg Stamm-Aktien	16	—
Schlosshotel Heidelberg Vorzugs-Aktien	—	56
Siemens Salpeter, Hamburg	400	398
Stahlwerk Becker	123	121
Stahlwerk Mannheim	107	104
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	101	98
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genussch.	M. —	M. 130
Unionbrauerei Karlsruhe	55	52
Union, Projektionsgesellschaft, Frankfurt	142	138
Ver. Schwarzfarbenwerke Niederwalluf	—	183
Waggonfabrik Rastatt	74	68
Westdeutsche Eisenwerke Kray	140	138
Zschocke-Werke, Kaiserslautern	63	—

Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr.

Hafenbezirk No. 1.
Angekommen am 29. Juni.

„Rhenus 7", Neuwjen v. Antw., 1500 Dz. Stückgut.
„A. Rieten", Kollert v. Krefeld, 5700 Dz. Mehl.
„Vereinigung 26" Müller v. Rott., 10 500 Dz. Getr. u. Stückgut.
„Badenia 55", Schmitz v. Rott., 10 000 Dz. Stückgut u. Erdnuß.
„Mannheim 41", Vogt v. Karlsruhe, 1490 Dz. Stückg.
„Mannheim 8", Vogt v. Straßburg, 700 Dz. Stückgut.
„Hendel" Hering v. Rott., 6000 Dz. Getreide.
„Mannheim 32", Leuendecker v. Rott., 6570 Dz. Getr u. Stückgut.
„Rhenus 24", Beusgael v. Amsterd., 1800 Dz. Stückg.

Frankl & Kirchner

Tel. 414 P 7, 24 Tel. 6914

Elektrotechnische Reparatur-Werkstätte. Akkumulatorenladestation, Um- und Auf. arbeitung von Beleuchtungskörper

Todes-Anzeige.

Heute Nacht verschied nach längerer Krankheit der Arbeiter, Herr

Martin Brauss.

Derselbe hat sich während seiner 27jährigen Tätigkeit in unserem Betrieb durch Fleiss und Pflichttreue ausgezeichnet und werden wir ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren. 37589

Mannheim, den 2. Juli 1914.

Mannheimer Maschinenfabrik
Mohr & Federhaff

Qualität schafft Erfolg! 80291

S 1, 16-17 **R. Fürst** S 1, 16-17

leistungsfähigstes Spezial-Geschäft für **komplette Wohnungseinrichtungen, Einzelmöbel u. Betten** verdankt seinen guten Ruf der hervorragenden Güte seiner Möbel und seiner reellen Bedienung.

Vorzüglicher Einkauf für Brautleute jeden Standes.

Soeben beginnt zu erscheinen

Andrees großer Handatlas

neue, 6. Auflage

vollständig neu bearbeitet mit den neuesten Gebietsveränderungen

15 Lieferungen zu je 2 Mark

Die erste Lieferung ist soeben eingetroffen und steht zur Ansicht zu Diensten

Zur Entgegennahme von Bestellungen empfiehlt sich

M. Schneider
Buchhandlung
Tel. 6523 MANNHEIM J 2, 19

Der Preis für das komplette Werk (2 Bände), welches im Spätherbst zur Ausgabe gelangt, beträgt Mk. 36.— und nehme jetzt schon Bestellungen darauf entgegen.

Vertreter gesucht! — Vertreter gesucht!

Vermischtes

Frau übern. Flickarb., geht auch wasch. u. putz sowie Büro reinigen. 4767 Seckenheimerstr. 28, 5. St.

Umzüge sowie Aufbewahrung von Möbeln übernimmt Bartmann & Greiner J 2, 22. Tel. 4245. 95611

Weißnäherin hat noch Tage frei a. i. Ausbess. v. Wäsche außerm Hause. 4776 Bellenstr 74, 2. St. l.

Kl. Foxterier abhanden gekomm. Ganzer Körper schwarze Flecken, recht. Hinterschenk. groß schw. Fleck. B. Ank. w. gew. Abzg. **Dr. Ried**, Bergerstraße 26. 1100

Registrier-Kasse 4797 kleines Modell auf 8 Tage zu leihen ges. **L. Frauenstorfer** Waffenhandlung, O 6, 4.

Nebenbeschäftigung sucht Kaufm. auch tagsüb. Off. u. Nr. 4800 an die Exp.

Kind wird von j. Ehepaar in liebevolle Pflege genommen. Off. u. Nr. 4800 a. d. Exped. dss. Blattes.

Geldverkehr

1. Hypothekengeld auch auf Neubauten, 20 Jahre fest, abzugeb. Off. u. No. 94379 a. d. Exped.

10 000 Mk. a. 2. Hypothek gibt Selbstverleiher. Offert. u. No. 4768 an die Expedition.

Darlehen-, Kredit-, Hypotheken-Gesuche Hilfe in Zahlungsverlegenheiten. Hilfe in der Not. finden sofort reelle Erledigung. Schwab & Co. Verlag, Mannheim. 94483

Bekanntmachung.

Von Herrn E. Ladenburg, hier, ist bei uns der Antrag auf Zulassung von M. 3000000.— neue Aktien Nr. 8001–11000 u. M. 6000000.— 5% Schuldverschreibungen von 1914 der Rheinischen Schuckert-Gesellschaft für elektrische Industrie Aktiengesellschaft zu Mannheim zum Handel und zur Notierung an der hiesigen Börse eingereicht worden.

Frankfurt a. M., den 1. Juli 1914.

Die Kommission für Zulassung von Wertpapieren an der Börse zu Frankfurt a. M. 37857

In der früheren Sandgrube neben d. Lungenspital an der Hochuferstraße kann guter Bauschutt bezw. Grund, frei von verweslichen Stoffen kostenfrei abgeladen werden. 3470

Mannheim, 18. Juni 1914. Städt. Hochbauamt: Perrey.

Zwangsversteigerung.

Freitag, 3. Juli 1914, nachmittags 2 Uhr werde ich in Feudenheim am Rathaus gegen bare Zahlung i. Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Klavier. 94487

Mannheim, 2. Juli 1914. Göh, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Freitag, 3. Juli 1914, nachmittags 2 Uhr werde ich in Mannheim im Pfandlokal Q 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

Möbel und Sonstiges. Ferner hieran anschließend am Pfandort, welches im Pfandlokal bekannt gegeben wird: 1 Handwagen, 1 Dezimalwage, 1 Hobelbank, 1 Flaschenzug mit Seil, Rahmenschenkel, Rundund Altholz und verschiedenes Zimmerwerkzeug. 94489

Sommer, Gerichtsvollzieh.

Ueber 100 Rehe kommen über d. Schützen-Festtage zum Verkauf: bei ganzen Tieren von 20—40 Pfd. p. Pfd. 80 Pf. Vorderschlegel Pfd. 80 Pf. Ragout . . Pfd. 50 Pf. Rücken u. Keulen in jeder Größe. Auch i. Ausschnitt.

Junge Gänse v. 5 M. an Junge Enten von 3.50 an Junge Hahnen, Tauben Suppen- u. Ragouthühn. Französ. Poularden in jeder Größe.

Massenfang in Bodensee-Blaufelch. St. v. 60 Pf. an Leb. Aale, leb. Forellen Rheinsalm jetzt sehr billig. Neue Malta-Kartoffeln Matjes-Heringe empfiehlt 94488

J. Knab Q 1, 14 Tel. 290.

Schneiderin empf. sich in u. außer d. Hause. 4709 Fr. Leiß, C 2, 3, 2. Stock.

Heirat

Kaufmann mit gutgehendem Geschäft, vermögend, Ende 20er, angen. Aeußere, wünscht mit wirklich hübschem, bravem, häuslich erzogenem Fräulein oder jüngere Witwe mit Vermög. zwecks baldiger Heirat bekannt zu werden. Diskretion Ehrensache, Annonym zwecklos. Gefl. Angebote unter Nr. 4794.

Arbeitsvergebung.

Für den Neubau der Diesterwegschule nebst freistehendem Turnhallenbau soll die Ausführung der Verputzarbeiten sowie die Lieferung der Duroplatten im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.

Angebote hierauf sind mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens 3524 **Dienstag, den 14. Juli ds. Js., vormittags 11 Uhr** an die Kanzlei des unterzeichneten Amts (Rathaus N 1, 3. Stock, Zimmer Nr. 125) einzureichen, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart etwa erschienener Bieter oder deren bevollmächtigte Vertreter erfolgt.

Angebotsformulare sind im Baubureau Meerlachstraße 37 kostenlos erhältlich, daselbst wird auch nähere Auskunft erteilt.

Mannheim, den 1. Juli 1914. Städt. Hochbauamt.

Bekanntmachung.

Durch vollzugsreifes Erkenntnis des Bezirksrats Mannheim vom 20. Mai 1914 wurden die Bau- und Straßenfluchten an der Sonnenstraße und am alten Friedhofweg in Sandhofen nach Maßgabe des vorgelegten Fluchtenplanes vom 31. XII. 1913 / 22. I. 1914 unter teilweiser Aufhebung der früher festgestellten Bau- und Straßenfluchten für festgestellt erklärt. 3623

Die Einsicht des Ortsstraßenplanes ist jedermann während der üblichen Dienststunden auf dem Rathause, Kaufhaus N 1 — Zimmer 101 — gebührenfrei gestattet.

Mannheim, den 16. Juni 1914. Großh. Bezirksamt — Abt. V — Stehle.

Nr. 25785 I. Vorstehendes bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Mannheim, den 29. Juni 1914. Bürgermeisteramt: Dr. Finter.

Stellen finden

Wir suchen für 1. August einen **jüngeren Buchhalter** der mit der Führung von Statistik, Conto-Corrent etc. gut vertraut ist. Herren, welche ähnliche Posten schon bekleidet haben, wollen Offerten einreichen. 37590

B. Kaufmann & Co. P 1, 1, Paradeplatz.

Reisende, die nichts taugen — die den ganzen Tag von früh bis spät arbeiten, die 20 Kunden besuchen u. 20mal nichts verkaufen, die alle drei Monate eine andere Stellung haben, weil niemand sie behalten will . . . . wieviele solcher gibt es? Und wie leicht wäre es für diese ihr erfolgloses Arbeiten sofort und ohne große Mühe umzugestalten, wie sicher würden sie große Umsätze erzielen, wenn sie genau wüßten wie es zu machen wäre. Wir haben eben eine neue Broschüre in Druck: „Eine interessante Abhandlung über die Verkaufskunst“, von der wir 10 000 Stück herstellen lassen und die wir alle gratis abgeben. Sind Sie mit Ihrem Umsatze unzufrieden, wollen Sie mehr über die Verkaufskunst und die Tricks der großen „Kanonen“ wissen, dann verlangen Sie heute noch unsere Gratis-Broschüre. Sie verpflichten sich dadurch zu nichts. Schreiben Sie aber, ob Sie nun selbst eine Kanone sind oder nicht, denn Sie finden in uns. Broschüre Aufklärungen, die von größtem Werte für Sie sein können.

Verlag f. Verkaufskunst, O. Welland, Kaiserslautern, Postfach 10m. 15651

Für meine Putz-Abteilung suche ich per August eine sehr tüchtige **erste Putzarbeiterin** welche an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist und besonders den Stapel- u. Mittelgenre beherrscht. Offerte nebst Bild und Gehaltsansprüche erbeten an 11570

Julius Guggenheim, Göppingen.

Für die Expeditions-Abteilung einer hiesigen Maschinenfabrik per 1. August ein durchaus zuverlässig jüngerer **Mann** gesucht, der mit allen einschlägigen Arbeiten bewandert ist, die mit der Expedition v. Bahnsendungen nach dem In- und Ausland zusammenhängen. Bewerber, die bereits in einer Maschinenfabrik in ähnlicher Stellung tätig waren, schöne Handschrift besitzen und stenographiekundig sind, bevorzugt. Offerten mit Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüchen erbeten unter Nr. 94480 an die Expedit. ds. Bl.

Filialleiter f. Lebensm.-Konsumgesch. ges. Off. u. H. 3264 F. an Haasenstein & Vogler, A. G., Saarbrücken 3. 11569

Jüngeres solides **Mädchen** tagsüber für Hausarb. ges. Näh. Schumannstr. 4, 3 Tr. r.

Nur tüchtige **Arbeiter** für sämtliche Werkstätten im Wagen- u. Karosserie-Bau 15641 **sofort gesucht**. Aussicht auf dauernde Stellung und hohen Lohn. Schlafgelegenheit und Verpflegung im Fabrikgebäude.

Hofkarosserie- und Hofwagenfabrik **J. M. Mayer Nachf.** München, Schönfeldstr. 14

Junger **Ausgänger** im Alter von 16—17 Jahren sof. gesucht.

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Für eine hiesige Maschinenfabrik z. Eintritt per 1. August **strebsamer und zuverlässiger jüngerer Mann** für leichtere Bureau-Arbeiten, wie Expedition der Brief- u. Paketpost, Registratur-Arbeiten etc. gesucht.

Bewerber die bereits in ähnlicher Stellung tätig waren, schöne Handschrift besitzen u. möglichst stenographiekund. sind, bevorzugt. Offert. mit Zeugnisabschriften und Angabe d. Gehaltsanspruch erbeten unter Nr. 94479 an die Exped.

Brave fleiß. Monatsfrau sof. gesucht. C 4, 20/21 1 Tr. Abschluß rechts. 4788

Haasenstein & Vogler A.G. Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt. Mannheim P. 2. 1. Tel. 483.

Einsteller die selbständig an **Vierspindel-Löwe- u. Pittler-Automaten** arbeiten können für dauernde gutbezahlte Beschäftigung **gesucht**. Angebote mit Zeugnisabschriften unter N. 4994 an Haasenstein & Vogler A. G., Frankfurt a. M. 11541

Schreibmaschine Remington Mod. 10, sichtbar, gut erhalt. für M. 250 zu verkaufen. Gefl. Offert. unter T. 897 an Haasenstein & Vogler, Mannheim.

Verkauf

Vom Abbruch des Hauses G 6, 5 Ecke beim Apollotheater werden Fenster mit Hausteinumrahmungen, Läden, Türen, Ziegel, Brennholz etc. billig abgegeben. Näheres Abbruchstelle oder B 2, 8. 94485

2 Schränke 100×180 cm
1 Glaswand
1 Schaufensterkasten ganz geschlossen, mit Spiegel und 2 Etagèren (Glasplatten u. Messing-Gestell)
3 Holzböden
1 isol. Gasheizofen (Emaillier- od. Räucher-Ofen)

sofort billig zu verkaufen Näheres N 7, 7 part. r. Tel. 2085. 4781

Federrolle, gut erh., bill. zu verk. D 6, 15, II. 4768

4 Cyl. Motorrad F. N. bereits noch neu, 1 Fahrrad mit Torpedo-Freilauf gut erhalten, 1 Photographen-Apparat, 13×18 wegen Umzug billig zu verkaufen. 4790

Ludwigshafen a. Rh. Pfalzgrafenstr. 10 II. Stock, rechts.

Liegenschaften

Diskret suche zu verkauf. od. vertauschende Privat-, Geschäfts- oder Spekulationsobj., Terrain Baugel. Off. u. G. Geisenhof, postl. Mannheim.

Läden

Laden m. Zimm., Magazin und Souterrain, zusammen oder getrennt zu verm. Seckenheimerstr. 61. Näh. 4 St. l. 4785

Möbl. Zimmer

U 3, 13, part., gut möbl. Zim. sof. zu verm. 4779

Hafenstr. 26 rechts. Ein möbl. Parterrez. 4669

Schwetzingerstr. 53 II. im bess. Hause schön möbl. Zim. sof. z. verm. 4621

Mittag- u. Abendtisch

Angut. Mittag- u. Abendtisch könn. noch einig. Herrn teiln. H 7, 28, part. 44977

Von Kindheit bis zum 24. Lebensjahre mit

Flechten an den Beinen, Armen und im Gesicht behaftet und durch Gebrauch von Obermeyer's Medizinal-Herba-Seife nunmehr geheilt, bestätigt W. Doh in Oberlungwitz. Herba-Seife à Stck. 50 Pfg., 30% verstärkt. Präparat Mk. 1, zu h. i. d. Apotheken u. i. d. Drogerien u. J. Bongard, D 3, 1; J. Ollendorf, P 4, 1; Fr. Becker, G 2, 2; Ludwig & Schütthelm, O 4, 3 u. Filiale Friedrichspl. 19; L. Büchler, L 10, 6; Th. v. Eichstedt, N 4, 13; P. Kard Nachf., E 3, 13; B. Anierim, Traitteurstr.; Storchen-Drog., Marktpl.; K. Muhlhardt, Mittelstraße 56; Ernst Huppert, Schwetzingerstraße 26; Ed. Meurin, F 1, 8; Arth. Röhnert, R 3; G. Schmidt, Seckenheimerstraße 8; H. Merkle, Gontardplatz 2; sowie i. d. Parfümerien u. O. Heß, E 1, 16; J. Brunn, Q 1, 10; M. Oettinger Nchf., F 2, 2; in Neckarau: Drogerie A. Schmitt u. Drogerie A. Seitz.

Steigerungsankündigung.

Im Auftrage der Eigentümer, der Pet. Straußling und der Erben seiner Ehefrau Barbara geb. Kuoch werden im Wege der freiwilligen Versteigerung die nachbeschriebenen Grundstücke in meinem Amtszimmer Q 6, 1 am:

Donnerstag, 16. Juli 1914 vorm. 10½ Uhr zum Erwerb zu Eigentum ausgeboten, nämlich:

1. Lgb. Nr. 474 a. 340 qm mit Holzschuppen, Donaustraße 35,
2. Lgb. Nr. 475 a. 331 qm, Donaustraße 30.

Ueber die Versteigerungsbedingungen und Verfahrensbestimmungen dieser Versteigerung wird im Notariat unentgeltlich Auskunft erteilt. 37483

Mannheim, 22. Juni 1914. Gr. Notariat VII: Dr. Carlebach.

Stellen suchen

Mädchen sucht Stell. sof. od. z. 15. Juli. Zu erf. Chamissostr. 1/2 part. bei Brenner. 4781

Mädchen für alles sucht Aushilfsstelle bis 1. Aug. Zu erfr. Q 3, 15, Schwelger, Hinterh. 4775

Mietgesuche

Auf 1. August oder früher elegant möbl. Wohn- und Schlafzimmer in besserem Hause gesucht. Offert. u. No. 4762 an die Exped.

Brautpaar sucht zum 1. Sept. evtl. 1. Okt. schöne 3 Zim.-Wohn. mit Bad u. allem Zubehör in guter Lage. Offert. mit genauer Preisangabe u. No. 4794 an die Expedition ds. Bl.

Besf. Herr i. gut. Mittag- u. Abendtisch in klein. Kreise; Nähe Luisenring-Akademiestr. Angeb. unt. Nr. 4802 a. d. Exp. d. Bl.

Zu vermieten

L 2, 3 part. 3 Zimmer Küche u. Kamm. per 1. Aug. zu verm. 45530

S 2, 2 1 Treppe hoch 4 Zimmer, Küche, Bad und sonstiges Zubehör p. 1. Okt. zu verm. Näh. Welcker, Restaurant zur „Neuen Post“ Meßplatz

Rupprechtstr. 4 IV. 4 Zimmer, Küche, Bad u. Zubehör p. 1. Okt. zu verm. Näh. Rupprechtstr. 2, 2. Stock, Zimmer 5.

Rheinaustr. 28, schöne gr. 5 od. 6 Zim.-Wohn., freie Lage, p. sof. od. 1. Oktbr. zu verm. 4773

Uhlandstr. 16 3 Zimmerwohn. sof. zu verm. 4795

Magazine

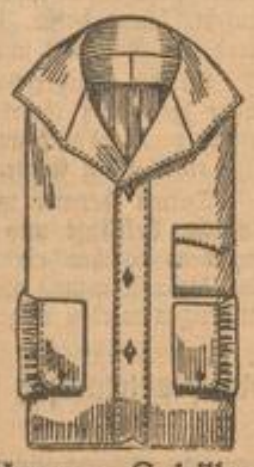
Groß. helles Magazin mit elektr. Warenaufzug, Büro u. Hof p. 1. Septbr. d. J. ab zu verm. Heinrich Oppenheimer, Q 7, 17. 45192

Werkstätte

M 2, 13 Werkstätte z. v. Näh. 2. St. 4798

Saison-Ausverkauf

Neuheit!
Robespire-Sweater-Anzug marine, blau rot
f. d. Alt. 1-2 3-4 4-5 5-6 Jahr.
Anzug 2.50 2.80 3.10 3.40



Herren-Schiller-Hemden weiss St. 2.95

Ein grosser Posten **Oberhemden** aus hellfarbigem gemustertem Perkal . . . . . Stück 2.90

Ein grosser Posten **Farb. Herren-Garnituren** Manschetten u. Serviteurs
Garnitur 95 Pfg. 75 Pfg. 48 Pfg.
früher bis 2.25, früher bis 1.85 früher bis 1.45

Ein grosser Posten **Herren-Einsatz-Hemden** . . Stück 1.95
aus Tricot mit hell. Piqué-Einsätzen alle Grössen durchweg

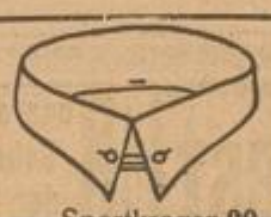
Ein grosser Posten **Herren-Macco-Hosen** imitiert, 2 Gröss., Stück 95 Pfg.

Ein grosser Posten **Herren-Netz-Hosen** 3 Grössen, Stück 1.48

Ein grosser Posten **Herren-Netz-Jacken** . . 2 Stück 95 Pfg.

Schillerkragen mit Weste
weiss . Stück 65 Pf.

Zurückgesetzte **Krawatten** alle Formen
Stück 25 Pfg.



3 Stück Sportkragen 90 Pf.

Restbestände
Knaben-Sweater u. -Hosen
ohne Rücksicht auf den regulären Wert
Stück 2.25 1.50 95 Pf.

Grosse Posten
Spiel-Anzüge
Länge 45–55 cm
durchweg Stück 1.95 1.20 98 Pf.

Eine Partie **Selbstbinder** von besond. hervorragender Qualität, schwarz, weiss gemustert . . Stück 1.00

Eine Partie **Leder-Sportgürtel** . . . . . Stück 1.45

Regenschirme für Damen und Herren, „unsere berühmten Garantie-Qualitäten" . . . . . Stück 3.90 4.90

25% Rabatt
auf Sonnenschirme

Hirschland
Mannheim / an den Planken.

Büchertisch.

Im Verlag „Vita", Deutsches Verlagshaus G. m. b. H., Charlottenburg, erschienen kürzlich zwei wegen der Behandlung ihres Stoffes geradezu aufsehenerregende Romane des bekannten Schriftstellers Emil Sandt. Beide Bücher sind gleich lesens- und empfehlenswert, denn beide behandeln Probleme, die noch ihrer Lösung harren und die Gedanken in sich bergen, deren Verwirklichung von weittragendster Bedeutung für die gesamte Kulturwelt und insbesondere für unser deutsches Vaterland sind. Obwohl beide Romane sich mit zwei imposanten technischen Erfindungen beschäftigen, so verfolgt der Leser doch mit einer fieberhaften Spannung den Gang der fesselnden Darstellungen, die sich durch einen frischen, kraft- und lebensvollen Stil auszeichnen und zu den besten Erscheinungen der Romanliteratur der Gegenwart gehören. Beide Bücher besitzen Anziehungskraft und unwillkürlich beschäftigt sich der Leser noch lange nach ihrer Lektüre mit den in ihnen niedergelegten Gedanken, die so ganz von den üblichen romanhaften Erzählungen abweichen. — „Im Aether" (4 M) befaßt sich der Autor in einem Luftschifferroman mit dem Testament eines Einsamen. Mit stets steigendem Interesse verfolgen wir den kühnen Flug eines Aviatikers mit seinem motorlosen und durch Pedalen betriebenen Apparat „Frigidus", der wie ein stolzer Adler durch die Lüfte saust. Aber trotz seiner gewaltigen Erfindung erkennt der Flieger, daß das menschliche Wissen nur Stückwerk ist und daß über den Sternen ein Gott thront, der den Menschen in der Stunde der höchsten Gefahr Wunder erzeigt. Und diese Erkenntnis, zugleich ein festes Bekenntnis des Aviatikers, bildet mit den Höhepunkt des Romans. Der zweite Roman von Sandt „Das Lichtmeer" handelt gleichfalls von einer grandiosen Erfindung, indem hier Kohle und Dampf ausgeschaltet, dagegen die Sonnenstrahlen aufgefangen und durch deren Kraft große gewaltige Anlagen, ja sogar Panzerkreuzer betrieben werden. Als die Erfindung zum erstenmal im Kohlendistrikt angewendet wird, hatte sie Streik und Unruhe der Arbeiter im Gefolge. Beide Romane sind ebenso unterhaltend wie lehrreich.

(Fortsetzung von Seite 8).

Die im Reden unermüdliche Fuchsin wollte die Sache weiter ausspinnen, als glücklicherweise die Uhr des Vorsaales zu schlagen begann.

„Mon dieu! Schon elf Uhr und um halb zwölf Uhr erwartet mich Ihre Majestät! also chère amie und sei sie vgsichtig, man munkelt, daß die Tesi mit dem Ritter von Gluck gar so gerne kokettiere!"

Nach diesem letzten Nadelstich rauschte die Frau Obersthofmeisterin endlich hinaus.

Befreit aufatmend, stürzte Madame Gluckin in die Küche, um zu retten, was zu retten war, und sieh da, die vier Rebhühner glänzten ihr, appetitlich gebraten, fröhlich entgegen.

„Marianka, Sie ist eine Perle!" lobte die überglückliche Frau Hofkapellmeisterin.

„Ale, bitt ich Ihnen, gnediges Frau kann sich auf mich verlassen: Wenn sagt' ich, kann sich kochen, so kann sich kochen! Ich liegt ich nie!"

„Marianka, Sie kriegt übermorgen zu Nikolo ein schönes Geschenk!" und Madame Gluckin lief eilig in den Vorsaal, wo sie den bekannten Schritt ihres heimkehrenden Gemahls vernommen.

„Bonjour, chérie!" Der Berühmte hauchte einen Kuß auf die Stirn seiner noch immer hübschen Frau. „Gibt's was Neues, Marianne, Du siehst sehr verärgert aus!" Er hob mit dem Zeigefinger unter ihrem Kinn ihren Kopf in die Höhe.

„Aber gar keine Idee, Christoferl — nur die Frau Obersthofmeisterin war da!"

„Aha! Dacht' ich's doch, blast der Wind wieder einmal von der Seite! Da geht's ohne ein paar Bosheiten nie ab! Aber komm', mein Kind! Ich hab' einen mordsmäßigen Hunger — die Probe zu meiner „Armida" war sehr anstrengend!"

Eifrig eilte Frau Marianne ihrem Gatten in die behagliche Wohnstube voran, brachte ihm den bequemen Hausrock und die gestickten Pantoffeln.

Ebenso eifrig füllte sie seinen Teller mit der köstlich duftenden Geflügelsuppe.

Bei den vorzüglichen Rebhühnern mit dem duftenden Rotkraut faßte sich Madame Gluckin endlich ein Herz und richtete ihrem berühmten Gatten den Wunsch der Kaiserin aus.

„Ach Gott erbarm! Daß doch alle Weiber, ob hoch oder nieder, gar so kleinlich sind. Wie kann ich denn der Tesi die Dekolletage vorschreiben? Du weißt doch, wie launenhaft Primadonnen sind! Und wen mir die Tesi jetzt auskneift — sie hat glänzende Anträge aus Berlin — woher soll ich so rasch Ersatz schaffen?"

„Ja, aber Ihre Majestät neigt so zur Eifersucht!" wandte Frau Marianne schüchtern ein — „die Fuchsin sagt es so!"

„Hol der Fuchs die Fuchsin!" ereiferte sich Meister Gluck und wollte sich mit der Rechten in die ambrosischen Locken fahren — doch die Hand patschte nur auf den kahlen Schädel nieder. Die fürsorgliche Frau Hofkapellmeister hatte die Allongeperrücke des Gatten schon auf den Haubenstock gesetzt, der dort auf der Kommode stand.

„Und dann — dann meint die Fuchsin, ich soll acht geben, daß die Tesi nicht so stark mit Dir kokettiere!"

„Pfui Teufel! Ist das eine Giftspinne!" entrüstete sich Meister Gluck. „Geh Mariandel, bring mir auf den Schrecken lieber noch ein Täßchen Mokka!"

Und der „Berühmte" lehnte sich behaglich in das mit großgeblumten Kattun bezogene Sofa zurück!

„Ach, wenn meine „Armida" schon glücklich über die Bretter gegangen wär'!"

*

Die Premiere von „Armida" ging rauschend über die Bretter der Wiener Hofoper.

Die berühmte Sängerin Signora Vittoria, Daria Ida Tesi gab ihr Bestes. — Solche Passagen und Glissaden hatte das Wiener Publikum noch nicht zu hören bekommen, wie an diesem Abende. Aus der Kaiserloge bog sich Kaiserin Maria Theresia und winkte der Tesi mit ihrem Spitzentaschentuche zu. Erneuerter Jubel erscholl! Die Wiener freuten sich mit ihrer so schönen Kaiserin und der großen, ebenso schönen Sängerin.

Immer und immer wieder mußte sich der Vorhang über den Zaubergärten Armidas heben und die Tesi sich zeigen. Sie aber deutete nach dem Hintergrund und holte Meister Gluck herbei.

Der Reformator der deutschen Oper strahlte — elastisch wie ein Jüngling kam er herbei und nahm dankend die überreichen Lorbeerkränze entgegen.

In einer Parterrelege aber saß im Verborgenen Madame Marianne Gluck und weinte bittere Tränen. Wohl freute sie sich über den Riesenerfolg, den ihr berühmter Gatte schon wieder errungen. Instinktiv aber ahnte sie in der blendend schönen Italienerin — die Mörderin ihres häuslichen Glücks.

Und während im Schlußakt die Tesi weiter alle ihre Künste spielen ließ, tauchte Frau Mariannens Geist in ferne Zeiten zurück. Sie sah ihren nun so wohlbestallten Gatten — als armen, frierenden Jungen, den ihr Vater, der Kapellmeister Pregi aus Mitleid in sein Orchester aufgenommen.

Frau Mariannens geistiges Auge sah weiter, wie dankbar der Christopherl in ihrer großen reinlichen Küche die warme Suppe verzehrte, die ihm die Frau Kapellmeisterin hingeschoben. Und wie er, um seine Dankbarkeit zu beweisen, der Frau Kapellmeister das Wasser zutrug, das Holz spaltete und mit dem kleinen „Mariandel" spielte — das einst seine Frau werden sollte.

Nach mehr als fünfundzwanzigjähriger Ehe wollte nun diese „Katzelmacherin" kommen und ihr ihren Eheherrn, den ehrenwerten, berühmten Ritter v. Gluck abspenstig machen. Ohe! Da hatte Frau Marianne auch noch ein Wörtlein mit dreinzureden. Resolut trocknete sie ihre Augen und langte nach dem goldenen Puderdöschen. Sie schob ihre Coiffüre zurecht, berupfte ihre Wangen mit Eau de lavende aus ihrem Flakon und rieb sie mit dem feinen Puder ab. Dann blickte sie in ihren Handspiegel und nickte ihrem Spiegelbild ganz befriedigt zu. Für ihre fünfundvierzig Jahre war Madame Gluckin noch immer eine hübsche, stattliche Frau. . .

Der Vorhang hatte sich zum letztenmal über Armidas Zaubergarten gesenkt — das Haus, ermüdet von den Beifallssalven, begann sich rasch zu entleeren.

Meister Gluck mühte sich eben, Signora Vittoria, Maria Ida Tesi in ihren mit Schwanenpelz besetzten Mantel zu hüllen, als ganz unerwartet Madame Gluckin neben ihnen auftauchte.

„Ich gratuliere, Alterle, zu diesem Riesenerfolge!" rief Frau Marianne in ihrer natürlichen Sprechweise, „nun komm aber rasch nach Hause, Alterle — für so ein ältliches Ehepaar, wie wir, ist's schon ordentlich spät geworden!"

„Aber Marianne — ich muß Signora Tesi nach Hause bringen!"

„Warum nicht gar, Meister Gluck, das überlaß Du nur jüngeren Kavalieren — an denen es unserer schönsten Sängerin gewiß nicht fehlt!"

Wohl oder übel mußte der berühmte Komponist seiner energischen Gattin folgen — wollte er sich nicht der Lächerlichkeit preisgeben.

Bei dem vorzüglichen Abendmahle, dem die überaus kluge Frau noch rasch den beste Champagner beifügen ließ, kannte sie doch nur zu gut die kleinen Schwächen des Berühmten, stieß sie schalkhaft lächelnd mit dem Gatten an und rief schmunzelnd:

„Mir scheint, Alterle, heut' hab' ich Dich vor einer großen Dummheit bewahrt. Das wär' doch ein Schandfleck für den Ehrenschild Ritter von Glucks — wenn's von ihm heißen tät': „Schaut's den alten Esel an — der bild't sich ein, der Liebhaber der Primadonna zu sein und sie halt 't ihn zum Narren!" Sixt es, so muß Dich Deine Alte vor Torheit schützen!"

Gerührt lächelnd zog Meister Gluck sein so kluges Mariandel in die Arme und gab ihr die Küsse, die er der Tesi zugedacht.

MARCHIVUM

Auch Sie wollen gute Schuhe unter Preis einkaufen und erwarten aus diesem Grunde TRAUB'S Saison-Ausverkauf

sich vor Beginn der Sommerreise mit tadellosem neuen Schuhwerk versehen und begrüssen es daher freudig, dass Ihnen Gelegenheit geboten ist,

zu können. Eine gleich vorteilhafte Veranstaltung wie mein diesjähriger grosser Saison-Ausverkauf wird sich Ihnen so rasch nicht wieder bieten. Riesenhafte Vorräte sollen und müssen geräumt werden. Ich empfehle Ihnen deshalb, gedulden Sie sich wenige Tage

die weiteren Ankündigungen, die Ihnen zweifellos grosse Vorteile bieten werden. Ein Besuch meiner Geschäfte wird sich lohnen und jedermann wird anerkennen, dass

eine grossartige Gelegenheit ist, tadellos schöne und frische Ware, die ja stets die beste und billigste ist, zu Preisen zu kaufen, die von keiner anderen Seite unterboten werden können. — Beginn der einzigartigen Veranstaltung: 4. Juli.

Schuh-Haus TRAUB D 2, 7 E 3, 7

An die Bürgerschaft Mannheims!

Aus Anlaß des bevorstehenden **27. Verbandsschießens** des Badisch-Pfälzisch-Mittelrheinischen Schützen-Verbandes hat die Mannheimer Schützengesellschaft die deutschen Schützen nach Mannheim geladen.

Der gute Ruf, dessen sich Mannheim als gastfreundliche Feststadt allerorts erfreut, und das Ansehen, das die Mannheimer Schützen-Gesellschaft in allen deutschen Schützengauen genießt, bürgt dafür, daß der ergangenen Einladung von Nord und Süd, Ost und West zahlreich Folge geleistet wird.

An der Bürgerschaft unserer Stadt ist es nun, das schöne Fest auch ihrerseits nach besten Kräften zu unterstützen, damit es auch äußerlich wohlgelinge und die Schützengäste einen guten Eindruck von hier mit hinweg nehmen.

Darum **heraus mit den Fahnen, die Häuser und Balkone bekränzt und geziert.** Es gilt den einziehenden deutschen Schützen ein rechtes Willkommen zu bieten. — Daß dieser Anregung von unserer Bürgerschaft recht zahlreich entsprochen werden möge, das erhofft und bittet 94425

Der Hauptausschuß für das 27. Verbandsschießen.

11. Ludwigshafener Parkfest

vom Samstag, den 4. Juli bis einschliesslich Montag, den 6. Juli.
Beginn Samstag 5 Uhr, sonst 2 Uhr nachmittags.

Samstag: Vorfeier in allen Betrieben.
Sonntag: Volksfest und Sportsveranstaltungen. Militärkonzerte.
Montag: Brillantfeuerwerk auf dem Rheine.

In der großen Parkfesthalle vorzügliche **Pfälzer Regieflaschenweine.**

Der Parkfestverein:
Dr. R. Müller, Rechtsrat, Vorsitzender. 87465

Reparaturen u. Ueberziehen der Schirme in jeder Art werden nur fachmännisch schnell und billigst gemacht. 83190
Auch nicht bei mir gekaufte Schirme werden repariert
Auf Wunsch in 1 Stunde
Mannheimer Schirmfabrik Andreas Zawitz
Rathaus 71/72 (Kaufhaus) Paradeplatzseite.

Handwagen v. 10 Mk. an. Handwagen-Zentrale G 7, 16. 95422

Schützen-Festwoche

in Mannheim 1914.
27. Verbandsschiessen des Badisch-Pfälzisch-Mittelrheinischen Schützen-Verbandes.

PROGRAMM.

5. Juli: **Großer Festzug** mit Gruppenwagen. — Festbankett. — Konkurrenzschießen.
6. Juli: Aufführungen der Mannheimer Turnerschaft.
7. Juli: Konzert der Mannheimer Sänger-Vereinigung (600 Sänger)
8. Juli: Großes Kinderfest — Vorfeier des Großherzogs Geburtstag.
9. Juli: Große Doppelkonzerte. — Großes Feuerwerk.
10. Juli: Großes humoristisches Konzert.
11. Juli: Italienische Nacht. — Beleuchtung des Festplatzes.
12. Juli: Feierliche Preisverteilung. — Großes Schluß-Konzert.
13. Juli: Nachfeier. — Großes Volksfest.

Große Festhalle. — Wein- und Bierzelte. — Café. — Juxplatz. — Täglich Konzerte erster Musikkapellen. 94471

Inventur-Ausverkauf

von Herren-Anzug- und Damen-Kostüm-**STOFFEN**

Um mit meinem großen Lager zu räumen, gewähre ich auf meine bekannt billigen Preise bis zum **15. Juli**

10 Prozent

bei **Kasse-Zahlung** 87588

Reste zu staunend billigen Preisen.

August Weiss, F 1, 10
gegenüber von Warenhaus S. Wronker & Co.

Uns kann nichts mehr passieren

seitdem Mama statt Parkett-Linoleum-Bohner-Wachs nur noch

Unverwüstlich wird Linoleum durch Gumiol-Politur!

Gumiol-Politur verwendet! Glättet nicht! Kein anderes Produkt ersetzt Gumiol-Politur. **Prämien-Bons zur Zeppelin-Freifahrt**

Zu haben in Drogerien.
General-Depot für Mannheim bei
Ludwig & Schüttheim,
Hoflieferanten. 11065

Apfelwein

in hervorragend feiner, bekömmlicher Qualität, goldklar, mild u. ohne Zuckerzusatz, in den letzten Jahren von über 2000 Käufern aus allen Gesellschaftskreisen (worunter viele Aerzte) bestellt und empfohlen, liefert die altbewährte Grosskelterei
R. Hörth, Ottersweier 9 (Baden)
Marke „Export-Apfelwein" zu 24 Pfg.
Marke „Renetten-Apfelwein" (beliebte Spezialsorte) zu 28 Pfg. per Ltr. ab hier in meinen Fässern von ca. 40 Ltr. an. 15215
Muster und Prospekt gratis und franko.

Frachtbriefe aller Art in jeder Anzahl stets vorrätig in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.

Mannheimer Maschinenfabrik
MOHR & FEDERHAFF/
Mannheim.

Verladeanlagen
Hafenkräne
Laufkräne
Kranlastmagnete
Personen- u. Lastenaufzüge/
Materialprüfmaschinen/
Waagen/
85788

Drucksachen

in modernsten Ausführungen liefert billigst die
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H. E 6, 2. E 6, 2.

Trauringe

D. R. P.

D. R. P. — **ohne Lötfuge** kaufen Sie nach Gewicht am billigsten bei
C. Fesenmeyer
P 1, 3 Breitestrasse P 1, 3
Jedes Brautpaar erhält eine geschützte Sparuhr gratis

Als Lektüre in der Reisezeit empfehlen wir das in unserem Verlage erschienene:

„Jahrbuch Mannheimer Kultur"

(Originale Dichtungen, Aufsätze und Berichte Mannheimer Schriftsteller und Dichter. — Originalzeichnungen und Abbildungen von Werken Mannheimer Künstler alter und neuer Zeit. Zahlreiche Bildbeigaben in Mertens Tiefdruck und Vierfarbendruck; eine Originalnotenbeilage. Titel und Einband zeichnete Professor Theodor Schindler. In Leinen gebunden 12 Mark; in Pergament 18 Mark. - - - - -

Es bietet eine abwechslungsreiche zugleich bildende, anregende und unterhaltende Lektüre und bietet bei der Mannigfaltigkeit des Inhaltes für jedes Interesse Stoff.

Alle Aufsätze sind so gehalten, daß sie über die Bedeutung eines Jahresberichtes hinaus allgemeinen Wert besitzen. Aus demselben Grunde sind auch zahlreiche Aufsätze und Dichtungen aufgenommen, die zu Mannheim wohl in Beziehung stehen, aber an ein bestimmtes Jahr nicht gebunden sind.

Insbesondere der Mannheimer, der einen Überblick tun möchte über die vielfachen kulturellen Bestrebungen seiner Stadt, darf nicht versäumen, das Jahrbuch zur Hand zu nehmen, wozu ihm gerade die Sommerfrische beste Gelegenheit bietet.

Für den hohen Wert des Werkes zeugen die Artikel, aus denen einige ausgewählt seien.

Neue Badische Landeszeitung: Eine achtunggebietende, in der Ausstattung hervorragend schöne Revue.

Mannheimer Tageblatt: Alle Aufsätze vereinen wissenschaftliche Bedeutung mit vornehmem Stil und Klarheit.

Heidelberger Tageblatt: Den Lesenden ist es ein hoher Genuß, sich betrachtend und verweilend in das schöne festliche Buch zu vertiefen.

Freiburger Zeitung: Der stattliche Band macht der künstlerisch und literarisch aufstrebenden Handelsmetropole alle Ehre.

Stuttgarter Neues Tageblatt: Ein mit glänzenden Mitteln unternommener Versuch das geistige Bild Mannheims festzuhalten.

Kölnische Zeitung: Ein reich und geschmackvoll ausgestattetes Buch.

Berliner Tageblatt: Das Jahrbuch ist geeignet von der Mannheimer städtischen Kultur eine hohe Meinung zu erwecken.

Literarisches Echo: Ein Werk mit sehr guten Beiträgen und Bildbeigaben.

Zeitschrift für Bücherfreunde: Das Buch gewährt eine weit über die lokale Teilnahme hinausgehende Lektüre.

M. Eichtersheimer, Mannheim-Rheinau
Telephon 440 und 1618.

Ringschmierlager mit zweitheiliger Unterschale

Die **Rekord-Riemenscheibe** D. R. P.
ist d. beste Ersatz f. d. eiserne Riemenscheibe
Lager in allen gangb. Grössen
Alleinverkauf für Baden und Pfalz
Gross. Lager i. mod. Transmissionen
mit und ohne Ringschmierung
Kuppeln, gedr. Stahlwellen Stehlager
Uebernahme kompl. Transmissionen